275.

Sonnabend, den 23. November 1867.

275.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Amtmann, Geheimen Regierungsrath Halbey zu Höchst im Regierungsbezirk Wiesbaden den Rothen Adlerorden dritter Klasse, sowie dem Appellationsgerichts Rath Dr. Medem in Marienwerder den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; und den Amts-Physikern DDr. Bauer zu Reutershausen, Siebrecht zu Gelnhausen und Theobald zu Bergen im Regierungs-Bezirk Kassel, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kassel, 22. November, Abends. Bei der heutigen Nachwahl in Rinteln ist der Kreisgerichtsdirektor Gleim (liberal) mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt worden.

München, 22. November. In der diplomatischen Vertretung Bayerns werden folgende Personal-Veränderungen eintreten: Freiherr Pergler von Perglas, bisher in Petersburg, geht nach Berlin; Graf v. Hompesch, bisher in Florenz, nach London; Graf v. Quadt-Wykradt, bisher in Braunschweig, nach Paris; Graf v. Paumgarten-Frauenstein, bisher Legationsrath bei der Gesandtschaft in London, nach Florenz; Graf v. Reigersberg, bisher in Stuttgart, nach Brüssel; v. Gasser, bisher Legationsrath bei der Gesandschaft in Berlin, nach Stuttgart; v. Sigmund, bisher Ministerialrath im Ministerium des Aeußern, nach Rom.

München, 22. November, Nachmitt. Die „Süddeutsche Presse" bezeichnet die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der König die Absicht ausgesprochen habe dem Thron zu entsagen, für vollkommen erdichtet; ebenso unwahr sei es, daß Freiherr v. Beust bei seiner neulichen Anwesenheit den Fürsten Hohenlohe aufgefordert habe, sich der östreichisch-französischen Politik anzuschließen.

Dresden, 22. November, Morgens. Der Abgeordnetenkammer ist der Bericht der Finanzdeputation über den Abschnitt des Budgets, welcher das Departement des Aeußern umfaßt, vorgelegt worden. Gefordert sind im Ganzen 77,000 Thlr. (ca. 22,000 Thlr. weniger als früher), davon 46,167 Thlr. (10,833 Thlr. weniger) für die diplomatische Vertretung Sachsens an fremden Höfen. Die Deputation erkennt an, daß die Aufhebung der noch bestehenden Gesandtschaftsposten zur Zeit nicht opportun wäre, und beantragt, die Regierungsforderung zu bewilligen.

Karlsruhe, 22. November. Vorm. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Sitzung das neue Wehrgesetz wesentlich in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung mit allen gegen 2 Stimmen, welche von den Abgg. Moll und Kaiser abgegeben wurden.

Hamburg, 22. November, Vorm. Der Saldo der Hamburger Girobank hat sich seit der vorwöchentlichen Aufmachung um 1,617,000 Mark Banko vermindert. Diskonto 3%.

Wien, 22. November, Morgens. Mehrere Morgenblätter melden, die Regierung beabsichtige, im Hinblick auf die im Herrenhause bevorstehenden Verhandlungen über die neuen Verfassungsgesetze mehrere Ernennungen für das Herrenhaus vorzunehmen.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht im amtlichen Theile das Gesetz vom 10. November, betreffend die am Heeresergänzungsgesetz vom 29. Sept. 1858 vorgenommenen Aenderungen.

Fiume, 21. Nov. Die Wahlen für den kroatischen Landtag sind entschieden zu Gunsten der Partei ausgefallen, welche für den Ausgleich mit Ungarn wirkt.

London, 21. November, Abends. Wie die „Englische Korrespondenz" meldet, ist der in Manchester zum Tode verurtheilte Fenier Shore begnadigt worden.

Die „Pall Mall Gazette" erfährt, daß die östreichische Regierung für das Zustandekommen der Konferenz arbeite, weil sie dieselbe im Interesse des Friedens für geboten halte.

London, 22. November, Vormittags. Wie die „Englische Korrespondenz" meldet, hat die Regierung beschlossen, daß die Vollstreckung des Todesurtheils an den drei wegen der Vorgänge in Manchester verurtheilten Feniern morgen stattfinden soll, wofern nicht die Königin das Urtheil aus eigener Machtvollkommenheit mildert.

Lord Stanley empfing einen Bericht aus Zanzibar, der die Nachricht von der Ermordung Livingstone's dementirt

Die Société générale in Paris unterhandelt dem Vernehmen nach mit der „London and County-Bank" über die Auflegung der Subskriptionslisten für die ungarische Eisenbahnanleihe. — Die fälligen Posten vom Kontinent sind jetzt eingetroffen.

Paris, 22. November Morgens. Der „Moniteur" schreibt in seinem Bülletin: Die neuesten, aus Italien eingetroffenen Nachrichten melden die Wiederherstellung der Ruhe in denjenigen Städten, in welchen sich vor kurzer Zeit bedauerliche Demonstrationen kundgegeben hatten. Der verständige Sinn der Bevölkerung und die feste Haltung der Nationalgarden haben die Anstifter der Unordnungen entmuthigt.

Paris, 22. November Nachmittags. Im gesetzgebenden Körper sind die Interpellationen, betreffend die äußere Politik der Regierung, sowie die römische Expedition von den Bureaux zur Diskussion im Hause zugelassen worden; dagegen wurde die Interpellation, betreffend die Anwendung der Gesetze über die persönliche Freiheit zurückgewiesen; und zwar hatten sich sechs Bureaux für Zurückweisung, drei für Zulassung ausgesprochen.

Paris, 22. November Nachmitt. Der auf die auswärtigen Beziehungen Frankreichs bezügliche Theil des Blaubuchs beschäftigt sich in ausführlicher Weise mit den italienischen Angelegenheiten. Es wird zunächst hervorgehoben, wie die revolutionäre Partei nur mit Beunruhigung davon Kenntniß genommen hätte, daß die September-Konvention anfing wohlthätig zu wirken, indem gewisse Fragen geregelt wurden, welche die Beziehungen Italiens zum heiligen Stuhle besser gestalteten und gleichzeitig auf eine allmählige Herbeiführung ruhiger Zustände hinwirken konnten. Seit dem Januar dieses Jahres, heißt es dann weiter, gaben wir der italienischen Regierung davon Kenntniß, daß seitens jener Partei an den römischen Grenzen gewisse Vorbereitungen getroffen würden. Mit dem Amtsantritt des Ministeriums Rattazzi mußten wir unsere Benachrichtigungen verdoppeln. Wir empfingen von dem italienischen Kabinet allerdings positive Versicherungen, sahen aber zu unserem Bedauern, daß keinerlei vorbeugende Maßregeln gegen das Treiben jener Partei, welches anerkannter Weise auf Invasion des Kirchenstaates abzielte, seitens der italienischen Regierung getroffen wurden. Es wird alsdann darauf hingewiesen, daß endlich zwar militärische Maßregeln an den Grenzen angeordnet wurden, welche aber durchaus unzureichend waren. Das Florentiner Kabinet erklärte dann schließlich, daß es für nothwendig hielte, seine Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung in den Kirchenstaat einrücken zu lassen. „Wir mußten darauf dem italienischen Kabinet erklären, daß auch wir in diesem Falle unsern Entschluß fassen würden." Hierauf werden die bekannten Thatsachen von der Flucht Garibaldi's aus Caprera an bis zur Rückberufung der italienischen Truppen aus dem Kirchenstaat in die Erinnerung zurückgerufen und hervorgehoben, daß die französische Regierung sich veranlaßt gesehen hätte weitere Truppensendungen nach Rom zu sistiren und bereits Ordre gegeben habe die Expeditionstruppen in Civitavecchia zu konzentriren. Der Zeitpunkt für die Zurückberufung der französischen Truppen sei, da die Ruhe in den päpstlichen Staaten wiederhergestellt, als nahe bevorstehend anzusehen. Es wird schließlich darauf hingewiesen, daß Frankreich es für nothwendig gehalten habe, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Situation in Italien und im Kirchenstaat zu lenken.

Bei Besprechung der orientalischen Frage läßt sich das „Exposé" zunächst über die Verlegenheiten aus, in denen sich die Türkei befindet und sagt, die von der Pforte im Jahre 1856 gegen Europa übernommenen Verpflichtungen, sowie die derselben geleisteten Dienste verleihen Frankreich das Recht mitzusprechen und Gehör zu verlangen. Frankreich habe nicht aufgehört, als Hauptgrundlagen für die zu bewerkstelligenden Reformen die wirkliche Gleichstellung aller Unterthanen des türkischen Reiches, wie eine gute Organisation der Justiz, der Verwaltung und des Unterrichtswesens zu bezeichnen. Es sei Grund zu hoffen, heißt es weiter, daß wichtige Veränderungen bezüglich der Finanzen und der Verwaltung der Türkei in nächster Zukunft bevorstehen; mehrfache Verbesserungen seien bereits geschehen und namentlich müsse man die guten Wirkungen der der Pforte angerathenen und von ihr in Folge davon gemachten Konzessionen bezüglich Rumäniens und Serbiens anerkennen. Unglücklicherweise haben unsere Bemühungen in der kretensischen Frage keinen so vollständigen Erfolg gehabt. Wir haben in Uebereinstimmung mit den Höfen in Wien, St. Petersburg und Florenz den Wunsch ausgesprochen, daß die Bevölkerung Kretas befragt werde; dieser Zumuthung ist nicht entsprochen worden. Als der Widerstand der Kretenser fortdauerte, überreichten die vier Höfe der Pforte eine Kollektivnote, deren Inbetrachtnahme zu empfehlen England sich nicht weigerte. Der Sultan machte aber alle zu ergreifenden Maßregeln von vorgängigen Bedingungen abhängig und beantwortete die Note abschläglich. Dieser Haltung der Pforte gegenüber blieb uns nichts Anderes übrig, als uns von jeder Verantwortlichkeit zu entbinden und uns die vollständige Freiheit unserer Auffassung wiederum zu wahren. Dies war der Inhalt der Deklaration, welche von den vier Mächten Ende Oktober überreicht wurde. Es dürfte jedoch unsererseits Nichts unternommen werden, um die Bemühungen der Türkei zu erschweren; wir würden sogar gern sehen, wenn sie auf dem von ihr eingeschlagenen Wege zur vollständigen Beruhigung Kretas gelangte.

In Betreff des Londoner Vertrages bezüglich der Regelung der Luxemburger Frage spricht das „Exposé" sich sehr befriedigt darüber aus, daß die Konvention zur Ausführung gelangt sei und fügt hinzu, dieses Uebereinkommen habe die Wiederherstellung des allgemeinen Einvernehmens in Europa auf einer für die Erhaltung des Friedens günstigen Basis angebahnt.

Das Blaubuch gedenkt endlich noch der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika und bemerkt, daß dieselben jetzt wieder einen durchaus herzlichen Charakter tragen.

Rom, 21. November. Das „Giornale di Roma" meldet: Zahlreiche Garibaldianer zeigen sich von Neuem in der Nähe der Grenzen; dieselben sind dem Anscheine nach ohne Waffen, haben aber bereits wieder Angriffe auf diesseitige Ortschaften ausgeführt. Eine Schaar von 50 Mann drang am 12. d. M. in den Flecken Cervara ein und führte drei der dortigen Einwohner mit sich fort, indem sie für dieselben ein Lösegeld von 8000 römischen Thalern forderte. Eine andere Bande griff am 14. d. M. die Ortschaft Castiglione an, beseitigte daselbst die päpstlichen Farben und verübte außerdem noch zahlreiche Exzesse. Diese Vorgänge haben dem Brigantenwesen, welches in der letzten Zeit ganz verschwunden war, wieder neue Nahrung gegeben.

Florenz, 22. November, Vormitt. Die „Opinione" versichert, daß das in Mittelitalien zusammengezogene Observationskorps demnächst nicht aufgelöst werden solle. — Die römische Regierung hat den Leichnam des Deputirten Henri Cairoli, welcher bei einem Angriff auf Rom getödtet war, seinen Angehörigen ausgeliefert. — Es wird versichert, daß das Ministerium auf das ihm zustehende Recht, einen Kandidaten für das Präsidium der Deputirtenkammer vorzuschlagen, verzichten werde.

Kopenhagen, 22. November, Nachm. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die Insel St. Croix von dem Orkan, welcher vor Kurzem die westindischen Inseln heimgesucht hat, verschont geblieben ist.

Kopenhagen, 22. November, Abends. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die dänische Regierung den Großmächten, um dieselben über die Bevölkerungsverhältnisse in Schleswig zu orientiren, eine Karte übersandt habe, auf welcher die Distrikte besonders bezeichnet worden seien, in denen die Majorität bei den jüngsten Wahlen für dänische Kandidaten gestimmt habe.

Stockholm, 21. November, Abends. Der König hat heute zum ersten Mal nach seiner Krankheit das Zimmer verlassen und machte eine halbstündige Schlittenfahrt.

Florenz, 23. November. Die Regierung des Kirchenstaats zeigte die Auslieferung der Garibaldianischen Gefangenen an. Der erste Transport von 600 wird erwartet.

Es geht das Gerücht, Frankreich wolle ein Protektorat Roms vorschlagen.

Das Konferenzprojekt

steht noch immer auf demselben Fleck, auf welchem wir es bei unserer letzten Besprechung verlassen haben, doch giebt es der Presse reichen Stoff und es verlohnt sich, von Zeit zu Zeit darauf zurückzukommen, so lange wenigstens feststeht, daß die französische Regierung es nicht aufgegeben hat. Nach der Wiener „Presse" und der französischen „Patrie" hätte Marquis von Moustier sogar ein zweites Rundschreiben in der Konferenz-Angelegenheit erlassen; dasselbe mag indeß wohl noch nicht zur Versendung gekommen oder blos für die französische Diplomatie bestimmt sein. Das erste Einladungsschreiben ist jetzt durch ein spanisches Blatt zur Kenntniß des Publikums gekommen. Wir theilen nur den Schluß desselben mit, da der Eingang blos über die Voraussetzungen der September-Konvention handelt:

„... Die Ereignisse, welche auf der italienischen Halbinsel eintraten, haben eine große Lehre mit sich gebracht und sind in der That geeignet, die europäischen Kabinette zu beschäftigen.

Wenn die Regierung des Kaisers die mit ihr geschlossenen Verträge erhalten mußte und wenn sie durch ihre Festigkeit den Gesinnungen der Mäßigung eine neue Kraft gegeben hat, die in Italien dahin streben, die Größe des Landes auf nicht chimärischen Grundlagen zu erbauen, so ist das nicht ein Grund, um die Aufgabe, welche die Ereignisse Frankreich auferlegt haben, ausschließlich zu seinen Lasten fallen zu lassen. Seine Anstrengungen, um in Wirklichkeit wirksam zu sein, müssen in hohem Grade von den anderen Regierungen getheilt werden, welche nicht weniger interessirt sind, in Europa die Grundsätze der Ordnung und Stabilität geltend zu erhalten.

Heute bestehen die Rücksichten nicht mehr, die in einer anderen Epoche den europäischen Kabinetten die Untersuchung ähnlicher Fragen schwierig gemacht haben. Italien, anerkannt von den Mächten, in Frieden mit ihnen und nur mit seiner inneren Bewegung beschäftigt, kann keine direkte Ursache der Unordnung und der Konflikte sein; man kann jedoch nicht läugnen, daß seine Lage und die von Rom in ernsthafter Weise die Aufmerksamkeit Aller anrufen, weil diese Lage eine Gelegenheit zur Unruhe und ein Grund zu Besorgnissen ist.

Dank den Principien, welche in der heutigen Welt vorherrschend geworden sind, wird eine Regierung sich nicht willentlich der Verpflichtung überheben, ihren Unterthanen jedes Glaubens die legitime Genugthuung zu geben, welche der Friede ihrer Gewissen verlangen kann. Wir zweifeln nicht, daß von diesem Gesichtspunkte aus die europäischen Regierungen den Vorschlag, den wir ihnen machen, sich zu einer Konferenz zu vereinigen, um diese ernsten Fragen zu erörtern, mit Eifer annehmen werden.

Somit wird diese Versammlung, die Thatsachen mit Ruhe und Aufmerksamkeit unterfuchend, natürlicher Weise unzugänglich für sekundäre Rücksichten, die Grundlagen einer Arbeit finden, an deren bestimmte Grenzen wir in diesem Augenblicke nicht zu denken haben, und deren Ergebnisse wir nicht im Voraus beurtheilen können.

Wollen Sie diesen Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regiernng, bei welcher Sie akkredirt sind, unterbreiten. Wir haben unsererseits das Vertrauen, daß diese Regierung nicht anstehen wird, eine günstige Antwort zu geben und daß sie anerkennen wird, wie sehr die Umstände die unverzügliche Zusammenkunft von Bevollmächtigten gelegen machen. Empfangen Sie ꝛc."

In Paris selbst bezeichnet man die Konferenz als „krank". Gleichwohl ist man von der Nothwendigkeit einer Lösung durchdrungen und denkt daher über die Möglichkeit einer solchen auf anderem Wege nach. Man will sogar behaupten, daß eine Verständigung zwischen Louis Napoleon und Viktor Emanuel direkt und ohne Theilnahme der Minister oder anderer Unterhändler bereits feststehe.

Vom König wäre die Aufrechthaltung des status quo bis zum Tode des Papstes Pius IX., vom Kaiser die Ausschließung jeder ferneren Intervention zugesagt. In Beziehung auf die Konferenz wird jedoch von dem Florentiner Kabinet kein konsequentes Verfahren eingehalten. Dasselbe hat sich so verschieden geäußert, daß man zeitweise zur Annahme gelangte, es sei der Konferenz günstig, während es andererseits wieder entschieden gegen dieselbe zu intriguiren schien. Daß auch der Papst dem ganzen Projekt nicht geneigt ist, indem er in einer Debatte über die Bedingungen seiner weltlichen Stellung eine Schmälerung des von ihm überkommenen und von ihm weiter zu übertragenden Erbtheils erblickt, ist eine offenkundige Thatsache.

Indeß meldet heute die „France", daß die Regierung des Papstes die Einladung zur Konferenz im Prinzip angenommen habe; dieser Entschluß sei nach einer längeren Unterredung, welche der Papst mit dem französischen Gesandten, Herrn v. Sartiges, gehabt, gefaßt worden. Es erscheine als gewiß, fügt die „France" hinzu, daß auch die italienische Regierung nicht säumen werde ihre desfallsige Entschließung zur Kenntniß zu bringen.

Der „Etendard" bestreitet die gestern von der „Patrie" gebrachte Nachricht, daß Moustier eine zweite Cirkulardepesche in der Konferenzfrage vorbereite, zumal der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen die Hoffnung gestatte, daß die Konferenz in einigen Wochen zusammentreten werde.

Nach Allem, was verlautet, haben Preußen, Rußland und England ihren wesentlich gleichen Standpunkt in der Sache beibehalten. Sie haben von Anfang an dem Projekt am fernsten gestanden, von der Ueberzeugung geleitet, daß eine Konferenz, welche ohne irgend eine positive Grundlage an die Diskussion der aufzuwerfenden Fragen herantrete, bloß die vollständige Zerfahrenheit der Ansichten konstatiren und die Gefahren, die es zu beschwören gilt, nur noch steigern würde. Der preußische Botschafter in Paris soll sich ausdrücklich in diesem Sinne dort geäußert haben, und die Gesandten der beiden andern genannten Großmächte, werden ihm, wenn es noch nicht geschehen, folgen.

Die „N. Pr. Z." erklärt: Preußen hat kein Interesse für die Konferenz und kann sich auf dieselbe unserer Meinung nach nur einlassen, wenn zuvor klar gesagt ist, was verhandelt werden soll und wenn der Päpstliche Stuhl, dessen Interesse vor allen in Frage gestellt werden soll, sich deutlich ausgesprochen hat zur Sache.

Inzwischen wird Bayern erklären, daß es sich von der Konferenz nicht ausschließe, und der Pariser „Epoque" zufolge hat der amerikanische Gesandte von seiner Regierung Befehl erhalten, gegen den Ausschluß der amerikanischen Republik an der Konferenz zu reklamiren. Der Ansicht des Kabinets von Washington zufolge ist die Frage nicht blos eine europäische, sondern eine universelle. Wenn hinzugefügt wird, daß Marquis de Moustier diesen Schritt des amerikanischen Gesandten günstig aufgenommen habe, so würde darin nur eine Bestätigung dafür liegen, daß die französische Regierung den Charakter der Konferenz als einen religiösen auffasse, was wenigstens die Einladung der Kleinstaaten einigermaßen motiviren würde. Es ist aber dagegen schon an anderer Stelle hervorgehoben worden, daß die Fragen der Konferenz wesentlich politischer Natur sind, da es sich nicht um das Dogma, sondern um den Bestand der weltlichen Gewalt des Papstes handelt, die bekanntlich kein kirchliches Dogma ist.

Deutschland.

Preußen. ☿ Berlin, 22. Novbr. Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Forckenbeck versammelte heute die Vertreter der verschiedenen Fraktionen zu einer Vorbesprechung über die geschäftliche Behandlung der Budgetvorlage. Es waren dazu erschienen die Abgeordneten v. Bodelschwingh, v. Bockum-Dolffs, v. Hoverbeck, Rohden, Franke, v. Vincke-Olbendorff, v Windthorst, v. Waligorski, v. Bennigsen und Virchow. Die Herren v. Bockum-Dolffs und v. Hoverbeck waren für Verweisung der Vorlage an eine Kommission, die übrigen Anwesenden entschieden sich für Vorberathung, welche auch vom Hause beschlossen werden möchte. Man verständigte sich dahin, ein Verfahren inne zu halten, welches sich an die vorjährige Behandlung des Budgets anschließt und theilweise auch den Gang beobachten wird, den die Kommission früher eingeschlagen hat. Der Präsident wird für die einzelnen Gruppen Kommissarien ernennen, welche die Vermittelung zwischen dem Hause und der Regierung übernehmen, sich über Specialpunkte zu informiren und den Eingang etwaiger Anfragen, wie die darauf ergehenden Antworten festzustellen, resp. mitzutheilen haben. Diesen Kommissarien ist es denn auch überlassen, in gebotenem Falle ein schriftliches Promemoria (also eine Art von Bericht) für die Versammlung anzufertigen. Außerdem sollen die Verhandlungen an drei Tagen in der Woche: Dienstag, Mittwoch und Freitag stattfinden. Bis jetzt liegt nur der Hauptetat und die allgemeinen Rechnungen pro 1864 vor, die Anlagen werden in einigen Tagen erscheinen. Die Hauptdaten des Etats sind in dem gestrigen im Wortlaut mitgetheilten Vortrage des Finanzministers enthalten. In der erwähnten Vertrauensmänner-Besprechung einigte man sich dahin, die Vorlage über die Anleihe an die Budgetkommission zu überweisen.

Heute Abend werden die Delegirten nun die Verständigung der Fraktionen herbeizuführen haben. Die nächste Plenarsitzung wird vielleicht bis Mittwoch oder Donnerstag auf sich warten lassen; es scheint, man will den Fraktionen Zeit gönnen, sich über die Lasker'schen Anträge zu verständigen, die ja doch den ersten Gegenstand der Verhandlungen bilden werden. Die Konservativen sehen in dem Abolitionsgesetz einen Eingriff in das Begnadigungsrecht des Königs und sind dagegen; auch auf liberaler Seite zeigt sich hier und da lebhaftes Bedenken gegen das Gesetz. Für die Deklaration des Art. 84. sind die Konservativen in beiden Fraktionen sehr eingenommen, möglich, daß sie die Ablehnung des Herrenhauses und die Konstatirung der gestern bereits erwähnten Deklarations-Bedürftigkeit im Auge haben, jedenfalls bleibt, so weit man die Sache bis jetzt übersehen kann, der Ausgang des Ganzen noch sehr zweifelhaft. — Ebenso ist es fraglich, ob es zur Einbringung einer Adresse kommen wird, in den Fraktionen der Linken ist man nicht dafür, von dieser Seite ist also eine Anregung dazu keinenfalls zu erwarten.

Gestern Abend trat eine Anzahl von Mitgliedern der früheren altliberalen Fraktion und eine Gruppe neu eingetretener Abgeordneter zusammen und beschloß, sich als Fraktion des rechten Centrums zu konstituiren. Die neue Fraktion will den rechten Flügel der nationalliberalen Richtung bilden und zwischen dieser und den Freikonservativen Position nehmen. Letzteren wollten die erwähnten Mitglieder nicht beitreten, weil sie darunter zu viele abhängige Elemente fanden, andererseits hielt sie die Getheiltheit der Ansichten in der Fraktion der Nationalliberalen davon ab, sich diesen anzuschließen. Vor allen Dingen beschloß man, sich von der Vergangenheit der altliberalen Partei des Hauses loszusagen. Der Fraktion gehören etwa 16 Mitglieder an, darunter v. Vincke (Olbendorf), v. Patow, Alexander v. Sybel, Grundmann, Evelt, Eisele ꝛc.; Georg v. Vincke ist noch nicht hinzugetreten. — Präsident v. Forckenbeck unterwarf heute die gestern gerügten Mißstände im Saale an der Hand einer Anzahl von Sachverständigen zum Theil aus den Mitgliedern des Hauses einer gründlichen Prüfung und traf Vorkehrungen, welche eine Beseitigung der Uebelstände erwarten lassen.

— Wie die „N. Pr. Z." hört, wird im Finanzministerium ein Gesetzentwurf zur Uebernahme der schleswig-holsteinischen Schuld an Dänemark als preußische Staatsschuld zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet.

— Im Bereich des 2. (Pommerschen) Armeekorps stehen Dislokationsveränderungen bevor. Das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2. soll seine Garnison in Stralsund und Swinemünde angewiesen erhalten, und an dessen Stelle das 5. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 42. nach Stettin verlegt werden.

— Dem Vernehmen nach finden an maßgebender Stelle gegenwärtig eingehende Erörterungen über die Einführung allgemeiner Uniformen für die Verwaltungsbeamten des Norddeutschen Bundes statt; wie verlautet, werden die bisherigen preußischen Uniformen mit einzelnen Abänderungen für die betreffenden Verwaltungen in Aussicht genommen und die verschiedenen Bundesländer durch die Landesfarben in den Rangabzeichen repräsentirt werden.

— Der Entwurf zur Thronrede, mit welcher König Wilhelm am 15. d. M. den Landtag eröffnete, soll nach einer Mittheilung des „Rh. C." vom Geh. Rath Hahn herrühren.

Görlitz, 21. Novbr. Die heutige General-Versammlung der Berlin-Görlitzer-Eisenbahngesellschaft wurde Mittags 12 Uhr im Held'schen Saale durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrath, Herrn Oberbürgermeister Richtsteig von hier, eröffnet. Derselbe theilte mit, daß ein Antrag eingegangen sei, den dritten Antrag, betreffend die Errichtung einer kollegialischen, in Berlin domicilirten Betriebs-Direktion, zuerst zu berathen und in dem Antrage die Worte: „Zu Berlin domicilirten" wegfallen zu lassen. Der Herr Vorsitzende erklärte, Kraft seiner Befugniß, die Reihenfolge der Berathungsgegenstände zu bestimmen, dem Antrage stattgeben zu wollen. Auf die Bemerkung eines Aktionärs, daß die Weglassung der drei Worte den Zweck des Antrages, nicht erschöpfte, erklärte der Herr Vorsitzende, daß, nachdem der erwähnte Satz gestrichen, einfach die Bestimmung des Statutes wieder in Kraft trete, nach welchem der Sitz der Verwaltung, selbstverständlich also auch der Betriebs-Direktion, in Görlitz sei. Nach dieser Erklärung wurge der Antrag mit 2843 gegen 110 Stimmen angenommen. Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung kam hierauf der Antrag auf Bewilligung eines Kredits von 850,000 Thlr. zur Vollendung und Inbetriebsetzung der Bahn zur Berathung.

Herr Rechtsanwalt Kayser aus Berlin erklärte sich in einem eingehenden Vortrage, in welchem er die für den Antrag geltend gemachten rechtlichen, sachlichen und moralischen Gründe einer Kritik unterzog, gegen die Bewilligung, welche nichts weiter sei, als eine anticipirte Indemnität. Hingegen empfahl Herr Stadtrath Wöniger aus Berlin und der Kamenzer Herr Bürgermeister die Bewilligung aus Nützlichkeitsgründen. Beide meinten, es müsse den Verhältnissen Rechnung getragen werden und diese seien dem Bau so außerordentlich ungünstig gewesen, daß man sich nicht wundern dürfe, wenn das Geld nicht gereicht habe. Letzteres dürfe jedoch kein Grund sein, den Zweck des Unternehmens zu gefährden. Bei der demnächstigen Abstimmung wurde der Antrag mit 2964 gegen 20 Stimmen angenommen, ebenso der letzte Antrag auf Bewilligung einer weiteren Anleihe von 400,000 Thlr. zur Vermehrung der Betriebsmittel. Bei diesem Antrage fand eine Diskussion nicht statt, vielmehr erfolgte die Annahme einstimmig. Nach Veröffentlichung des Resultats der Abstimmung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß nunmehr die Uebernahme der Eisenbahn Seitens der Gesellschaft und die Inbetriebsetzung der ganzen Strecke im nächsten Monat erfolgen werde. (Niederschl. Z.)

Köln, 20. November. Unterm 18. d. ist folgende Adresse von katholischen Bürgern Kölns, welche in einigen Tagen über 2200 Unterschriften erhalten hat, an Se. Majestät den König abgesandt worden:

Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster König und Herr!

In vollem Vertrauen auf die Gerechtigkeit Ew. Majestät wagen es die unterthänigst Unterzeichneten, in einer ihrer heiligsten Angelegenheiten eine Bitte an die Stufen des Thrones niederzulegen. Nachdem einer der legitimsten Throne, der päpstliche Stuhl, schon vor einigen Jahren den größten Theil seines Besitzthums verloren und der heilige Vater außer Stand gesetzt worden, den Rest des Patrimoniums Petri mit eigener Macht zu behaupten, sind neuerdings revolutionäre Banden in das päpstliche Gebiet eingefallen, mit der laut ausgesprochenen Absicht, die geistliche und weltliche Herrschaft des Papstes zu vernichten und sich des Kirchenstaates zu bemächtigen. Unser heiliger Vater, der Oberhirt der katholischen Christenheit, steht da wie ein rechtloser Greis, den Jeder mißhandeln und berauben darf! Wohl scheint es, als ob die französische Regierung wieder in eine Vermittler-Rolle oder selbst in ein Protektorat über den Papst eintreten möchte, und dürfen wir dabei nicht verkennen, daß der energische Schutz, den die französischen Waffen gegen den rebellischen Ueberfall dem h. Vater jüngst gewährt haben, den Dank aller Katholiken sich erworben. Aber dennoch widerstrebt es unserem Nationalgefühl und unseren katholischen Interessen, daß der heilige Vater von dem Wohlwollen Frankreichs oder einer anderen einzelnen Macht abhangen soll, während unser deutscher König nicht minder berechtigt und berufen ist, unsere durch die fortwährenden Angriffe auf Rom so schwer verletzten Rechte zu beschützen. In Papst Pius IX. verehren wir unser geistliches Oberhaupt, und sein Erbe, das ihm eine unabhängige, freie, geistige und materielle Existenz sichern soll, ist durch seinen Ursprung wie seine Bestimmung gleichsam Eigenthum aller Katholiken, also auch das unsrige. Als treugehorsame Unterthanen Ew. Majestät, die stets bereit waren, dem Wohle des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern, glauben dieselben sich Anspruch auf den Schutz ihrer heiligsten Interessen erworben zu haben; sie glauben, auf jenen Schutz um so zuversichtlicher rechnen zu dürfen, als diese Interessen übereinstimmen müssen mit denen aller Fürsten und Völker, wenn nicht alle Throne und jeder rechtliche Besitz in Frage gestellt werden sollen. Deshalb wenden sich die unterthänigst Unterzeichneten vertrauensvoll an Ew. Majestät mit der Bitte: „diejenigen Schritte zu thun, welche dahin führen, daß die Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles und seines Besitzthums gesichert und erhalten werden."

In tiefster Ehrerbietung zeichnen Ew. königlichen Majestät unterthänigste Bürger der Stadt Köln. Köln, am 10. November 1867.

Sachsen. ☄ Dresden, 21. Novbr. Sachsen hat bekanntlich noch keine Schwurgerichte, sondern es werden dieselben erst von den liberalen Parteien des Landes seit längerer Zeit so nachdrücklich verlangt, daß man hofft, dieselben bei dem demnächst zu erwartenden politischen Umschwunge erhalten zu können. Wie sehr das nöthig, möchte ein trauriger Fall am Schlagendsten belegen, der sich kürzlich in Bautzen ereignet und dort vor dem Bezirksgericht zur Aburtheilung nach den bestehenden Gesetzen gekommen ist. Die Sache ist folgende:

Eine gewisse Friederike Cölestine verehelichte Tischer zu Kamenz, 34 Jahr alt, noch nicht bestraft und seit ihrem 15. Lebensjahre in Folge eines Nervenfiebers stocktaub, ist des Versuchs angeklagt, sich und zwei Kinder um's Leben zu bringen. Aus den gerichtlichen Verhandlungen und Verhören ergiebt sich Nachstehendes als Thatbestand: Friederike Cölestine hat das Nähen erlernt und sich hierdurch während einer Reihe von Jahren in Dresden ihren Lebensunterhalt verdient. Nachdem sie von einem Verwandten eine kleine Summe geerbt hatte, verheirathete sich sich vor einigen Jahren mit dem Uhrmacher Tischer, einem arbeitsscheuen, dem Trunke ergebenen Menschen, welcher ihr bescheidenes Vermögen durchbrachte und sie Anfangs d. J. gänzlich verlassen hat, ohne daß sein Aufenthalt bekannt ist. Sie hat zwei Kinder, einen außer der Ehe geborenen Knaben im vierten Altersjahre und einen ehelichen Knaben von einem Jahre. In Folge ihrer Kränklichkeit war sie kaum vermögend, den nothwendigsten Lebensunterhalt zu erwerben, und gerieth, nachdem sie von ihren Sachen so viel als nur möglich war, verkauft hatte, in die bitterste Noth. Sie schämte sich zu betteln und hatte keinen Anspruch auf öffentliche Unterstützung, da sie verheirathet war. Als sie kein Obdach mehr fand, wurde ihr eine von einigen anderen preßhaften Personen bewohnte Stube in der Rathsfrohnfeste

---

Unser Karl und sein Land.

Noch eine Skizze von der Pariser Weltausstellung
von Karl Ruß.

Mit dem Studium der Naturprodukte, vorzugsweise der halb- oder noch wenig erst civilisirten Länder auf der Pariser Ausstellung beschäftigt, war ich auch in die Abtheilung Rumänien gelangt. Hier wurde meine Aufmerksamkeit sogleich in solchem Grade gefesselt, denn meinen Blicken boten sich zunächst große Sammlungen gut ausgestopfter Thiere dar. Es waren die letzten Tage der Ausstellung, in denen das Zusammenströmen des Publikums einen hohen Grad erreichte, daß es das Studium in nur zu lästiger Weise störte und erschwerte. Dicht gedrängt standen die Leute vor den interessanteren Gegenständen und gaben ihre Gefühle in allen Sprachen der Welt zu erkennen. Heute hatte ich jedoch erst ausnahmsweise wenige deutsche Leute gehört; was hatten meine guten Landsleute denn auch zwischen den Thieren, Pflanzen und Erzen der indischen Kolonie heute noch zu thun — da in den Maschinenräumen der Kaiser von Oestreich umherwanderte, da die Kriegsgeräthschaften angesichts der augenblicklichen Lage*) unwillkürlich und mehr denn sonst jemals zu Betrachtungen und Vergleichen herausforderten!

Wie überrascht blickte ich aber empor, als plötzlich dicht neben mir eine Stimme im reinsten — vielgeliebten — Berliner Jargon ausrief: „Du, das is unser Karl!"

Es waren zwei modisch fein gekleidete Herren mit tadellosen Pariser Glacee's, die vor dem Bilde des Fürsten von Rumänien standen. Doch es bedurfte gar nicht erst jener so unverkennbar bezeichnenden Worte, gar nicht erst weiterer Erklärungen — schon aus der Selbstgefälligkeit und göttlichen „Arroganz", mit der sie „Unsern Karl" und nun weiterhin auch die Erzeugnisse seines Landes betrachteten, hätte ich von vornherein die Söhne Spreeathen's unter Tausenden herauserkannt. Als ich ihnen nun aber unbemerkt folgte und ihre allerdings drastischen Bemerkungen belauschte, ersah ich, daß es doch keineswegs ungebildete oder ganz unbedeutende Menschen waren, sondern daß trotz des Abstoßenden ihrer freilich nicht süßlautenden Muttersprache, doch ein Bildhauer und ein von der preußischen Regierung nach Paris geschickter Steuerbeamter sich entpuppten.

Von vornherein verdankte ich den jungen Herren die Anregung zur näheren Aufmerksamkeit für das, was speziell Rumänien auf der Ausstellung geboten, und als ich ihnen nun weiterhin nachfolgte, boten sich mir reiche Schätze, daß ich wohl hoffen darf, mit der Schilderung derselben auch das Interesse meiner Leser zu finden.

Wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir zugeben, daß wir jene Schutzstaaten der Türkei doch für ganz entsetzlich fern von aller Civilisation, Kunst, Wissenschaft, Industrie u. s. w. erachten und daß die Fürstenkrone des Prinzen Karl von Hohenzollern den meisten gebildeten Leuten doch weiter nichts als höchstens ein mitleidiges Achselzucken abnöthigen kann. Durch meine nachstehenden Mittheilungen dürften indessen weitere Kreise ihre Ansichten dahin zu ändern haben, daß Kunst und Industrie in diesem halbbarbarischen Lande bereits eine hohe Stufe erreicht haben und daß der junge Fürst, falls er weise, d. h. aufrichtig, liberal und demokratisch und doch zugleich stark und entschieden seine Regierung zu führen weiß, in dem Lande und seiner Bevölkerung ein höchst kostbares Material vor sich hat, aus dem er für sein Geschlecht einen der herrlichsten und festesten Thron mindestens begründen könnte.

Zunächst zogen mich die „Volksrechte" Rumäniens an. Unschwer ist, aus ihnen ebenso die naturwüchsige Kraft, wie die behäbige Wohlhabenheit der Bevölkerung zu erkennen. Daran reihen sich zunächst die reichen Hilfsquellen, die das Land an seinen Naturprodukten besitzt. Der Getreide-, Wein- und Obstbau bieten seine vorzüglichen Gaben in unendlicher Fülle. Die Pelzthiere, in den gesuchtesten Arten, müssen reiche Ausbeute gewähren. Und Marmor und verschiedene Erze sprechen vom Mineralreichthum des Landes.

Von ungleich höherer Wichtigkeit waren aber für mich die Zeugnisse der Industrie und der Künste Rumäniens. Die herrlichen Pelzvorräthe des Landes waren nicht blos, gleich Vögeln, Fischen, Muscheln, Schmetterlingen u. dergl. in den erwähnten sehr schönen und äußerst reichhaltigen, künstlerisch und naturtreu zugleich ausgestopften und präparirten Naturaliensammlungen vereinigt, sondern auch zu kostbarem und geschmackvollem Pelzwerk aller Art vereinigt. Daran reihten sich nicht minder reiche Proben der Seidenzucht des Landes, welche vom rohen Kokon bis zu den prächtigsten Seidengeweben eine wundervolle Stufenleiter bildeten.

Namentlich waren so prachtvolle und reiche Gewänder, auch aus andere Stoffen, ausgestellt — daß sie allein doch bereits eine nicht ganz geringe Kulturhöhe des Landes bekunden konnten.

Noch bewundernswerther erschienen die Stickereien in Seide, Wolle u. s. w., die goldgewirkten Bekleidungsstoffe, Decken, Teppiche und dergleichen. Ferner die äußerst kunstvollen Goldarbeiterwaaren, Bijouterien in reinen edlen Metallen, vielerlei Edelsteinen, Korallen — und sogar sehr zahlreiche und geschmackvolle Bernsteinarbeiten.

Aber auch die einfachsten Gegenstände des täglichen Lebens, z. B. das irdene Geschirr, zeigten eine ans Künstlerische streifende Vollendung in Formen und Farben, wenn auch die Zweckmäßigkeit und praktische Einrichtung hin und wieder — wenigstens nach unserer Ansicht — auf Kosten phantastischer Anordnung und Ausschmückung etwas leiden mochte. Dies fiel mir nicht sowohl bei Kleidungsstücken — denn dort ist es ja Sache des Nationalgeschmacks, sondern noch viel mehr bei dem Geschirr, Tassen, Tellern, Krügen, Töpfen u. s. w., auf.

Gewundert habe ich mich dagegen wiederum über die Kulturhöhe in Hinsicht technischer Fabrikationen. So fand ich unter Anderem in den ausgestellten Stearinkerzen Rumäniens in Hinsicht der Formen, der verschiedenen Färbungen u. s. w. bereits die neuesten Fortschritte der technischen Chemie auf das Vortheilhafte benutzt. Das aber ist, meines Erachtens, der größte Segen, der herrlichste Sieg unserer Zeit: daß der großartig erhabene Fortschritt auf allen

*) Man glaubte ja allgemein an ein französisch-östreichisches Bündniß gegen Preußen.

als Rathherberge angewiesen. Dieser Aufenthalt wurde ihr jedoch angeblich durch Mangel an Wohnungsraum, Unverträglichkeit der Mitbewohner und harte Behandlung auf das Aeußerste verleidet, wobei es ihr auch noch an ausreichender Nahrung für sich und ihre Kinder, namentlich zur Ernährung ihres Säuglings gebrach. Als sie am 16. Mai d. J. abermals üble Behandlung von Seiten der Stubengenossen erlitten und den verlangten Schutz nicht erhalten hatte, drängte sich ihr der Gedanke auf, daß sie ihr Leben in dieser Weise nicht mehr zubringen könne.

Sie sagt: Es war ihr, als ob eine innere Stimme ihr zuflüsterte, sie solle ins Wasser gehen. Sie faßte sofort den Entschluß, dies auszuführen, und äußerte auch gegen ihre Umgebungen, daß sie ins Wasser gehen werde. Darauf umklammerte sie weinend der ältere Knabe und bat, ihn mitzunehmen. Da sie ihre Kinder nicht verlassen wollte und der Meinung war, daß dieselben bei der Mutter am besten aufgehoben seien, band sie mit einem starken Stricke, den sie um ihren Leib geschlungen, beide Knaben an sich, nahm auf jeden Arm einen derselben und begab sich Abends 8 Uhr auf den Weg nach dem Dammteiche, in der Absicht, sich und ihre beiden Knaben darin zu ertränken. Als sie sich jedoch demselben bis auf 200 Schritte genähert hatte, wurde sie von dem Armenversorgten Uhle und dem Sohne des Rathsfrohns Ließke, welche ihr nachgeeilt waren, sowie von dem Soldaten Weiß, welchem sie im Vorübergehen durch ihr Benehmen aufgefallen war, angehalten und nebst den Kindern in ihre Wohnung zurückgebracht. Alle diese Thatsachen ergaben sich aus den Geständnissen der Angeklagten, in Verbindung mit den eidlichen Aussagen der genannten Zeugen. Durch ein vorhandenes gerichtsärztliches Gutachten, sowie durch die eidliche Aussage des Dr. med. Spann zu Kamenz, welcher die Angeklagte nach dieser That behandelt hatte, wurde festgestellt, daß dieselbe seit längerer Zeit mit einem tiefen hysterischen Leiden behaftet und hiernach hinreichender Grund zu der Annahme vorhanden war, sie habe sich bei ihrer verbrecherischen Handlung geistig in einem an die Unzurechnungsfähigkeit und hinsichtlich ihrer äußeren Lage in einem an die höchste Noth angrenzenden Zustande befunden. Nach geschlossener Beweisaufnahme und nach den Vorträgen des Staatsanwalts, sowie des Vertheidigers, wurde die Angeklagte wegen nicht beendigten Versuchs des Todtschlags — — — zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Ob irgend ein Geschworenengericht in der Welt nach Erwägung aller Umstände und in Betrachtziehung der unglückseligen Lage des armen Weibes die Grausamkeit gehabt haben würde, dasselbe zu einem Jahr Gefängnißstrafe zu verurtheilen, ist doch wohl mehr als fraglich. Heißt dieses Urtheil nicht den Säugling tödten die Mutter vollends ins Elend stürzen? Nichts kann die Geschworenengerichte für Sachsen wünschenswerther erscheinen lassen, als dieser traurige Fall.

Oestreich.

Agram, 18. Novbr. Die Stimmung ist hier wie in der Provinz eine sehr erregte und haben die bisher getroffenen Regierungsmaßregeln nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Die nationale Partei ist äußerst rührig, um das Volk jedem Ausgleiche mit Ungarn abgeneigt zu erhalten; ihre Agitationen erstrecken sich durch alle Schichten der Gesellschaft und finden namentlch in Beamten- und Studentenkreisen sowie im Klerus mächtige Stützpunkte. Außerdem finden die Nationalen auch noch durch die Agitationen fremder Agenten, namentlich aus den Nachbarländern Serbien, Bosnien und der Walachei, kräftige Unterstützung. Unter solchen Umständen ist es auch natürlich, daß die Vermittelungsvorschläge der ungarischen Regierungsorgane taube Ohren gefunden. Der angestrebte Ausgleich ist weiter als je in die Ferne gerückt, und wird am Ende geschehen müssen, was die Regierung so gern vermieden hätte: sie wird über die Kroaten zur Tagesordnung übergehen. Es wird dies wohl um so eher geschehen, als die Situation, an und für sich unhaltbar, durch die Ereignisse, die sich in den schon genannten Nachbarländern vorbereiten, geradezu bedrohlich wird. Aus Dalmatien lauten die Berichte eben auch nicht günstig und entwickelt die italienische Partei wieder eine größere Thätigkeit. In Fiume ist die Ruhe in den letzten Tagen nicht gestört worden und betrachtet sich die Stadt bereits als ein rein ungarischer Hafenplatz. Man sieht fast überall die ungarischen Farben und Fahnen. Die amtlichen Gelder (Post- und Telegraphengebühren ꝛc.) werden nach Ofen abgeführt.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Heute fanden in Paris wieder neue Verhaftungen und Haussuchungen statt. Auch wurden besonders mehrere Italiener eingezogen. Zugleich wurden auf der Post zahlreiche Abdrücke von Proklamationen mit Beschlag belegt, welche Mazzini an eine große Anzahl von Personen in Paris gesandt. Was die Aufregung in Paris anbelangt, so ist dieselbe nach wie vor sehr groß; in den offiziellen Kreisen selbst herrscht ein sehr eigener Geist: es geben sich dort gewisse Befürchtungen kund und die hohen Polizeibeamten halten sich plötzlich an den Wortlaut des Gesetzes und treten nicht mehr so willkürlich auf wie früher, wo Alles in tiefster Ruhe lag. Mit Rom, das im Augenblicke der einzige Verbündete Frankreichs ist, steht man auch nicht mehr gut. Man hat die Absicht, den Erzbischof von Paris nach Rom zu senden, um dem römischen Hofe einige Koncessionen herauszupressen und so Italien ein neues Abkommen anbieten zu können.

— Die Haussuchung, die bei Odo Russel, dem englischen Agenten in Rom, stattgefunden, hat großes Aufsehen gemacht; nicht geringeres bringt die Nachricht hervor, daß eine gleiche Maßregel den Syndikus der französischen Gesandschaft getroffen hat. Signor Domenicis, ein römischer Advocat, und in dieser Eigenschaft seit einer Reihe von Jahren der Rechtsbeistand der Ambassade, stand ebenso wie der Agent des Grafen Derby in Verdacht, mit der Florenzer Regierung, wo nicht mit Garibaldi oder Mazzini, ein Einverständniß zu unterhalten. Vielleicht findet sich ein Interpellant im gesetzgebenden Körper, der die Regierung nöthigt, sich über diesen so gehässigen wie unklugen Schritt der päpstlichen Behörden auszusprechen. Jules Favre's drei Interpellationen werden ohne Zweifel von den Büreau's zur Discussion gelassen werden. Herr Rouher selbst soll in dieser Hinsicht zustimmende Wünsche ausgesprochen haben.

— Die Italiener lieben es, ihren Abneigungen und Protesten eine materielle Unterlage zu geben, um dadurch die Gesinnungsgenossen so zu sagen materiel zu verpflichten. Die Zeit der östreichischen Fremdherrschaft war reich an solchen Entsagungen; wir erinnern nur an das Nichtrauchen östreichischer Regiecigarren, an den Nichtbesuch der Theater, in denen k. k. Offiziere und Beamte zu erscheinen pflegten. Eswas Aehnliches ist jetzt im Werke. Das „Journal de Paris" und nach ihm die „France" brachte den Hauptparagraphen einer bereits zahlreichen Liga, welcher lautet:

„Jedes Mitglied übernimmt die Verpflichtung, sich keiner französischen Fabrikate mehr zu bedienen bis Frankreich Rom Italien überläßt."

— Aus Tunis meldet ein vertraulicher Bericht des französischen Geschäftsträgers, daß seit der öffentlichen Hinrichtung der Generale Reschid und Sunni die heimlichen Hinrichtungen in großem Maßstabe fortgedauert hätten. Man habe nicht weniger als 18 Leichname nächtlich aus dem Bordo geschafft und geräuschlos beerdigt. Diese Leute sollen der Dienerschaft des aufständischen Prinzen Sidi el Amed angehört haben. Der Adjutant des Generals Sunni war durch die Bastonnade gezwungen worden, den Ort anzugeben, wo sein Chef Geld und Kostbarkeiten zu verbergen pflegte.

Belgien.

Brüssel, 22. November. Der „Moniteur Belge" enthält einen Königlichen Erlaß, wodurch die freie Einfuhr Holländischen Viehs in Belgien wieder zugelassen wird, und alle Formalitäten, welche an anderen Grenzen zur Verhütung von Betrug eingeführt waren, wieder aufgehoben sind.

Italien.

Florenz. — Die „Italie" erörtert die Haltung, welche die italienische Regierung der Konferenz gegenüber, wenn dieselbe zu Stande kommen sollte, einzunehmen hätte. Sie bemerkt:

Italien kann, ja es muß den andern Mächten sagen: Ihr beabsichtigt über das Schicksal eines Theiles meiner Bevölkerung zu berathen? Eine Intervention ist es, die ihr mir in Vorschlag bringt. Ich kann sie nicht annehmen, ohne mein eigenes Recht unter die Füße zu treten. Berathet, wenn Ihr wollt, aber Eure Abstimmung verpflichtet mich zu Nichts. Ihr sucht nach Garantien für die religiöse Unabhängigkeit des Papstes? Ich bin bereit mit Euch zu diskutiren; denn wenn ich auch nicht die Existenz einer Macht zugebe, die die Verneinung meiner Nationalität ist, so bin ich doch wie Ihr bereit, die höchste geistliche Autorität des Oberhauptes der Kirche gegen jeden Eingriff zu garantiren. Soll der Kirchenstaat, dessen Existenz eine beständige Ursache der Unruhe für Italien ist, erhalten, also einen Theil Italiens für alle Zeiten ein Leibgedinge des Papstes bleiben? Oder soll der Kirchenstaat aufhören? Sobald erstere Frage auch nur gestellt würde, kann Italien sich in keine Berathung einlassen, es hat Protest erhoben und wird fort und fort Protest erheben gegen die französische Intervention; es würde jedoch eine erweiterte und ungleich gefährlichere Intervention anerkennen, wenn es allen andern Mächten das Recht zugestehen wollte, in eine Gebietsfrage sich einzumischen, die Italien und die Bedingungen seiner Politik einzig und allein angeht. Nehme es eine solche Lage an, so werde es seine Einheit mit eigner Hand zerbrechen. Sollte dagegen über die zweite Frage allein konferirt werden, so ist Italiens Stellung gleichfalls klar; es wird jeder Maßregel beistimmen, welche zum Zwecke hat, die geistliche Unabhängigkeit des Kirchenhauptes zu sichern. Es ist dies keine Territorial-, also auch keine eigentlich nationale, keine streng italienische Frage, sondern eine allgemeine Angelegenheit. Das Ministerium hat in dieser Haltung alle Italiener hinter sich, denn sie sagen sich: „Rom spielt seit 1859, ja, schon seit 1849, die Rolle des Koblenz der ersten französischen Revolution, es ist der Sitz der gegen die Einheit konspirirenden Personen und Klassen, wie es Franz II. und seinem Hofe im Herzen Italiens Schutz gewährt und die scheußliche Banditenwirthschaft gefördert hat; jetzt aber ist es erst recht das Koblenz aller europäischen malkontenten Legitimisten und Klerikalen, welche ihre Rekruten nach Rom schicken und in der ganzen Welt zum Kreuzzuge gegen den italienischen Thron und Einheitsstaat Geld sammeln lassen. Wenn diese Leute morgen in Frankreich oder in Oestreich einen Aufstand für die Ideen des Mittelalters fänden, so würden sie übermorgen eben so begeistert zur Restauration des fünften Heinrich oder zu der Einsetzung eines Kaisers von Oestreich nach dem Herzen der Kirche ins Feld ziehen, wie sie mit der Legion von Antibes und den kaiserlichen Franzosen gegen Italiener gekämpft haben, und wie sich täglich ihre Organe rühmen, daß man Italien wieder in Stücke zerschlagen müsse, damit der Papstkönig wieder zu seinem Schaden kommen könne."

Rußland und Polen.

Δ Aus Wilna, 17. November. Wenn man die Mittheilungen einiger auswärtigen Blätter über die zum Zwangsverkauf geeigneten Güter in den westlichen Gouvernements liest, so muß man glauben, daß die Güter sämmtlich sequestrirt und zum Zwangsverkauf gestellt seien, und doch ist dem nicht so. Die Anzahl der in die Kathegorie der zum Zwangsverkauf gehörenden Güter ist nicht größer, als wir sie neulich angegeben, und abgesehen von den ungeheuren Komplexen, welche auswärtige Blätter irrig als zum Verkauf durch die Regierung geeignet aufführen, sind auch die angegebenen Taxsummen wirklich fabelhaft und den hiesigen Bodenwerthverhältnissen durchaus nicht angemessen. Es mag hier nur eines Gutskomplexes gedacht sein, der im Grodnoer Gouvernement bei der volkreichen Stadt Brzesć Litewski, in der fruchtbarsten und fabrikreichsten Gegend Litthauens belegenen Herrschaft Antopol. Dieselbe, aus einer Stadt mit Hauptvorwerk und vierzehn Vorwerken nebst Mühlen, Brau- und Brennereien, bestehend, hat ein Areal von 27,800 Morgen Magdeb., worunter 10,000 Morgen bester Flußwiesen, 8560 Morgen Eichen- und Kiefernwald, der Rest Weizenland und durchweg kleefähiger Boden; 2800 Rubel baarer Gefälle. Diese schöne Herrschaft, die von einem schiffbaren Kanale und der Warschau-Terespoler Bahn durchschnitten ist, wurde für den Preis von 230 Mille mit einer Anzahlung von 50—60 Mille Rubel bequem zu haben sein, noch bevor die Regierung sie im Wege der Licitation nach hier üblichen Formen übernimmt. Wenn hier nun noch bemerkt werden kann, daß Antopol nicht nur das beste Gut, sondern auch vielleicht das einzige der sequestrirten Güter ist, welches ziemlich gute Gebäude und auch noch angemessenes Inventar besitzt, so muß die Niedrigkeit des Preises ebenso in die Augen fallen, wie die enorme Höhe der in den betreffenden Blättern angenommenen Preise, selbst wenn die dort aufgeführten Gutskomplexe nach Zahl und Größe wirklich zum Verkauf vorhanden wären.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Nov. Ein Artikel im amtlichen Organ der Pforte, der offenbar von Fuad Pascha selbst inspirirt ist und die Bedeutung eines Manifestes hat, läßt keinen Zweifel darüber, daß die türkische Regierung auf ihrem non possumus besteht. Die Armee, heißt es darin, werde nunmehr ihre Pflicht thun, und zwar bis zum Aeußersten. Sie werde, wie 1854 im Donau-Feldzuge, beweisen, daß sie auch an Zahl überlegene Feinde besiegen kann. Nur weil die Pforte stets einen Widerwillen dagegen gehabt, das Beispiel Rußlands in Polen nachzuahmen, sei vom kretischen Aufstande noch die Rede. Da jedoch diese Sache, welche blos eine innere Verwaltungs-Angelegenheit des Reiches sei, durch ihre Verschleppung den Umfang einer europäischen Frage anzuahmen gedroht habe, so sei es die Regierung des Sultans sich selbst und dem Lande schuldig, einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der die Integrität des Reiches in Gefahr bringen könne. Hierauf setzt der Artikel die schädlichen Folgen auseinander, welche die Intervention der Mächte gehabt, deren Vorschläge: Abtretung der Insel an Griechenland, Ernennung eines christlichen Statthalters, internationale Enquete von der Pforte alle nach einander abgelehnt worden, und schließt mit der Erklärung, daß man keine, die Integrität des Reiches berührende Koncession machen werde, so wie mit dem Ausdrucke der Hoffnung, die Kabinette würden endlich einsehen, wie vertragswidrig ihre Politik gewesen, und sich nicht mehr bemühen, ihr eigenes Werk zu zerstören, zum ausschließlichen Vortheil einer Macht, deren Tendenzen hinlänglich bekannt seien. Im Einklange damit steht die Proklamation Aali Pascha's. Hussein Pascha, Militär-Kommandant in Epirus und Thessalien, wurde zum Civil- und Militär-Gouverneur der

---

Gebieten der Wissenschaften, Künste und Gewerbe unaufhaltsam ist — trotz des ohnmächtigen Widerstrebens aller Reaktion, trotz des Scheelsehens aller finstern Gewalthaber und trotz ihrer gezogenen Kanonen; daß seine Errungenschaften und segensreichen Gaben tief und immer tiefer eindringen ins tägliche Leben nnd sich verbreiten über die ganze Volksmasse aller Länder der Erde.

Nach dem Gesagten werden meine Leser nun wohl sich nicht mehr wundern, wenn ich Ihnen erzähle, daß ich in der Abtheilung Rumänien sogar etwas sehr Seltenes gefunden — eine elektrische Uhr nämlich, mit Barometer, Thermometer, Jahres-, Monats-, Wochen-, Tages-, Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger und allen möglichen derartigen Requisiten ausgestattet, wie wir dergleichen eben in den Ateliers der hervorragendsten Physiker und Mechaniker von Paris, London, Berlin, Wien ꝛc. finden können.

Die eigentlichen Kunstschöpfungen des Landes, in Oelgemälden, Marmorstatuen und Holzschnitzeren zeigten — obwohl wir hierin unser Urtheil durchaus nicht als maßgebend anzusehen bitten — eine Höhe und Vollendung, die denen der meisten in der höchsten Blüthe der Civilisation stehenden Länder schwerlich weit nachstehen dürften. Als kostbare, saubere und geschmackvolle Arbeiten waren unzweifelhaft die Tisch- und dergleichen Platten aus Marmor mit bunten eingelegten Figuren anzusehen.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die Stereoskopen mit den schönsten Ansichten des in der That reich gesegneten Landes. Denn aus ihnen ersieht man, daß auch an Schönheiten der Natur und Landschaft Rumänien fast verschwenderisch ausgestattet ist.

Darum ist es schließlich auch wohl kein Wunder, daß auch die Poesie und Literatur Rumäniens auf der Ausstellung vertreten war. Entsprechend dem slawischen Charakter des Volkes, treten diese beiden aber ungleich anders, als unsere deutschen auf. „Jeder Rumäne ist ein geborner Poet" — wie hoch muß da (mindestens im eigenen Bewußtsein) nicht die rumänische Poesie stehen!! Ich muß aufrichtig gestehen, daß ich mir nicht allein durchaus kein Urtheil über das Für oder Wider dieses Ausspruchs anmaßen kann, sondern bis dahin leider gar keine Ahnung von rumänischer Poesie und Literatur gehabt — sie auch schwerlich (trotz der ausgelegten, schön eingebundenen Bücher) jemals bekommen haben würde, wenn nicht ein neben mir stehender Mann, der meine Notizen lange Zeit neugierig betrachtet, endlich zu mir gekommen, sich als eingeborner Rumäne, aber von deutschen Eltern abstammend, vorgestellt und mir freundliche Auskunft angeboten hätte. So gut es nun sein Radebrechen zwischen Deutsch und Französisch zugegeben, bin ich über die rumänische Poesie belehrt worden — mindestens habe ich den oben angeführten, mit Pathos vorgetragenen (der Mann betrachtete sich als vollkommenen Rumänen und warf sich nicht wenig in die Brust) Ausspruch genugsam verstanden — um hinreichend zu begreifen, daß ich zu fernerem Eindringen weder fähig, noch würdig genug sein werde.

Dasselbe, meine verehrten Leser, ist freilich im Grunde mit Allem der Fall, was ich soeben über das Land „Unseres Karl" mitgetheilt. Meine Skizze darf weder ethnographischen, noch volkswirthschaftlichen Werth beanspruchen, ich habe nur mitgetheilt, was ich gesehen und welche Eindrücke dies auf mich gemacht. Vielleicht ist es aber ausreichend für viele gebildete Leser, sich einmal angelegentlich in zuverlässigen Hülfsquellen nach dem Ländchen umzusehen — das in der That vielleicht noch eine große und glänzende Zukunft vor sich hat.

Zwei Petitionen.

Unter der Menge der Petitionen, die kürzlich an den König und an die Volksvertreter gerichtet worden sind, sind es zwei, die wir der besonderen Aufmerksamkeit der Leser empfehlen. Die erste Petition enthält die Unterschriften von mehr als 1/5 sämmtlicher preußischer Schullehrer und ist an Seine Majestät den König gerichtet, eine Erhöhung ihres Einkommens herbeizuführen. Letzteres ist in der That ein so überaus kärgliches, daß wirklich die Genügsamkeit eines Diogenes dazu gehört, damit auszukommen. Man schlage einfach unsere Amtsblätter nach und man wird finden, welch glänzende Anerbietungen den Schulamtskandidaten gewöhnlich gemacht werden, um sie zur Annahme irgend einer Lehrerstelle zu bewegen. 40 Thlr. Einkommen, freie Wohnung, etwas Holz und Getreide, zuweilen auch die Nutzung von einigen Morgen Acker auf dem Lande und 150 Thlr. Einkommen in der Stadt, das ist faktisch meistens Alles, was dem angehenden Schulmanne geboten wird. Der Gehalt steigt vielleicht im Laufe der Zeit um ein Geringes, währenddem steigerten sich aber auch die Bedürfnisse des Lehrers.

Derselbe hat sich vielleicht verheirathet, noch mehr, er hat das Kirchmannsche Zweikinder-System nicht wörtlich befolgt, und nun entsteht die Frage: Wie bei einer zahlreichen Familie mit einem Gehalt von 200 höchstens 300 Thlr. auskommen? Tausende von Lehrern haben sich mit Lösung dieses Rechenexempels beschäftigt und Tausende sind darüber im besten Mannesalter in's Grab gesunken. Nicht plötzlich wurden sie vom Tode dahingerafft, nein, sie starben allmälig in Folge von Entbehrungen und Leiden.

Eines Kommentars zu dieser traurigen Erscheinung bedarf es nicht, den besten bietet übrigens die vorerwähnte Petition. Aber bemerken müssen wir schon jetzt, daß nur dann, wenn dieser höheren Orts stattgegeben wird, zu erwarten steht, daß wir auch in Zukunft uns eines Lehrerstandes rühmen dürfen, der die Forderungen des Zeitgeistes in Bezug auf den Volksunterricht nicht allein begriffen, sondern denselben zu genügen auch fähig ist!

Werfen wir hiernach einen Blick auf die Petition des allgemeinen deutschen Frauenvereins, dahin gehend, daß den Frauen die Anstellung im Post- und Telegraphen-Dienst ermöglicht werde. Es zeigt dieser Antrag, daß der Verein noch konsequent den Grundsätzen huldigt, die seiner Entstehung zu Grunde liegen, und die wir schon früher als entschieden verwerflich bezeichnet haben. Die Thätigkeit des Vereins erinnert uns überhaupt, um ein Gleichniß Jean Pauls zu gebrauchen, an das Spiel der Katze mit dem Zwirnknäuel, dessen Fäden dieselbe nicht zu lösen, sondern nur zu verwirren fähig ist. Der Verein will, daß der Frau die Anstellung im Staatsdienste ermöglicht werde, als wenn unzählige einträgliche Aemter vakant wären, und man nur darauf warte, daß das Heer der hülfsbedürftigen Frauen dieselben in Besitz nehme. Kürzlich meldeten sich bei einer Eisenbahnverwaltung zu 300 vakanten Stellen nicht weniger als 3000 Personen. Zu diesen würden sich, wenn die Chimären des Vereins realisirbar wären, was sie glücklicher Weise nicht sind, noch etwa 3000 Frauen gesellen, und die Männer, die durch das vermehrte Angebot nicht im Stande sind, entsprechende Beschäftigung zu finden, könnten vielleicht Stickereien fertigen oder die Wirthschaft derjenigen Frauen besorgen, die ihrem Amte obliegen.

Aber freilich, dergleichen kleine Hindernisse existiren für die Damen des allgemeinen deutschen Frauenvereins nicht. Diese ziehen es vor, über die bösen Männer zu eifern, die sich so feindlich gegen die hilfsbedürftigen Frauen benehmen, sie ziehen es vor, sich gegen die Vorurtheile der Frauen selbst zu erklären, weil diese am Kranz der Arbeit nicht theilnehmen, nicht Post-Sekretäre und Telegraphen-Inspektoren werden wollen.

Es wäre zu bedauern, wollte man der Petition des Vereins eine Bedeu-

Insel ernannt und bringt 3000 Albanesen mit. Ueberdies werden noch 16 Bataillone zur Verstärkung erwartet und mehrere Puncte befestigt. Die gegenwärtige Stärke der türkischen Truppenmacht auf der Insel soll 40,000 Mann betragen.

Asien.

Die neueste, mit dem Lloyddampfer „Progresso" am 18. in Triest eingetroffene Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Kalkutta vom 23. und aus Bombay vom 29. Oktober. Der letzte Bericht des Generalquartiermeisters der abyssinischen Armee, welcher den Vortrab begleitete, der Bombay am 15. September verließ und am 4. Oktober in Zoulla, in der Anneslybucht landete, lautet befriedigend. Demselben zufolge wurde ein Punkt in der Nähe von Adulis in der Anneslybucht als Landungsplatz gewählt, wo in der Entfernung von 6—700 Yards vom Ufer ein guter Ankerplatz ist. Ungefähr eine englische Meile vom Ufer ist bei Mulkutta der einzige Brunnen an der Küste, der noch jetzt, obschon am Schlusse der trockenen Jahreszeit, hinlänglichen Vorrath liefert. Ungefähr sechszehn engl. Meilen weiter im Innern giebt der Fluß Waa reichliches Wasser und Oberst Phayre hofft durch eine Straße, wovon er bereits einen Theil abgesteckt, die Entfernung auf 14 englische Meilen zu vermindern. Alle Dampfer und Transportschiffe mit der Avantgarde der Expedition trafen am 18. Oktober wohlbehalten in Aden ein. Herr Blanfort begleitet die Expedition als Geolog und hat den Auftrag, vorzüglich nach Kohlen zu forschen. Ostindische Blätter melden, daß ein Versuch König Theodors, die Kommunikation zwischen Debra Tabor und Magdala, welche durch ein Rebellenkorps abgeschnitten ist, herzustellen, mißlungen sei.

Vom Landtage.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 22. November. Das Schicksal der Lasker'schen Anträge, die Niederschlagung der Untersuchungen gegen Twesten und Frentzel und die Deklaration des Art. 84 der Verfassung betreffend, ist heute nur schwer zu beurtheilen. In der Fortschrittspartei wird es vielfach als eine Inkonsequenz gegen den Beschluß des Hauses vom Jahre 1865 betrachtet, wenn man sich nach erfolgtem Erkenntniß anders zu der Frage stellte, als vorher, wenn man nicht fortführe, die Verurtheilung zu zweijähriger Gefängnißstrafe, die Suspension, event. Entsetzung vom Amte einfach zu ignoriren, wie man die Untersuchung als nicht vorhanden betrachtet hat. Und was die Deklaration betrifft, so könnte ihre Verwerfung im Herrenhause, die vorauszusehen ist, wenn nicht die Staats-Regierung selbst sie adoptirt, der Rechtsanschauung des Ober-Tribunals einen erneuerten Beistand leisten, obwohl an und für sich gegen sie von Mitgliedern der Fortschrittspartei nichts eingewendet werden wird. Auch in den Reihen der freien konservativen Vereinigung wird die Deklaration voraussichtlich auf keinen Widerstand stoßen, dagegen sollen Bedenken gegen den ersten Antrag auf Niederschlagung der Untersuchungen obwalten, die leicht zu einer motivirten Tagesordnung führen können.

— Seit einiger Zeit befinden sich Vertreter der Kreise der Provinz Preußen in Berlin, um Maßregeln gegen den dort ausgebrochenenen und mit dem Winter wachsendenden Nothstand bei der Staatsregierung zu befürworten. Die Lage der Provinz ist nach den Schilderungen der abgesandten Kreisvertreter genau so, wie ein Brief in der „Nationalzeitung" sie vor einigen Tagen schilderte: sie steht, wenn ihr nicht rasch uud durchgreifend geholfen wird, vor der Gefahr des Hungertyphus. Die Abgesandten haben sich zu dem Finanzminister von der Heydt begeben, der sie auf die bereits angezeigte Unterstützung von 100,000 Thlr. und auf die Aussicht verwies, daß der Staat für die arbeitsunfähig werdenden Sorge tragen werde. So erfreulich diese Wohlthat ihrer Zeit wirken wird, so wandten sich die Vertreter einer Provinz, die als eine vorwiegend Ackerbau treibende und wenig industrielle den gänzlichen Ausfall ihrer Hafer-, Erbsen- und Kartoffelernte nicht ersetzen und folglich nicht ertragen kann, ver daher sofort und bevor die Arbeitsunfähigkeit eintritt, geholfen werden muß, — an die Minister des Innern und des Handels, Grafen zu Eulenburg und Itzenplitz, bei denen sie die herzlichste Aufnahme und die Zusage jedes möglichen Beistandes fanden, der nur an den von der Finanzverwaltung bereit zu stellenden Mitteln seine Schranke finden soll. Es handelt sich hier nicht um den leicht zu erfindenden und zu gewährenden Beistand, wie man ihn einer von einer Feuersbrunst heimgesuchten Stadt gewährt. Einer Provinz zu helfen, die um die Hälfte größer als Schlesien und Brandenburg ist und über 3 Millionen Einwohner zählt, ist eine große soziale Aufgabe, für deren Lösung die Staatsregierung und die Landesvertretung ihre beste Kraft werden einsetzen müssen, und zwar sofort, denn es ist Gefahr im Verzuge.

Die gestern an das Abgeordnetenhaus gelangte Denkschrift des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft, „die Provinz Preußen und ihre Berücksichtigung durch den Staat" beginnt mit dem Geständniß, daß Ostpreußen allerdings um 50 Jahre hinter der übrigen Welt zurück ist, aber nicht durch eigene Schuld. Sie stellt dar, wie gering ihr Antheil an den Kommunikationsmitteln der Monarchie ist und wie die nachtheiligen Wirkungen des Zollvereins, dessen Segen die Denkschrift für die Gesammtheit weit entfernt ist abzuleugnen, gerade die Provinz Preußen getroffen haben. Die Vertheuerung des Eisens durch den Zoll ist auf mindestens 20 Sgr. pro Centner zu schätzen, da schon für Schmiedeeisen, geschweige für Bleche und feinere Eisen der Zoll mehr beträgt. Bei dieser einen Zollposition hat danach die Provinz bei einem Verbrauch von nur 30 Pf. pro Kopf jährlich schon mehr als 600,000 Thlr. reinen Zuschuß zur Bereicherung der Eisendistrikte zu zahlen. Denkt man sich die Wirkung anderer ähnlicher Tarifpositionen hinzu, so wird man keinen weiteren Grund suchen, weshalb am Rhein die Sparkasseneinlagen pro Kopf fast 5 Thaler. in Westfalen über 11 Thaler, in Preußen wenig über einen halben Thaler betragen. Was sich 50 Jahre lang dort angesammelt hat, ist guten Theils uns durch die Zölle entzogen. Sieben Raffinerien indischen Zuckers waren einst in der Provinz in schwunghaftem Betriebe. In Königsberg allein gewährten drei derselben 400 Arbeitern mit ihren Familien auskömmliches Brot, zogen jährlich 60 bis 70 Schiffe mit Rohzucker, fast eine gleiche Zahl mit Steinkohlen nach der Stadt und gaben vielen Gewerbtreibenden, Böttchern, Fuhrleuten u. s. w. erwünschten Nebenverdienst. Sie haben der Begünstigung der Rüben-Industrie erliegen müssen, für welche die Provinz nicht geeignet ist. — Sie hat einen guten Theil des hohen Bodenwerthes und Ackerertrages der Provinz Sachsen mitbezahlen müssen.

Die Sparkassen-Einlagen betrugen im Jahre 5864 auf den Kopf der Bevölkerung in der Provinz Westphalen 11 Thlr. 17 1/12 Sg., in Sachsen 7 Thlr. 27 1/15 Sgr., in Brandenburg 4 Thlr. 4 Sgr., in Preußen 18 1/4 Sgr. und nur in Posen 15 1/12 Sgr.

Die Feuer-Versicherungen betrugen im Jahre 1860 per Kopf in Brandenburg 282 Thlr, in Sachsen 264 Thlr., in Westphalen 224 Thlr., am Rhein 219 Thlr., in Pommern 180 Thlr., in Preußen 125 Thlr. (nur in Posen und merkwürdigerweise in Schlesien standen sie noch etwas niedriger).

Aktien-Gesellschaften bestanden im J. 1865 in der Rheinprovinz 94., in Westphalen 34., in Brandenburg 31., in Sachsen 26., in Pommern 21., in Schlesien 14., in Preußen 4. (ausschließlich 4 Eisenbahn- und Chaussee-Gesellschaften).

Die Denkschrift ist vortrefflich geschrieben und verdient gerade jetzt volle Beachtung.

— Es ist aufgefallen, daß von konservativer Seite der in der letzten Session zum Vicepräsidenten gewählte Abgeordnete Graf zu Eulenburg (Deutsch-Krone) nicht wieder aufgestellt, vielmehr an seiner Stelle der Abgeordnete v. Köller gewählt worden ist. Wie die „N. A. Z." hört, hat dies darin seinen Grund, daß Graf zu Eulenburg zwar in erster Linie aufgestellt war, eine Wahl aber entschieden abgelehnt hat, weil er der Ansicht war, daß die Annahme dieses Ehrenamtes sich mit seiner amtlichen Stellung eines vortragenden Rathes des Ministeriums des Innern — in welcher er zur Vertretung des Ministers des Innern dem Landtage gegenüber berufen werden kann — nicht vereinbaren lasse.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. November.

— [Schwurgerichtsverhandlung vom 21. November.] Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltsgehülfe Assessor Müller, Vertheidiger: Rechts-Anwalt Dockhorn.

Auf der Anklagebank erschien der bereits mehrfach bestrafte Tagelöhner Valentin Zaworski unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung, wiederholter Brandstiftung, wiederholter Drohung mit Brand und der Gotteslästerung.

Der Angeklagte bewohnt zu Czeszewo-Kolonie mit mehreren anderen Personen ein dem Wirth Miara gehöriges Haus, welches, wie die meisten Häuser der hiesigen Dörfer aus Fachwerk besteht und mit Stroh gedeckt ist.

Am 1. September d. J. war der Angeklagte mit seinem Bruder Joseph Zaworski in Pogorzelice gewesen, hatte sich dort betrunken und kam erst sehr spät nach Hause. Da nun seine Ehefrau ihn nicht, wie er gehofft hatte, mit einem guten Abendbrot, sondern mit Vorwürfen über sein liederliches Leben empfing, entspann sich ein ehelicher Zwist, der bald so ausartete, daß die Frau es für gerathen hielt, sich zu ihrem Schwager, dem oben genannten Joseph Zaworski zu flüchten. Kurze Zeit darauf erschien auch der Angeklagte in sehr aufgeregtem Zustande, fragte nach seiner Frau, und als ihm gesagt wurde, daß sie nicht da wäre, fing er an, über sie zu schimpfen und erzählte, daß er, weil sie fortgelaufen sei, auch ihre Betten und ihren Strohsack auf die Straße geworfen hätte und daß er alle ihre Sachen vernichten werde. Sein Bruder, dem nicht Gutes ahnte, ging sofort mit ihm nach seiner Wohnung zurück. Dort fand er allerdings die Sachen vor der Thür liegen und den Strohsack brennend. Glücklicher Weise war es ganz windstill, denn sonst hätte es nach der Aussage der Zeugen für die nahen Häuser gefährlich werden können. Nach kurzer Zeit gelang es insbesondere den Bemühungen des Joseph Zaworski, das Feuer zu löschen. Nach der Anklage soll Valentin Zaworski das Feuer angesteckt haben und zwar in der Absicht, das von ihm bewohnte Haus zu vernichten. Der Angeklagte bestreitet es, und ist der Anklage auch nicht gelungen, einen positiven Beweis für diese ihre Behauptung zu bringen. Sie schließt das lediglich daraus, daß der Angeklagte anstatt beim Löschen des Feuers sich zu betheiligen, fortwährend schimpfte und wiederholt von Anbrennen sprach. (Schluß folgt.)

— [Eröffnung des Berliner Thores]. Die Pflasterung unter dem Thore ist bis auf den südlichen Fußweg, der erst im künftigen Jahre gepflastert werden soll, beendet und wird deshalb das Thor nunmehr morgen (24. d.) dem Verkehr wieder übergeben werden. Man erwartet morgen die Ankunft Sr. Excellenz des kommandirenden Generals v. Steinmetz, der mit seiner jungen Gemahlin wohl zuerst das Thor passiren dürfte.

— Der unter dem Vorsitze des Hrn. Lehrers Gräter stehende Pudewitzer Lehrer-Sterbekassenverein hat trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse während der letzten zwei Jahre einen sehr erfreulichen Zuwachs genommen und seit dem 24. Juli 1865 den Beitritt von 93 neuen Mitgliedern aufzuweisen, so daß die Mitgliederzahl von 248, nachdem seit jener Zeit 18 Mitglieder durch den Tod und 7 freiwillig ausgeschieden sind, auf 316 angewachsen ist. Die Summe der Einnahme vom 24. Juli 1865 bis zum 28. Juli 1867 beträgt 1747 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf., die der Ausgabe 1286 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf, die des Bestandes, die noch ausstehenden 210 Thlr. hinzugerechnet, 671 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. An Unterstützungsgeldern für die in obigem Zeitraum eingetretenen 18 Sterbefälle hat die Kasse 1260 Thlr. im Ganzen gezahlt, à Sterbefall somit 70 Thlr. Seit dem fast 22jährigen Bestehen des Vereins hat derselbe überhaupt 54 Mitglieder durch den Tod verloren und sind die Hinterbliebenen derselben mit 2884 Thlr. 6 Sgr. unterstützt worden.

In der jüngsten Generalversammlung wurde an Stelle des im v. J. durch den Tod abgerufenen ersten Mitgliedes des Vorstandes, Pastors Gruber zu Pudewitz, der Lehrer Graeter aus Posen zum Vorsitzenden des Vereins auf die Dauer der nächsten 3 Jahre gewählt. Behufs Herstellung einer Vorlage zur Abänderung der Statuten wurde eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission ernannt, welche den vereinbarten Entwurf der nächsten Generalversammlung vorzulegen hat. Das Bestehen des Vereins ist für die Zukunft unbedingt gesichert und die Unterstützungs-Summe für einen Sterbefall kann voraussichtlich schon im nächsten Jahre auf 100 Thlr. erhöht werden. Auskunft über die gegenwärtigen Aufnahme-Bedingungen für neu eintretende Mitglieder ertheilt der Rendant des Vereins, Herr Kantor Mehlhose zu Mur. Goslin. Die nächste Generalversammlung findet im künftigen Jahre zu Mur. Goslin statt.

— Wie man vernimmt, ist des gestern von uns erwähnten Raubmordes in Zegrze dringend verdächtig der Ulan-Reservist Martin Hornberger aus Czarnotki Kreis Schroda gebürtig, 25 Jahr alt, ohne Bart, blasses Gesicht, blonde Haare, ca. 5 Fuß 6 Zoll groß; Bekleidung dürftig, jetzt vielleicht mit Kleidern des Ermordeten; früher Militair-Schirmmütze.

Aus der Wohnung der ermordeten Familie werden vorläufig vermißt: eine lederne Geldtasche mit baaren Münzsorten, zwei silberne Taschenuhren, ein langer blau-tuchener Rock mit dem Militair-Ehrenzeichen und ein weißer Schafspelz mit grau-tuchenem Ueberzuge.

— Der Andrang zu der gestrigen Vorstellung der „schönen Helena" war wieder so bedeutend, daß schon für heute eine Wiederholung der Operette angesetzt werden mußte. Die Aufführung ging noch präciser, als die erste von statten, und das Publikum sprach seine Befriedigung durch Hervorruf des Direktors Schwemer nach jedem Akte aus. Die Feier des nächsten Sonntags veranlaßt die Direktion ein größeres Stück ernsten Inhalts aufzuführen, wodurch die Wünsche zahlreicher Theater-Besucher befriedigt werden. Die anerkannt tüchtigen Leistungen unseres Schauspiel-Personals stellen eine gediegene Aufführung in Aussicht.

×× Miłosław, 22. November. [Verlegung des Wreschener Kreisgerichts.] Das Kreisgericht in Wreschen soll nächstes Jahr umgebaut und erweitert werden. Schon in früheren Jahren war davon die Rede, die Verlegung des Kreisgerichts nach dem hiesigen Orte, die im Interesse der Kreiseinsassen höchst wünschenswerth wäre, beim Herrn Justizminister zu beantragen. Die Ausführung unterblieb damals, weil es an den erforderlichen Baulichkeiten mangelte. Nachdem sich aber in Folge des jüngsten Brandes und der durch die königliche Regierung zur Verfügung gestellten Hilfsbaugelder die Aussicht eröffnet hat, unsere Stadt in recht sauberem Gewande wieder hergestellt zu sehen, tritt jenes Projekt wieder hervor. Es werden zahlreiche Neubauten hier entstehen und wenn der Justiz-Fiskus die zum Bau des Gerichts in Wreschen ausgeworfene Summe überhaupt erst bewilligt, dann ist es ja gleichgültig und liegt andererseits im Interesse des Publikums, wenn dieselbe hier zur Verwendung kommt. Sollte indeß die gewünschte Verlegung nicht erfolgen können, dann wird doch wenigstens der Wunsch; hier eine Gerichts-Deputation eingerichtet zu sehen, erfüllt werden. Die bestehende Einrichtung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

tung beilegen, die derselben thatsächlich abgeht. Die Lösung der Frauenfrage wird in andern Bahnen vor sich gehen, als auf denjenigen, die der Verein in seiner totalen Unkenntniß der gegenwätigen socialen Verhältnisse wandelt.

Gustav Quade.

Kleine Mittheilungen.

Keine Stadt der Welt ist so wechselnd in ihren Liebhabereien und Moden, aber keine auch so erfinderisch, als Paris. Gegenwärtig ist man dort in die Masken verliebt. Masken aus schwarzen Schleiern, aus schwarzer Gaze und anderen ähnlichen Stoffen gemacht, bilden jetzt einen äußerst begehrten Artikel in der Damentoilette. Die Art, wie sie hergestellt, angewendet und benutzt werden, ist oft höchst originell und jedenfalls immer frappant. Die Pariserinnen sind ganz vernarrt in diese neueste Mode und man gewahrt sie an den ersten Löwinnen der diesjährigen Gesellschaft. Man erblickt die Damen auf der Promenade, im Wagen, im Theater fast immer in Masken. Die Maske, heißt es, schützt den Teint, behütet vor Erkältung und Entzündungen in der Haut. Die Hauptsache aber ist: sie ist Mode die Maske, so sehr Mode, daß sie jetzt sogar als Reizmittel auf der Bühne benutzt werden soll. Ganz Paris spricht davon, daß eine neu auftauchende Sängerin in einer Oper debutiren wird, die ihr Erscheinen in Maske erfordert. Ein Pariser Witzbold meinte jüngst: Das Gesicht wird bald der bedeckteste Theil am Körper unserer Frauen sein und vielleicht nur aus dem Grunde, um den Mangel aller Schamröthe über die Entblößung der übrigen Theile nicht bemerkbar werden zu lassen.

Der sächsische Poet Adolf Stern, Verfasser der Novellen: „Am Königssee" und der „Poetischen Erzählungen", veröffentlicht gegenwärtig einen geschichtlichen Versuch, in welchem der im Tode Kaiser Maximilians zur Entscheidung gekommene welthistorische Konflikt europäischer und amerikanischer Politik dargestellt werden soll. Diese Arbeit betitelt sich: „Die Kaisertragödie in Mexiko" und erscheint lieferungsweise in Dresden (Verlag von M. Heinsius).

In Berlin sowohl, wie in Wien, spielen jetzt französische Schauspieler-Gesellschaften, die in der preußischen Hauptstadt unter Leitung des Direktor Luguet, jene in der östreichischen unter der des Direktor Raphael Felix, eines Bruders der berühmten Rachel. In Paris war ein deutsches Schauspiel nicht einmal zur Zeit der großen Weltausstellung möglich. Man weiß bei Erwägung dieser Thatsache nicht, was größer ist: der Mangel an Unternehmungsgeist der Deutschen oder die Antheilnahmlosigkeit der Franzosen an allem, was nicht französisch ist.

Von der jungen Dichterin Alice Salzbrunn in Düsseldorf erscheint demnächst bei J. Kühlmann in Bremen ein kleines Buch mit Novellen und Essay's unter dem Titel: „Stilleben."

Ein mecklenburgischer, zur Zeit noch anonym auftretender Autor hat eine Tragödie „Dante Alighieri" geschrieben, die demnächst an die Bühne gelangen soll.

In Dresden verweilt gegenwärtig eine Mrs. Bryant-Godwin, eine Tochter des amerikanischen Dichters William Cullen Bryant, der seit 1826 die „Newyork Evening Post" redigirt und dessen siebzigsten Geburtstag 1864 (Bryant ist am 3. November 1794 geboren) die amerikanische Nation feierlich begangen hat. Die Tochter, welche der deutschen Sprache mächtig, beschäftigt sehr lebhaft die Idee: eine Auswahl von ihres Vaters Dichtungen in deutscher Uebertragung erscheinen zu lassen. Bryant ist bekanntlich ein sehr fruchtbarer Dichter, der mit der ersten Sammlung seiner Poesieen schon in seinem vierzehnten Lebensjahre hervortrat. Er ist besonders Meister in Naturschilderung und sinniger Betrachtungsweise.

Die „Köln. Ztg." sucht das Interesse der Lesewelt auf das bevorstehende Schriftstellerjubiläum des Romanschriftstellers Gustav vom See (G. v. Struensen) hinzulenken. Dieser Autor ließ sein erstes Buch: „Das Pfarrhaus von Aardal" an seinem 39. Geburtstage, am 13. Dezember 1842 erscheinen, so daß es also in diesem Jahre ein Vierteljahrhundert wird, daß er als Schriftsteller aufgetreten. Seine Hauptwerke sind die Romane: „Die Egoisten", „Rancé", „Zwei gnädige Frauen", „Herz und Welt", „Wogen des Lebens", „Gräfin und Marquise" und „Die Geheimnisse des Glücks". Die Mehrzahl dieser Werke erschien zuerst im Feuilleton der „Köln. Ztg.", dann im Verlage von Ed. Trewendt in Breslau, der sie bereits auch als „Gesammelte Schriften" in zweiter Auflage herausgegeben hat. Der greise, geistesfrische Verfasser verdient jedenfalls den Respekt und die Sympathie seiner Nation.

Von dem in Dresden lebenden Komponisten und Gesanglehrer Louis Schubert sind soeben, nachdem seine bei Schlesinger in Berlin in größerer Anzahl erschienenen Liederhefte eine weitere Verbreitung gefunden, fünf neue Liederhefte in einer Anzahl von 28 Liedern bei Hofmeister in Leipzig erschienen. Zwei Hefte davon bilden einen Liedercyclus nach Texten aus dem „Quickborn" des Klaus Groth, während die andern drei Hefte ein Werk ausmachen, welches den Titel trägt: „Gesangschule in Liedern". Der Komponist hat hier, dem Titel entsprechend, die Methodik des Gesanges in der Form des Liedes mit Textunterlage entwickelt und liefert somit ein Werk, welches in der Gesangsliteratur in dieser Weise noch nicht vorhanden. Dem erwähnten Lieder-Cyclus spenden musikalische Autoritäten das höchste Lob.

Der Dichter Moritz Hartmann hat ein Opernbuch „Der Eid" gedichtet, das der Tonsetzer Theodor Gouvy in Paris in Musik gesetzt hat. Gouvy ist wie Gounod ein Franzose mit einer deutschen Ader im Geiste. Es gehört zur deutschen Musikrichtung in Frankreich und hat bereits verschiedene Kompositionen geliefert, die im Leipziger Gewandhause und im Kölner Gürzenich mit Beifall exekutirt worden sind. Auf die Oper ist man allgemein gespannt. Es heißt, daß sie im Dresdner Hoftheater zur Aufführung angenommen sei.

Professor Robert Prutz hat kürzlich in Bremen sehr besuchte Vorlesungen gehalten, deren eine Dante's „Göttliche Komödie" zum Thema hatte. Nachdem der Vorlesende den Inhalt und die Form des berühmten Gedichtes behandelt, schloß er damit die Ansicht auszusprechen, wie man bei aller Achtung vor den glänzenden Talenten und Eigenschaften des Dichters doch bescheidentlich behaupten müsse, daß Dante kein Dichter von ewig gleicher menschheitlicher Bedeutung, kein Göthe, Shakespeare, Homer, Sophokles sei. Nur noch künstlich, auf dem Wege der Forschung, können wir uns in die untergegangene Welt des Mittelalters versetzen, dessen vollendetster dichterischer Ausdruck in Dante's Terzinenwerk gegeben sei. Wer Dante nicht ein Jahre langes gründliches Studium zu widmen im Stande sei, dem bleibe sein Werk lieber ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch. Dante sei kein Dichter zur Toilettenlectüre, die man durchblättere, um sich schöne Stellen daraus abzuschreiben und gelegentlich damit zu paradiren; er sei ein ernster Dichter, der volle Hingabe verlange. Der wahre Dichter der modernen Welt sei Shakespeare. Während Dante Himmel und Hölle im Jenseits finde, wisse Shakespeare beide da, wo sie wahrhaft liegen: in der eigenen Brust des Menschen. Erst in der Luft des protestantischen Bewußtseins verschwinden die trüben Nebel des Mittelalters, die angeborne Sprache des Gewissens tritt in ihr Recht, und es wird zur Wahrheit, daß Jeder das Werkzeug seiner Thaten ist. — Dieser Ausspruch hat ohne Zweifel sein Treffendes und weiset der Dante- und der Shakespeare-Gesellschaft in Deutschland gewissermaßen Tendenz und Stellung an.

Ueber das Schloß von Fontainebleau finden wir in einem französischen Geschichtswerke folgende Auslassung: Von der kleinen Wendeltreppe in der Ecke des alten Baues, welche zu dem engen Gemache Ludwig des Jungen führt, bis zu den großen Sälen, die man in unsern Tagen entweder neu eingerichtet oder wieder hergestellt hat, weiterschreitend, durchmißt man Räume, in denen Franz I., Heinrich II., Heinrich IV., Ludwig XIII., Ludwig XIV. und XV., Napoleon, Ludwig XVIII. und Ludwig Philipp gewohnt. Man beschaut die Arbeiten, die sie machen ließen, bewundert die Pracht, die sie hervorriefen. Seit zwei Jahrhunderten, ohne von andern großen Ereignissen zu sprechen, wurden hier fünf königliche Vermählungen gefeiert. Es war in Fontainebleau, wo der natürliche Sohn Heinrich IV. und der Gabriele d'Estréus, Cäsar, Herzog von Vendôme, Gabriele von Lothringen heirathete; Ludwig XIV., nach seiner Vermählung zu Saint-Jean-de-Lüz mit der Infantin Marie Therese, führte die junge Königin nach Fontainebleau, wo er ihr durch neun Monate hindurch die glänzendsten Feste gab. Der König von Spanien, Karl II., derselbe, welcher seine Königreiche an Philipp V. vererbte, sollte hier „par procuration" die Nichte Ludwig XIV., Marie Louise von Orleans, zur Gemahlin erhalten; die Hochzeit Ludwig XV. mit Marie Leczinska ward hier gefeiert; später that man das mit der des Prinzen Jerome Bonaparte mit der Tochter des Königs von Würtemberg; hier empfing auch Ludwig der XVIII. die Herzogin von Berry. Man kann in diesem Palaste keinen Schritt machen, ohne an geschichtliche Ereignisse erinnert zu werden, hier wohnte die Maintenon und beherrschte Frankreich. In der sogenannten Hirsch-Galerie erblickt man unten am Mauerrande eine Marmorplatte, auf der zu lesen steht: An diesem Fenster ließ im Jahre 1657 die Königin Marie Christine ihren Stallmeister Monaldeschi tödten." Ueberall in diesem Schlosse reden die Wände, die Fußböden, die Möbel und Kronleuchter. Die Todten scheinen schattenhaft durch alle Zimmer zu wandeln, um die Lebenden zu begrüßen, die ihre Stelle eingenommen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

führt große Belästigungen des Publikums mit sich; einzelne Orte des Kreises sind 4 bis 5 Meilen von Wreschen entfernt und die tarifmäßigen Reisekosten, welche die vor das Kreisgericht geladenen Zeugen u. s. w. erhalten, sind eine sehr dürftige Entschädigung für die Mühen und Kosten von so weiten Reisen. Wenn in Fraustadt, Kozmin, Gostyn und Schwerin a./W. Gerichts-Kommissionen und Deputationen eingerichtet worden sind, so ist das Bedürfniß in dieser Gegend noch weit fühlbarer, zumal auch die Zahl der periodischen Gerichtstage hier sehr beschränkt ist.

Neustadt b. P., 22. Nvbr. [Gutsverkauf; Einführung des Bürgermeisters.] Das eine halbe Meile von hier belegene Rittergut Chudopsice, bisher in Besitz des Rittergutsbesitzers Ackermann, ist in diesen Tagen zu dem Preis von 171,450 Thlrn. an den Majoratsherrn Grafen Saldern aus Schlesien verkauft worden. Das Gut besteht aus 2500 Morgen Areal, hat eine Dampfbrennerei, verbunden mit Dampfmahlmühle und gute Gebäude. Die Uebernahme findet am 7. k. M. statt. — Am 16. d. M. fand durch den Kreislandrath Freiherrn von Richthofen die Einführung des neugewählten hiesigen Bürgermeisters, frühern Kriminalkommissarius Walther aus Posen, in Anwesenheit sämmtlicher Magistratsmitglieder und Stadtverordneten statt. Derselbe entließ zuvörderst den bisherigen Bürgermeister Glaubitz aus seinem Amte, indem er ihm gleichzeitig im Namen der königl. Regierung für seine treue und gute Verwaltung während der zwölfjährigen Dienstzeit den Dank aussprach, was demnächst auch vom stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher H. Wolffsohn im Namen der Stadt geschah. Hiernächst wurde der neue Bürgermeister in Eid und Pflicht genommen. Abends versammelten sich der größte Theil der Bürgerschaft in Gemeinschaft mit dem Magistratspersonal und den Stadtverordneten im Griebsch'schen Hotel. Die Toaste auf den Herrn Bürgermeister, das Magistratspersonal und den Stadtverordneten wurden vom Stadtverordneten Goldstein, Dr. Cohn und Kaufmann Plonski gebracht. Letzterer brachte auch in humoristischer Weise den Frauen ein Hoch. Tags darauf wurde durch die uniformirten Schützen das Polizeiwappen vom bisherigen nach dem neuen Polizeibureau gebracht. (Korrespondenzen sind in jüngster Zeit nicht eingegangen. D. R.)

D Kreis Pleschen, 19. Novbr. [Vermischtes.] Von Raszkow nach Szury wird Privat-Chaussee gebaut, namentlich ist die Strecke bis Raszkowek bereits planirt worden. Der Inspektor L. aus Brónow, Pleschener Kreises, passirte — von Ostrowo kommend — diesen Weg mit einer Wagenladung von 15 Ctr. Leinkuchen. Einem kühnen Sprunge hatte derselbe sein Leben zu danken, indem der Wagen in einen der Seitengräben gerieth, und die Ladung mit einer Vehemenz abwarf, daß der Betreffende, wenn er darunter gerathen wäre, durch die Last hätte erdrückt werden können. Wenn man bedenkt, daß, namentlich gleich hinter Raszkow, Theile des früheren Steinzaunes noch stehen, und daß daher ein des jetzigen Weges Unkundiger und noch dazu bei Nacht neben demselben unmöglich noch einen tiefen Graben vermuthen kann, so scheint es im öffentlichen Interesse dringend geboten, daß gleich hinter R. an den Gräben entlang entweder eine Barriere gezogen oder ein Wächter gestellt würde, bis die Strecke vollendet ist, damit Niemand in die Verlegenheit kommen kann, dort Hals und Beine zu brechen.

In der Dunkelheit passirte eine Hochzeit aus dem Pleschener Kreise — von Ostrowo kommend — die Stadt Pleschen. Plötzlich fielen Steinwürfe auf den Wagen, wovon zwei Personen Kopfwunden davontrugen.

In Raszkow wird ein neues Kirchspiel gegründet; zu demselben gehören auch etliche Ortschaften des Pleschener Kreises. Am 3. Dezember findet die Wahl der Repräsentanten statt. Wie bekannt, findet an diesem Tage die Volkszählung statt, wo doch möglichst Jedermann zu Hause anwesend sein soll. Es nimmt uns Wunder, daß solche Termine auf Tage anberaumt werden, wo Niemand Zeit hat, da z. B. der erste Termin am Tage der allgemeinen Reichstagswahl abgehalten wurde

Die Verehrer der Göttin Diana klagen sehr über Mangel an Wild, namentlich hat sich Lampe gedrückt und gehört in diesem Jahre zur „vergriffenen Auflage". Dagegen sitzen auf den Ebereschenbäumen, die mit Früchten noch beladen sind, ganze Schaaren von Drosseln.

§ Rawicz, 21. Novbr. Am vergangenen Sonntag trafen mit dem Abendzug der Oberpräsident v. Horn, der königl. Regierungs-Departementsrath Raffel und Appellationsgerichts-Vicepräsident Schulz-Völker, von Posen kommend, hier ein. Am folgenden Tage wurde die hiesige königl. Strafanstalt in allen ihren Theilen und Räumen äußerst sorgfältig inspicirt, und soll das Resultat dieser Revision ein sehr zufriedenstellendes gewesen sein. Auch unserer Töchterschule stattete der Oberpräsident seinen Besuch ab, und hat auf denselben das neue, unserer Stadt zur Zierde gereichende Gebäude einen recht angenehmen Eindruck gemacht. Bereits am Montage ist mit dem letzten Zuge der Oberpräsident nach Posen zurückgekehrt. Dagegen hat der Präsident Schulz-Völker erst heute unsere Stadt verlassen, indem er die Zeit seiner Anwesenheit hierorts mit der Inspektion des königl. Kreisgerichts zugebracht hat.

ϱ Schroda, 22. November. [Feuer. Unglücksfall.] Vorgestern gegen Abend brannten die sämmtlichen Wirthschafts-Gebäude des Wirths Grums in Wehle-Hauland total ab. Fahrlässigkeit scheint der Grund des Feuers gewesen zu sein. Die Gebäude waren leider sehr niedrig versichert und es konnte nichts gerettet werden. — Der Wirthschafts-Besitzer Hoffmann aus Sulenau-Hauland, welcher heut zu unserem Wochenmarkt zur Stadt gekommen war, hatte das Unglück, beim Wasserschöpfen für seine Pferde kopfüber in einen Ziehbrunnen auf dem Gehöfte des Gasthofsbesitzers B. zu stürzen. Wenngleich derselbe bald darauf herausgezogen wurde, auch ärztliche Hülfe schnell zur Hand war, blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Hoffmann hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

r Wollstein, 20. November. [Verschiedenes.] Von den im diesjährigen Staatshaushalts-Etat zur dauernden Verbesserung der Gehälter der Volksschullehrer bestimmten 165,000 Thlr. sind zwei Lehrer in hiesiger Stadt, ein evangelischer und ein katholischer, mit 50 Thlr. und 24 Thlr. jährlich bedacht worden. Wie verlautet, sollen die Gehaltsverbesserungen im ganzen Kreise Bomst ca. 800 Thlr. betragen. — Die jüdische Lehrerstelle in Bomst ist nunmehr endlich, nachdem die dortige jüdische Schuljugend einen längeren Zeitraum hindurch allen und jeden Unterrichts entbehrte, besetzt. Hingegen sind die Lehrerstellen an den jüdischen Schulen unserer Nachbarstädte Bentschen nnd Tirschtigel noch immer vakant.

?? Wreschen, 22. Novbr. Brände. Verzangenen Dienstag brannten in Ossowo, dicht bei Wreschen, einige gefüllte Scheunen nieder. Tags darauf war in Nekla Hauland Feuer. Trotz der größten Bemühungen unseres Polizei-Dirigenten war es nicht möglich, Dienstag Abend Pferde in der Stadt aufzutreiben. Die städtische Spritze konnte deshalb nicht zur Hülfe eilen.

ξ Bromberg, 22. Nov. [Ausstellungs-Komité; Vorwahl-Versammlung; Theater.] Gestern versammelten sich hier in Moritz's Hotel die Mitglieder des Ausstellungskomités, etwa 20 an der Zahl, um namentlich zunächst die Platzfrage zu erledigen. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzers v. Sänger-Grabowo, wurde der Bericht des Platzkomités vorgetragen. Hiernach hatte dasselbe anfänglich 4 Lokale resp. Plätze als für die im nächsten Jahre projektirte landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung sich eignend, in Aussicht genommen, nämlich: das neue Schützenhaus, das früher Platzersche Etablissement, das Etablissement in Okollo (1/4 Meile von Bromberg) und einige Baustellen des Kaufmanns Cohnfeld am Bahnhofe. Da das Platzkomité von dem Platzerschen Etablissement hatte Abstand nehmen müssen, weil der gegenwärtige Besitzer, Oberamtmann Weidner in Berlin, Bedingungen stellte, die nicht auszuführen gewesen wären, so blieb nur die Wahl zwischen dem neuen Schützenhause, Okollo und dem Cohnfeldschen Felde am Bahnhofe. Nach längerer Erörterung der Vortheile und Nachtheile, welche die 3 Plätze boten, schritt man endlich zur Abstimmung über Okollo, welche ergab, daß auch Okollo aufzugeben sei. In Bezug auf das freie Feld am Bahnhofe wurde geltend gemacht, daß die Erbauung der Ausstellungsräumlichkeiten nebst den Einzäunungen ꝛc. sehr kostspielig sein würde. Der Stadtbaurath Müller als Sachverständiger erklärte, daß diese Bauten unter 5 bis 6000 Thalern nicht hergestellt werden könnten, bei welcher Gelegenheit der Rittergutsbesitzer v. Oertzen und der Rentier Freytag bemerkten, daß die Ausstellungsgebäude in Breslau und Stettin beispielsweise 24,000 Thaler gekostet hätten. Außerdem wurde auch noch auf die Posener landwirthschaftliche Ausstellung vom Jahre 1865 zurückgegangen und hervorgehoben, daß dort die bloße (provisorische) Umzäunung des Ausstellungsplatzes schon 2,800 Thlr. gekostet und daß die Einnahme incl. der ausgegebenen Loose im Betrage von 500 Thalern sich auf nur 2680 Thaler belaufen hätte. Alle diese Umstände zusammengenommen flößten dem Komité Bedenken gegen den vorgeschlagenen Platz am Bahnhofe ein. Es blieb jetzt allein das neue Schützenhaus übrig. Da man aber bezweifelte, daß dasselbe, obgleich es mit dem alten Schützenhause und der angrenzenden Reitbahn 15 Morgen zählt, für die Ausstellung dennoch ein hinlängliches Terrain gewähren dürfte, so wurde von dem Rentier Bartelsmann vorgeschlagen, die Ausstellung zu theilen und den industriellen Theil derselben im neuen Schützenhause unterzubringen, den landwirthschaftlichen Theil dagegen auf das Cohnfeld'sche freie Feld am Bahnhofe zu verlegen. Es erhob sich hierüber zwar eine längere und sehr lebhafte Debatte, bei der Abstimmung war die Majorität aber doch für das gesammte Theilungsprojekt. Der anwesende Kaufmann Cohnfeld machte in Folge dessen sofort seine Offerten, an die er sich 14 Tage gebunden erachten will, während welcher Zeit das Terrain des neuen Schützenhauses nochmals Seitens einer Kommission geprüft werden soll, um definitiv festzustellen, ob die Ausstellung durchaus getheilt werden müsse oder nicht.

In der nächsten Woche finden hier 16 Neuwahlen von Stadtverordneten statt, zu welchem Behufe gestern Abends eine Vorwahlversammlung im neuen Schützenhause abgehalten worden, die von ca. 180 Bürgern besucht war. Zum Vorsitzenden wurde der Stadtverordnetenvorsteher, Professor des kgl. Gymnasiums Fechner, gewählt. Er machte den Vorschlag, eine Kandidatenliste zu entwerfen, die dreimal soviel (also 48) Namen nachwiese, als Stadtverordnete zu wählen seien und aus dieser Liste alsdann engere Wahlen vorzunehmen, was auch geschah. Ueber einige der vorgeschlagenen Kandidaten, namentlich über den Schneidermeister Dübeler und den Regierungskassirer Walther, wurden Kritiken laut. Gegen den Ersteren sprachen der frühere Bäckermeister Wakarecy und der Kommissionär Koppel, weil sein (des ꝛc. Dübeler) politisches Glaubensbekenntniß mit dem ihrigen, das dem Fortschritte angehörte, nicht übereinstimmte, gegen Letzteren wurde insofern ein Bedenken erhoben, als er Regierungsbeamter wäre und am Ende nicht frei stimmen würde; nichtsdestoweniger wurden beide Kandidaten als wählbar in Aussicht genommen. Die Versammlung dauerte beinahe bis um 12 Uhr Nachts.

Unser Stadttheater erfreut sich einer sehr regen Theilnahme im Publikum. Mit den Leistungen ist man im Allgemeinen zufrieden nnd zollt einzelnen Darstellern und Darstellerinnen sogar vielen Beifall, der bekanntlich zur Aufmunterung nicht wenig beiträgt. Es ist übrigens das Theater jetzt der einzige Zufluchtsort der Kunstfreunde, da verschiedener Hindernisse und Schwierigkeiten wegen Konzerte in den Wochentagen fast gar nicht mehr gegeben werden. Am Sonntage war der Zudrang zum Theater wieder ein so großer, daß das Orchester geräumt werden mußte. Wenn das so fortgeht, dürfte der Unternehmer, Herr Hoflieferant Hegewald, für die Verluste, die er durch das Sommertheater hier gehabt, entschädigt werden, was auch allgemein gewünscht wird, da er eifrig bestrebt ist, unserem Publikum nur schöne und edle Genüsse zu bereiten.

e. Aus der Provinz, 22. November. [Lehrergehalts-Verbesserungen.] Endlich sind nach langem Harren die Hoffnungen der armen Lehrer erfüllt! Die Königliche Regierung zu Posen hat nämlich mittelst Verfügung vom 9. Oktober cr. den betreffenden Lehrern eröffnen lassen, daß ihnen nunmehr Gehaltszulagen bewilligt worden sind. Die hohe Behörde im Einverständnisse mit dem Herrn Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten geht von dem Grundsatze aus: „daß unter voller Anrechnung etwaigen kirchlichen Nebeneinkommens alle Lehrer des platten Landes mit Ausschluß des Vortheils der Wohnung und des Feuerungsmaterials ein Gesammteinkommen von mindestens 120 Thlr. haben sollen." 24, 20, 16, 12, 10, ja in einzelnen Fällen auch 1 Thlr., sind etwa die Beträge, welche den betreffenden an jährlicher Gehaltszulage zu Theil werden. Diese Gehaltszuschüsse werden pro 1867. von den Königlichen Kreiskassen sogleich ausgezahlt, für die folgenden Jahre aber in den üblichen Terminen quartaliter pränumerando. Es giebt unter den Lehrern des platten Landes aber auch manche, die ohnehin ein Gehalt von 120 Thlr. und mitunter wohl etwas darüber, beziehen, Männer, ergraut im Schulamte und gesegnet mit zahlreichen, unversorgten Kindern Diese haben sich leider des Glücks einer Gehaltsverbesserung nicht zu erfreuen, während das baare Einkommen mancher junger, kaum erst in's Amt getretener, unverheiratheter Lehrer in kleinen Städten durch die gewährte Zulage auf 130 bis 140 Thlr. und darüber gebracht worden ist. Die letzteren gewordenen Gehalts-Aufbesserungen werden ihnen von den Kollegen des platten Landes gewiß von Herzen gegönnt. Stehen dieselben ja doch den Elementarlehrern in größeren Städten, wie z. B. in Posen, wo das Minimum des Gehalts jährlich 280 Thlr. beträgt und das vielleicht in kurzer Zeit auf 300 Thlr. erhöht werden wird, bedeutend nach. Die Lehrer in kleinen Städten aber können sich ihren Lebensunterhalt billiger beschaffen, als die auf dem Lande, haben auch in der Regel Gelegenheit, ihr Einkommen durch Ertheilung von Privatunterricht zu erhöhen, ein Vortheil, welcher dem Landschullehrer nur selten geboten wird. Und dennoch haben die Lehrer des platten Landes, deren Einkommen außer dem Wohnungsmiethswerth und dem des Feuerungsmaterials sich auf 120 Thlr. beläuft, keine Aussicht auf Verbesserung.

Literarisches.

Das zuletzt ausgegebene Heft — für November — von **„Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften"**, Posen bei Ernst Rehfeld, giebt die Fortsetzung der belustigenden Erzählung „Die zwei Krüglein" von Otto Müller, sowie eine zwar etwas düstere, aber sehr spannend und künstlerisch abgerundete Novelle von E. Vacano, „Das Testament des Doktor Irnerius." Als neuer Mitarbeiter ist in diesem Hefte der berühmte G. F. Daumer vertreten und zwar mit einer höchst interessanten Arbeit über „Die Künstlerfamilie Bach." Die Schilderung, welche Karl Vogt in dem von ihm bekannten leichten Feuilletonstil über „Einen Ausflug in das Thal von Sixt" giebt, liest sich ganz vortrefflich und ist außerdem mit hübschen Illustrationen versehen. Eine Fortsetzung der reich illustrirten „Erinnerungen an Nubien" von R. Hartmann, ferner wichtige Beiträge zur Kulturgeschichte von S. Kapper und F. v. Retberg, Mittheilungen von Mädler und Weininger, sowie andere kleinere Artikel schließen sich ergänzend an.

Die schwarze Käthe von Ernst v. Waldow. 3. Bände. 8. Broch. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Ein namhafter Kritiker sagt über diesen soeben ausgegebenen Roman: Die Romanliteratur, in welcher sich leider heut gar zu oft die Breite auf Kosten der Tiefe geltend macht, erhält in dem Roman: „Die schwarze Käthe" von Ernst v Waldow, eine wirkliche Bereicherung, besonders in Bezug auf das Hineinziehen der socialen Ideen in den Rahmen einer Erzählung, die frisch und voll aus dem wirklichen Leben geschöpft ist. Fragen, welche auf socialem Gebiete schon viele Jahre hindurch die Köpfe, die Herzen, ja die Fäuste in Bewegung setzten, sind geschickt in die lebensvolle Erzählung verwebt; auch die religiöse Polemik und die verschiedenen Strömungen philosophischer Meinungen halten sich zwischen den blumigen Ufern einer durchaus nicht stockenden, immer spannenden Reihenfolge der Begebenheiten Was die Personen des Romans betrifft, so sind dieselben von dem Dichter so lebhaft und charakteristisch gezeichnet, daß wir sie längst da oder dort leibhaftig gesehen zu haben wähnen. Die „schwarze Käthe" — ein Kind des Volkes, ja der Schande — wächst vor unseren Augen unbeaufsichtigt, ungepflegt, ungeliebt, wie die Nessel im feuchten Geröll, zu einem wunderbaren Mädchen heran, in welchem jedoch eine fast männliche Energie und ein unbezwinglicher Trotz wie scharfe Dornen umschirmen, was Köstliches in der noch geschlossenen Knospe ruht, und deren Stolz sie verleitet, in sich die Heldin ihrer Brüder — der Parias der Gesellschaft — zu erblicken, die Trägerin einer social-politischen Idee, welche eine neue Welt gebiert. Sie bewegt und erregt Alle, mit denen sie in Berührung kommt: den „grünen Grafen" wie die „Erlaucht" und „Komtesse Elisabeth" in ihrer abgeschlossenen Welt, so wie „Graf Guido", der einem glänzenden Falter gleich, hin und her flattert, um endlich trotz seines dem Idealen geweihten Strebens, als ein Frevler gegen die Gesetze einer wirklichen Welt haltlos zu Grunde zu gehen. Der Apostel der Liebe „Steiner" erscheint um so verklärter neben dem fanatischen Rachepropheten „Friedemann", während in Guido's Sohn Eugen, dem letzten Sproß des alten Hauses Reichenstein, der Bürger der geträumten Zukunft sich darstellt — und in eine sanft verklingende Harmonie die vielen grellen Dissonanzen sich lösen. Das Gedächtniß des Lesers wird nicht durch Massen von Personen bedrückt, das Interesse nicht gespalten. Der Autor wirkt mit einfachen Mitteln: eine überwältigende großartige Einfachheit! Da er das deutsche Vaterland und allbekannte Verhältnisse zum Boden und Hintergrunde seines Werkes erwählt hat; da er die Sprache der Gegenwart und des wirklichen Lebens spricht, tritt er uns unendlich nahe und rührt, belehrt, erregt und — bessert; erfüllt dadurch mit seinem Roman den Zweck, welchen jeder Dichter als unverrückbaren Polarstern ins Auge fassen sollte. Wir dürfen also mit voller Ueberzeugung den Roman: „Die schwarze Käthe" warm der deutschen Leserwelt empfehlen.

Die Thiergarten-Baugesellschaft in Berlin für Herstellung von Wohnhäusern in gesunder freier Lage beabsichtigt ein Areal von 117 Morgen in etwa 200 Parzellen der Bebauung zugänglich zu machen.

Das Terrain ist im Westen der Stadt in unmittelbarer Nähe des Thiergartens, am Zoologischen Garten gesund und frei gelegen und sollen bequeme, gut gepflasterte resp. chaussirte, durchweg kanalisirte Straßen die Kommunication zwischen den einzelnen Bau-Parzellen und den Hauptverkehrsstraßen: Lützower Ufer, Kurfürsten-Straße u. s. w., sowie mit Charlottenburg herstellen; ebenso wird für eine regelmäßige Omnibusverbindung gesorgt werden.

Der Baugrund ist nach sorgfältigen Untersuchungen durchweg untadelhaft, und sind insbesondere Brunnen mit gutem Trinkwasser überall leicht anzulegen.

Es ist der Gesellschaft gelungen, sich das bezeichnete Terrain zum Durchschnittspreise von 22 Thlr. pro □Ruthe unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen zu sichern, so daß sich der Erwerbspreis für die Bau-Parzellen nach Abzug des Straßenterrains und nach Hinzurechnung der Kosten für sämmtliche Straßenanlagen, Baumpflanzungen, Kanalisirung u. s. w. auf circa 31 Thlr. pro □R. stellt.

Die Gesellschaft beabsichtigt einzelne Parzellen selbst zu bebauen und diese, sowie unbebaute Parzellen, unter Zugrundelegung bestimmter Vorschriften zur Wahrung des landschaftlichen Charakters der Gegend, zu verkaufen. Es sind bereits mit Baumaterialien-Lieferanten Einleitungen getroffen, welche sie in den Stand setzen werden, den Käufern von Parzellen durch Lieferung von Baumaterialien von bester Qualität ungewöhnliche Vortheile zu sichern. Aus diesem Grunde wurde auch das Baumaterialien-Geschäft mit als Zweck der Gesellschaft im Statut bezeichnet.

Zur Ausführung des ganzen Planes sind nach speziell angelegten sorgfältigen Berechnungen, welche Freunden des Unternehmens vorgelegt werden können, 400,000 Thlr. erforderlich, die nach § 5 des Statuts, in 2000 Aktien à 200 Thlr. zerlegt werden sollen.

Das Grundstück würde durchschnittlich incl. der Nebenkosten für Straßen-Kanalisation ꝛc. auf 8000 Thaler zu stehen kommen.

An der Spitze des Unternehmens stehen: Dr. Otto Hübner, Direktor der preußischen Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Konsul Gustav Müller. Max Freiherr v. Romberg-Brunn. J. Ahlemann, Justizrath. C. Schwatlo, Königl. Land-Baumeister, H. Richter, Zimmermeister. O. Busse, Geometer.

Vermischtes.

* Breslau. [Aus der Zeit der Censur.] Die „Aufzeichnungen und Erinnerungen" Hoffmann's von Fallersleben aus seinem Leben berichten ausführlich die Kämpfe, welche der Dichter mit der preußischen Regierung zu bestehen hatte, die u. a. den zweiten Theil seiner „unpolitischen Lieder" unterdrückte, obwohl dieselben die deutsche Bundes-Censur unbeanstandet passirt hatten. Höchst ergötzlich ist, wie der k preußische Censor, Polizeipräsident Heinke zu Breslau, ein für die Sylvesterfeier einer Privatgesellschaft bestimmtes Lied Hoffmann's vor dem Drucke eigenmächtig abänderte. Der Dichter hatte geschrieben:

Ja, keine Zeit war jemals schlecht:
In jeder lebe fort
Gefühl für Wahrheit, Ehr' und Recht
Und für ein freies Wort.

Der preußische Censor-Poet änderte:

Ja keine Zeit war jemals schlecht;
In jeder lebe fort
Gefühl für Freundschaft, Lieb' und Recht
Und für ein traulich Wort!

* [Ein merkwürdiges Beispiel von Idiosynkrasie.] Hinter den sicheren Mauern des Darmstädter Provinzial-Arresthauses ist dermalen ein Verbrecher verwahrt, dessen Thaten geradezu ein psychologisches Räthsel bilden. Der Fall ist folgender. Schon seit etwa drei Jahren wurden aus den Kirchen zu Groß-Gerau, Worfelden, Büttelborn, Erfelden, Goddelau, Trebur zum gottesdienstlichen Gebrauch bestimmte Gegenstände, wie Altarbibeln, Gesangbücher und Altardecken entwendet, ohne daß es trotz der eifrigsten Recherchen und der Aussetzung einer namhaften Prämie gelingen wollte, die Person des mysteriösen Diebes zu ermitteln. Sonderbarer Weise blieben Gegenstände von hohem metallischem Werthe, wie Kelche und Kruzifixe, verschont, ein Beweis, daß nicht gemeine Habsucht, sondern Idiosynkrasie das Motiv der verbrecherischen Einbrüche war. Die entwendeten Gegenstände blieben sämmtlich spurlos verschwunden. Vor etwa Jahresfrist entdeckten spielende Kinder in der Scheuer eines sehr wohlhabenden Landwirths in Büttelborn, Namens Peter Keller, eine Anzahl der abhanden gekommenen Kirchen-Utensilien; die eingeleitete gerichtliche Untersuchung hatte kein Resultat, indem der Scheuerbesitzer jede Wissenschaft, wie die Sachen in den Versteck gekommen, beharrlich in Abrede stellte und man bei dem sonst unbescholtenen Charakter desselben und einem Vermögensstand von etwa 100,000 fl doch Anstand nahm, ihn als den Urheber der seit Jahren systematisch fortgesetzten diebischen Einbrüche anzusehen. Erst dieser Tage ist es dem Gendarmerie-Brigadier Bauer in Groß-Gerau gelungen, die weiteren gestohlenen Gegenstände in dem Besitze desselben Mannes ausfindig zu machen und führte die alsbald wieder aufgegriffene gerichtliche Untersuchung zur gerichtlichen Festnahme der Person des jetzt doppelt verdächtig gewordenen Landwirths. Derselbe hat jetzt in der That sich als den Urheber der verrichteten Diebstähle bekannt, die sich, da sie (wenigstens theilweise) mit gewaltsamen Einbruch in Kirchen verübt wurden, als ausgezeichnete erweisen, zu deren Aburtheilung die Schwurgerichtshöfe berufen sind. Die nächste Veranlassung der Einbrüche war die Krankheit seiner Frau und Tochter; mit den entwendeten Gegenständen sollte Sympathie getrieben und so seinen leidenden Angehörigen geholfen werden. Die Tochter sollte z. B. gesunden, wenn sie auf einer Altardecke schlummere. Leider sollten die angewendeten Mittel ihre geheimnißvolle Kraft nicht bewähren, denn die Tochter schlummert jetzt auf einem Leichentuch.

* Ueber den Untergang des englischen Dampfers „Singapore" und die Bergung der Passagiere bringt der „Japan Herald" eine für Deutschland um so interessantere Schilderung, als ein preußischer Seemann darin eine bedeutsame Rolle spielt. Am 20. August ungefähr zwölf (englische) Meilen von Hakodadi, als Alles nach einer angenehmen Reise dem baldigen Ziele entgegensah, wurde plötzlich ein heftiger Stoß gefühlt, verbunden mit einer Empfindung, als ob die eiserne Schiffsbekleidung aufgerissen würde. Und so war es wirk-

lich. Eine spitze blinde Klippe, 12 Fuß unter Wasser, welche auf den Seekarten nicht verzeichnet steht, hatte den Schiffsboden durchbohrt und ein großes Loch in den Maschinenraum gestoßen, der sich sofort mit Wasser füllte und das Schiff zum Sinken brachte. Schnell wurden die Boote ins Meer gelassen und die Passagiere hineinbefördert mit so viel von ihrem Gepäck, wie geborgen werden konnte; Officiere und Mannschaften retteten nur das nackte Leben. Die Boote waren glücklich alle klar gemacht, die Passagiere gerade darin, als das Schiff, den Spiegel voran, in die Tiefe schoß Um halb 12 Uhr noch dampfte das schöne Schiff prächtig dahin — um halb 1 Uhr existirte es nicht mehr, und einige Boote voll Menschen suchten den Weg zur Küste, die sie in 4 Stunden glücklich erreichten. Von den Eingeborenen wurden sie mit großer Freundlichkeit bei dem kleinen Dorfe Schimofra empfangen, doch suchten die Japaner so viel wie möglich ihr weiteres Eindringen ins Land zu verhindern. Tages darauf begab sich Kapitän Wilkinson nach Hakodadi, wo er durch Vermittlung des englischen Konsuls den Beistand des Befehlshabers der preußischen Korvette Vineta, des Kapitäns Kuhn, verlangte. Ohne Verzug dampfte die Korvette nach Schimofra und holte die Schiffbrüchigen nach Hakodadi ab. Passagiere und Mannschaft des verunglückten Schiffes rühmen außerordentlich die große Freundlichkeit des Kapitäns Kuhn und seiner Offiziere, und dieser erbot sich sogar, wenn sich keine andere Gelegenheit finden sollte, die Schiffbrüchigen nach Yokuhama zu bringen. Das Benehmen eines Jeden an Bord des Kriegsschiffes (sagt der Bericht) ist über alles Lob erhaben, und allen, die es erfuhren, wird es unvergeßlich sein. In Hakodadi beeiferte sich alle Welt, den Unglücklichen beizustehen, und namentlich waren der englische Konsul Herr Ensden und seine Gattin unermüdlich. Auf seine Veranlassung expedirte dann der Befehlshaber des Ortes einen japanischen Dampfer, um die meisten von ihnen nach Yokuhama zu bringen, die Uebrigen sollten in einigen Tagen mit der Vineta folgen. Er sandte einen Ochsen und Geflügel für die Europäer an Bord, sein Bedauern ausdrückend, daß er ihnen nicht die Annehmlichkeiten verschaffen könne, an welche sie gewöhnt seien. Bei der Abfahrt wurden der Vineta drei Hochs gebracht. „Bei solchen Gelegenheiten" — fügt der „Japan Herald" hinzu — „zeigt sich die echte, wahre Sinnesart der Menschen, wenn die Nationalität verschwindet und der Mensch seinem Nebenmenschen die Hand reicht — nicht als Japaner, Indier, Deutscher, Franzose oder Engländer, sondern als Weltbürger. Wir sagen den Offizieren wie der Mannschaft der Vineta die herzlichste Aufnahme in allen Kreisen Yokuhama's voraus."

* [Ueber die Sterblichkeit der Säuglinge in Frankreich.] Wir haben über dies traurige Kapitel aus der Geschichte der französischen Gesellschaft und Civilisation schon mehrfache Berichte gebracht, die ein furchtbares Licht auf die überhand nehmende Demoralisation werfen. Diesen Berichten fügen wir heute aus der „Gazette de France" eine Schilderung hinzu, deren Richtigkeit im Allgemeinen nicht angezweifelt werden kann. Kindern, welche die Privatbureaus unterbringen, wird nicht die geringste Fürsorge, keinerlei Aufsicht zu Theil. Das Leben dieser kleinen Wesen hängt ganz und gar nur von den guten oder bösen Eigenschaften der Ammen ab, welchen sie anvertraut werden. Eine große Anzahl Ammen, meistens mit falschen Zeugnissen ausgerüstet, holt ohne Unterlaß Kinder von Paris und bringt nie welche zurück; den Unterhändlern und Unterhändlerinnen wohlbekannt, sind diese Frauen, bei denen die Säuglinge so leicht sterben, von gewissen Häusern der Hauptstadt sehr gesucht und ihre Dienste werden dort ganz besonders geschätzt, was einen geistvollen Arzt zu der ironschen Bemerkung veranlaßte, daß die Pariser Mädchen recht dumm wären, die sich in peinlichen Konflikt mit den Strafgesetzen bringen, während sie sich doch bezüglich des von ihnen gewünschten Resultates so sicher auf die Ammen von Montigny und Illiers verlassen können. Gewisse Frauen pflegen gleich mehrere Säuglinge von Paris mitzunehmen, um sie dann an den Mindestfordernden ihrer Nachbarinnen abzugeben, deren Brüste mehr oder weniger die Nahrung versagen. Es giebt deren, die sich um 15 oder 20 Franken ein gesundes Kind miethen, das sie für ihr eigenes ausgeben, um durch diese freche Lüge den leichtgläubigen Eltern ein Kind abzuschwindeln, das ihr Opfer werden soll, indem es der schlechten und ungenügendenden Nahrung rasch erliegt. Das gemiethete Kind aber wird nach Paris zurückgebracht, um der unschuldige Mitbetheiligte an einem neuen Diebstahl zu werden, und so fort bis zu sieben oder acht Mal. Die sträfliche Gleichgiltigkeit der Ammen ist endlich ansteckend geworden und hat auch gewisse Administrationen ergriffen. Einige Ortsvorstände haben die Gefälligkeit so weit getrieben, daß sie, je nach dem Bedürfniß, durch ihre Zeugnisse die Milch der Ammen versüngt oder älter gemacht haben: die Kirchhöfe mancher Gemeinden sind mit kleinen Parisern gepflastert worden. Das kommt dem Lande zu Gute, sagte schmunzelnd der Maire eines solchen Ortes. Ohne diese Kinder würden die Frauen, deren Opfer sie sind, den Gemeinden zur Last fallen.

Zur Wiederherstellung

ebensowohl wie zur Konservirung der Gesundheit zeigt sich kein Heilnahrungsmittel geeigneter, als die von mehr als 2000 Aerzten verordneten, von deren Wirksamkeit nachfolgende Anerkennungsschreiben ein prägnantes Bild geben **Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. Mai,** 14. 1867. Sänleben b. Calau. „Ihr Gesundheitsbier bekommt meinem Manne vortrefflich." **Gräfin zur Lippe. — Juni,** 12. 1867. Stölln b. Rhinow. „Ew. W. wissen, daß ich ohne Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier nicht sein kann, deshalb bitte ich um sofortige Zusendung." **v. d. Hagen. — Juli,** 20. 1867. Berlin. „Ihre **Malzgesundheitschokolade** kräftigt mich (eine 75jährige Greisin) wunderbar, ich werde täglich wohler. Nach dem Urtheil des Arztes lebte ich nicht mehr und wäre längst vergessen, hätte ich nicht Ihr berühmtes Arkanum gebraucht." **E. Meyer,** Klosterstraße 101. — **August,** 8. 1867. Straußberg. Der praktische Arzt, Herr Dr. **Guericke** schreibt: „Ich habe schon oft Gelegenheit genommen, Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ärztlich zu empfehlen; ich werde es auch ferner thun, wo ich es für angezeigt halte." — **September,** 26. 1867. Troppau. „E. W. ersuche ich, mir mit umgehender Post Malzextrakt zu senden. Unser sehr tüchtiger Arzt hat dasselbe zur Stärkung für meine sehr krank gewesene 6 Jahre alte Tochter angeordnet. Auch will ich, daß meine gute Frau zu ihrer Kräftigung ebenfalls davon trinken soll." **Th. Mund,** Rektor. — **Oktober,** 17. 1867. Köthen. Mein Malzbier-Vorrath ist jetzt auf Null reducirt und sehe ich mit großem Verlangen einer neuen Sendung entgegen. (Folgt Bestellung)." Seminardirektor **Albrecht.**

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner,*** Markt 91., Niederlage bei ***R. Neugebauer,*** Wilhelmsplatz 10.; in **Wongrowitz** Herr ***Th. Wohlgemuth:*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper; A. Jaeger,*** Konditor in **Grätz.**

Angekommene Fremde

vom 23 November.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Wedell aus Politzig, Müller nebst Frau aus Zdiechowice und v. Kropinski aus Orchowo, die Gutsbesitzer Morgenstern nebst Frau aus Starziny und Heickerodt aus Plawce, die Kaufleute Erstling aus Breslau, Guttenstein aus Heidelberg und Placzek jun. aus Schwersenz, Hoflieferant Müller aus Berlin, Hauptmann a. D. Neumann aus Heidewilsen, Geometer v. Freyhold aus Kuttno.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Miączynski aus Polen und v. Kalkstein aus Blodznice, Geistlicher Lorych aus Warschau, Generalbevollmächtigter v. Starzynski aus Sielc, Einjährig-Freiw. v. Grabski aus Bromberg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Treskow aus Owinsk, v. Stablewski nebst Frau aus Dlonie, Materne aus Chwalkowo, Frau Schlundt nebst Tochter aus Wituchowo und Walz aus Gora, die Kaufleute Lüttgen aus Königsberg, Krahl aus Leipzig, Degenhardt und Schneider aus Berlin, Wiese aus Nürnberg und Rubens aus Elberfeld, Rentier Meinhardt aus Breslau, Lieutenant Kuhte aus Lissa.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Pinner aus Berlin, Lange aus Stettin und Bartels aus Magdeburg, Apotheker Zweiger aus Stenszewo, Gutsbesitzer v. Karczewski aus Dzierzanowo, Ingenieur Griegert aus Berlin, Lieutenant v. Manthey aus Potsdam, Fabrikbesitzer Wansloff aus Bremen.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Bauer nebst Frau aus Bromberg, Rittergutsbesitzer v. Sokolnicki aus Orzeszkowo, Wirthschaftsinspektor Fredrich aus Konarczewo, Eigenthümer Roszkowski nebst Familie aus Nakel.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Lipski nebst Frau aus Lewkowo, v. Bienkowski aus Smuszewo, v. Mielęcki aus Nieschawy, Meißner aus Kiekrz und Desul aus Polen, Geistlicher Jordan aus Liposzewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Baranowski aus Dresden, Zoltowski nebst Frau aus Kadzewo, Gajewski und Marchwicki aus Wollstein, Swinarski aus Dębyc, Gräfin Mielzynska aus Goscieszyn, Taczanowski aus Slawoszewo und Koczorowski aus Szabala, Bürger Sypniewski aus Lwowka, Verwalter Jagielski aus Ociąca.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski aus Lowencice, Baier aus Skorzewo, Martini nebst Frau aus Lukowo und v. Bandamer aus Pommern, die Kaufleute Wolters aus Hamburg, Grosch aus Kassel, Breslauer, Waldenberg, Maß, Riemer und Keine aus Berlin, Hoferdt aus Breslau, Wahrendorf aus Elberfeld, Fredeking aus Danzig und Seeligmann aus Stuttgart, Versicherungsinspektor Richter aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Seifenfabrikant Freudenstein aus Berlin, Gutsbesitzer v. Szeliski nebst Frau aus Chociczka, Rittergutsbesitzer v. Helmicki aus Gosciejewo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Frau Kobylinska aus Breslau, Inspektor Miaskowski aus Wreschen, die Kaufleute Blum aus Samter, Fröhlich aus Sagan und Jentes aus Wollstein.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei der Königlichen Bank-Agentur zu Gnesen ist an Stelle des ausgeschiedenen Agenten Herrn **Roth** der Apotheker Herr **Victor Huebner** zum Agenten bestellt worden, und werden die Geschäfte der dortigen Agentur nunmehr von demselben wahrgenommen werden.

Posen, den 22. November 1867.

Königliches Bank-Comtoir.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung des pro 1868 erforderlichen Kieses und zwar:

a) zur Unterhaltung und zum Umbau auf der Strecke Lissa bis Alt-Boyen . . . . . 390 Schtrth.
b) zur Unterhaltung der Strecke Alt-Boyen-Czempin . . . 105 Schtrth.
zum Umbau des Bahnhofes Kosten . . . . . 600 Schtrth.
c) zur Unterhaltung der Strecke Czempin-Posen . . . . . 180 Schtrth.
d) zur Unterhaltung der Strecke Lissa-Glogau . . . . . 125 Schtrth

NB. ad d. Lieferungs-Ort, Haltestelle Driebitz. Entnahme aus dem Terrain des Dominiums Mittel-Driebitz,

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 11. Dezember c.
Vormittags 10 Uhr

im Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion, Schwetzkauer Straße Nr. 589., anberaumt worden.

Lieferungsofferten werden frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Kies" erbeten.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt um 10 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten

Spezielle Lieferungs-Bedingungen sind in dem Büreau der Betriebs-Inspektion, sowie der Stations-Vorstände Lissa, Alt-Boyen, Kosten, Fraustadt, Reisen, und Posen einzusehen.

Abschriften derselben können gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Poln. Lissa, den 20. November 1867.

Königliche Betriebs-Inspektion V. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Isaac Bernstein** hierselbst ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Gnesen, den 14. November 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht erste Abth. zu Rogasen.

Das in dem Dorfe **Neu-Vorwerk** unter Nr. 2. belegene, dem **Ernst Franz Botho Alexander von Pressentin** genannt **von Rautter** gehörige Etablissement, abgeschätzt auf 44,644 Thaler 27 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehende Taxe soll

am 22. Januar 1868
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer **Ernst Franz Botho Alexander von Pressentin** genannt **von Rautter** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 14. Juni 1867.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Das den Rittergutsbesitzer **Julius Titus** und **Laura** geb. **v. Gersdorf-Livius'**schen Eheleuten gehörige, zu **Brody** unter Nr. 35. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 20,814 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. Dezember 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht anzumelden.

Grätz, den 22. Mai 1867.

Am 28. November c. von Vormittags 9 Uhr ab werden im Forsthause zu **Neugedank,** gegen gleich baare Zahlung, Kiefern-Bau-, Kloben- und Astholz versteigert.

Das Holz liegt $^1/_3$ Meile von der Warthe, die Abfuhr deshalb sehr bequem.

Die Forstverwaltung.

Cigarren-Auktion.

Mittwoch den 27. November Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokale, Magazinstr. Nr. 1., gut abgelagerte feine Cigarren** und **Tabak** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Ein rentables Restaurations-Geschäft mit sämmtlichem Inventarium ist krankheitshalber sofort oder zu Neujahr zu verkaufen. Das Nähere bei ***Baro,*** im Mieths-Büreau, **Königsstraße 17.** (Volksgarten).

Für Nervenleidende,

Schwächezustände ꝛc. ertheilt mündl. und briefl. Rath ***Dr. Ed. Meyer*** in **Berlin,** Kronenstraße 17.

Sichere Ausbildung zum Fähnrichs-Examen

in besonderen Lehrcursen, im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne Hon. 100 Thlr. quart. Prospecte durch den Director.

Der **beste** und **kürzeste** Weg zur
!! sicheren Heilung !!
Kranken und Leidenden
sende ich auf portofreies Verlangen **franco** und **unentgeltlich** die neu erschienene 24. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft",** oder „Sichere Hülfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art", **auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.**

Gustav Germann
in Braunschweig.

Unterricht im Malen und Zeichnen,

im Hause und außer dem Hause, ertheilt

S. Czarnikow,
Maler und Zeichenlehrer,
Wilhelmsstr. 8. im Seitengebäude rechts.

Musikalisches.

Als **Klavierstimmer** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **Posens** und der Umgegend bestens

A. Queva,
Mühlenstr. 21., Hof links 1 Tr. hoch.

Providentia.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

nimmt Versicherungen an gegen **Feuerschaden** auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, sowie **Lebens-Versicherungen** jeglicher Art.

Prämien fest und billig, Nachschüsse in keinem Falle zu leisten.

Die Lebensversicherungs-Prämien-Quittungen sind fortan nur beim unterzeichneten Haupt-Agenten in Empfang zu nehmen.

Auskunft ertheilen und Anträge nehmen entgegen für Posen und Umgegend.

Aukt-Kom. ***Rychlewski,*** Magazinstr. 1.

Haupt-Agent.

Kaufmann ***P. Nowicki,*** Breslauerstr.

Spezial-Agent.

Kaufmann ***R. Kahlert.*** Schlosserstr.

Spezial-Agent
für **Rogasen** und Umgegend:
Kaufmann ***Petrich.*** **Spezial-Agent.**

Meine seit 10 Jahren bestehende Papierhandlung nebst Buchbinderei, zu welcher bisher mehrere Geschäfte gehörten, befindet sich jetzt nur **Breslauerstr. Nr. 7.,** den Herren **Frenzel** und **Hoefer** vis-à-vis, was ich meinen geehrten Kunden hiermit zur Kenntniß bringe.

Rudolph Hummel.

Forst Gross-Jeziory

verkauft täglich laut Taxe durch den **Förster *Andacht* kieferne** und **eichene Stämme,** so wie **Kreuzholz** in verschiedenen Dimensionen, **birkene** und **kieferne Stangen,** auch **Brennholz.**

Die zweite Rambouillet-Bock-Auction zu Woende bei Göttingen

findet statt Montag, Mittags, den 6. Januar 1868

über 30 Vollblutböcke,

gezüchtet aus den Stämmen von ***Baillenu, Cugnot*** und ***Thireau.*** Zuchtrichtung: kräftiger, räumiger Körper — edle, nervige Kammwolle — reicher Besatz — Falten nur am Halse geduldet.

Ausserdem stehen wie alljährlich zum Verkauf

100 Rambouillet-Halbblut- und Negretti-Kammwoll-Böcke

am 6. Jan. zu **6 Frd'or,** am 7. zu 5 **Frd'or** pro Stück. **Verzeichnisse** werden auf Wunsch zugeschickt.

Grieffenhagen.

Der
Bockverkauf

aus der Stammheerde der **herzogl. Anhaltinischen Domaine**

Frassdorf

bei **Quellendorf (Eisenbahn-Station Köthen)** hat begonnen.

O. Steinkopff.

Der Bockverkauf

auf dem Dominium ***Ranke*** bei **Oels** (Leutewitzer Nachtzucht) hat begonnen.

Für die Gesundheit der Heerde wird garantirt.

Raake, den 18. November 1867.

von Kessel.

Dominium **Plewisk** b. Posen hat **2 fette Schweine** zu verkaufen.

St. Adalbert Nr. 46/47 ist vom 1. Januar ab der Dünger, Abgänge u. s. w. zu verpachten bei **Philipp Weitz** jun.

Einen großen Theil meines **Modewaaren-Lagers** habe auch in diesem Jahre zum Ausverkauf gestellt.

Ferdinand Schmidt,
vormals ***Anton Schmidt.***
Wilhelmsplatz Nr. 1., Hôtel de Rome.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Mänteln und Paletots,
Double-Jacken,
wollenen Kleiderstoffen,
Plaids, Shawls und Tüchern,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louis Hirschfeld,
Markt- und Breslauerstraßenecke 61.

Gelegenheitskauf

von **Herren-Pelzen** in **Nerz, Baummarder** und **Iltis** und **zwei Nerzgarnituren** zu billigen Preisen bei

Julius Borck.

Die billigsten und besten **Leinen-** und **Schnittwaaren** bei ***S. W. Scherek,*** Wasserstr. Nr. 7., eine Treppe.

Feine Filzschuhe u. Stiefeletten, Gummischuhe und Regenschirme, Korsetts und Krinolins, Gesundheits-Jacken und Hosen

empfiehlt in **großer** Auswahl zu **soliden** Preisen

S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Knaben-Handschuhe mit Pelzfutter

offerirt in bekannter Qualität ***H. Goldschmidt,*** Kürschner, Klosterstraße 16.

A. Kapler,
Schuhmachermeister,
Bergstrasse 15.,
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager
jedweden Schuhwerks.

Gas- und Oelcylinder, à Dutzend 7 Sgr., sowie auch alle Sorten weißes und grünes Hohlglas, bedeutend unter dem Kostenpreise, sind zu haben bei **Ar. Brandt,**
Breitestr. 11.

Weihnachts-Ausverkauf.

Mit dem heutigen Tage habe ich einen großen Theil meines Lagers bis zum Feste zum völligen Ausverkauf gestellt, und empfehle besonders:

Wollene Kleiderstoffe, die Robe von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
Plaids, Shawls und **Tücher** . . . 1 „ 5 „ „
Double-Jacken . . . . . 1 „ 10 „ „
Mäntel und **Paletots** . . . . . 6 „ — „ „

zur geneigten Beachtung.

Neuestraße Nr. 4. **S. H. Korach,**
Leinen- und Modewaaren-Magazin.

Ballkleider

empfing in prachtvollen neuen Dessins und Farben in großer Auswahl und empfehle hauptsächlich

Tarlatan imprimé, das Kleid von 2 bis 5 Thlr.,
Tarlatan diamanté, das Kleid von 5 bis 6 Thlr.,
Abgepaßte Tarlatan-Kleider, von 4 bis 10 Thlr.,
Arrangirte Kleider mit Crêpe-Blumen von 11 bis 18 Thlr,
Arrangirte Kleider in Tarlatan, mit Band ꝛc. von 8 bis 14 Thlr.
Gaze-Kleider in allen Lichtfarben zur Wäsche, von 3 bis 6 Thlr.

W. Jerzykiewicz,
Gardinen- und Weißwaaren-Geschäft,

Wilhelmsstraße Nr. 7., neben der Post.

Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe ꝛc. ꝛc. Gute Qualitäten zu **außerordentlich billigen** Preisen.

Posen, **Markt Nr. 36.** **Robert Schmidt** vorm. A. Schmidt.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir beabsichtigen unser Geschäft vollständig aufzulösen und werden zu dem Zwecke unser ganzes Lager in seidenen, wollenen und baumwollenen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf stellen.

M. Magnuszewicz & Co.,
Neuestraße 5.

Gicht- und Rheumatismus-Leidende

mache ich hierdurch auf mein Lager

Lairitzscher Waldwoll-Watte und Präparate

als die anerkannt wirksamsten Mittel gegen obige Uebel wiederholt aufmerksam.

Haupt-Niederlage bei **Eugen Werner,**
Wilhelmsplatz 5.

Für Herren

empfehle ich meine zur Saison neu angefertigten **Winter-Paletots, Winter-Anzüge, Fracks, Schlafröcke** ꝛc. **zu billigsten Preisen** der geneigten Beachtung.

Aufträge werden wie bekannt prompt ausgeführt.

W. Tunmann,
55. Markt 55., erste Etage.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expressionen u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabacks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. H. Heller** in **Bern.** Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Frcs. 10,000.

Petroleumlampen

von **5 Sgr.** an bis zu **15 Thlr.** pro Stück empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Petroleum, Quart 5 Sgr., **Dochte** und **Cylinder** ebenfalls vorräthig **Reparaturen** und **Aenderungen** werden prompt bewirkt.

Für Gutsbesitzer empfehle **Brennerei-Lampen** und **Stall-Laternen** zu Petroleum und **Ligroine** zu Wunderlampen.

Musikdosen und Musikwerke,

für prächtige Weihnachtsgeschenke sich eignend, 2 bis 12 Arien spielend, können direkt aus unserer Fabrik bezogen werden.

Karrer & Cie.
in **Teufenthal** (Schweiz).

Petroleum- u. Ligroine-Lampen

in größter Auswahl, ebenso
reinstes wasserh. Petroleum
empfiehlt
Aug. Klug,
Breslauerstr. 3.

Weihnachts-Ausverkauf
bei **E. Löwenthal,**
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Für **nur 10 Sgr.** 1 Carton, enthaltend:
12 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 2 Bleistifte, 2 Federhalter, 2 Griffel, 6 Stahlfedern, 1 Lineal, 1 Gummi, 1 Notizbuch

Für **nur 5 Sgr.** 1 Carton, enthaltend:
5 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 1 Bleistift, 1 Federhalter, 1 Griffel, 1 Stahlfeder, 1 Lineal, 1 Gummi.

Stearin- u. Paraffinkerzen, Wachsstöcke, Baumlichte zu Fabrikpreisen.
Briefmappen à 2½ Sgr. bis 1 Thaler.
100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr.
100 Briefcouverts für 3 Sgr.

Auswärtige Bestellungen werden zeitig erbeten.
E. Löwenthal, Markt Nr. 5.

INSTITUT FÜR WASSERLEITUNG, CANALISIRUNG, GASLEITUNG, WASSERHEIZUNG, DAMPFHEIZUNG.
Grösstes Lager ENGLISCHER THONRÖHREN von 4-30 Zoll Diam.

GRANGER & HYAN.

BERLIN,	POSEN,	CÖLN,
Alexandrinen-Strasse 23.	Friedrichs-Strasse 30.	Breite-Strasse 36a.

Berlin.

Kaminschirme in echter Vergoldung,

Kamine mit und ohne Marmorfassung, Ofen- und Kamin-Vorseter, engl. Holz- und Kohlen-Behälter, Feuergeräthe, Blasebälge, Kaminbesen, Regenschirmständer, Thee-Comforts, Fusswärmer mit geruchloser Kohle, Waschsäulen, Tischglocken, Säulenöfen und fein lackirte Blechwaaren.

C. Geiseler,
Hoflieferant,
Berlin,
Friedrichsstr. 77.,
zwischen Tauben- und Jägerstrasse.

Berlin.

Magazin für Küchen-Einrichtungen,

Alfénide-Essbestecke, Kaffee- und Thee-Service in Plaqué, Britannia und englischem Kupfer, Eiersieder, Wiener Kaffeemaschinen, Weinkühler, fein geschnitzt, Liqueur- und Wasserservice, Fleischhackmaschinen, französische Eis- und Frappirmaschinen, **selbstthätige Kochapparate ohne Feuerung,** Plättofen und Eisspinde, **Wasch-, Wäschemangen-, Wäschewringmaschinen** etc.

Preisbücher und Zeichnungen franco.

Uhren- und Ketten-Lager,
Atelier für Uhren-Reparatur.

10. Wilhelmspl. 10. vis-a-vis d. Theater. **B. Dawczynski,** **10. Wilhelmspl. 10.** vis-à-vis d. Theater.

empfehle mein **großes Lager unter Garantie** zu den **solidesten** Preisen. Gleichzeitig empfehle auch **Thurmuhren,** komplett fertig von 130 Thlr. an ab Lager.

Eisbereitungs-Maschinen,
Russische Samowars,
Wiener Kaffee-Extraktions-Maschinen,
Berzelius-Kessel u. Lampen,
Solinger Messer,
Tabletts in Messing u. lackirt,
bei **H. Klug,**
Friedrichsstraße 33.

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfströms **schwedische Zahntropfen,** à Flacon 6 Sgr. Echt zu haben in Posen bei
C. Bardfeld.

Tannin-Balsam-Seife,
ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur ***Elsners Apotheke.***

Bestellungen auf guten **trocknen Streichtorf,** die Fuhre von c. 2 Mille fr. Posen zu 3 Thlr. 20 Sgr. — nimmt entgegen
Carl Goerll. Schweinemarkt.

Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe & Co in Berlin, Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn
Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Oberschlesische Steinkohlen.

Den vielfachen an uns ergehenden Anfragen wegen Kohlenbestellung zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** den Verkauf der Kohlen aus den

„Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Steinkohlen-Gruben Eugeniensglück, Carlshoffnung, Hugozwang, Gottessegen und Carl"

übertragen haben.

Wir ersuchen wegen Ankaufs quäst. Kohlen ausschließlich mit Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** zu unterhandeln.

Carlshof bei **Tarnowitz O.-S.,** den 1. September 1866.

Die Gräflich Henckel von Donnersmarcksche Güter-Direktion.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, ersuche ich ergebenst um gütige Zusendung von Aufträgen und sichere reellste und prompteste Bedienung zu. ***E. Sachs.***

Für Pferde-Geschirre, Wagenleder.

Gegen Nässe, Staub, Reibung.

Zum Schutz des Leders

und zur steten **Weichhaltung** desselben, ist von **ganz vorzüglicher Wirkung** das neue **Leder-Oel** von **H. Elsner** in **Posen,** welches erst **geprüft** und dann eingeführt wurde beim Militair, bei Fabriken, Posthaltereien ꝛc. Preis: pro gr. Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr. —

Depots:
F. Fromm. H. Knaster. Julius Lalz. Jacob Schlesinger Söhne.

Die ausgezeichneten Erfolge des Oeles sind bestätigt vom hiesigen Artillerie-Regiment, ferner von den Herren Rittergutsbesitzern Witt auf Bogdanowo b. Obornik, Amtsrath Palm auf Otusz b. Buk, fürstl. v. Hatzfeldtschen Kameral-Inspektor Friebös auf Powitzko b. Trachenberg u. a.

Gegen die Einflüsse des Schweißes u. der Stallluft.

Für Maschinen-Riemen und Fußbekleidungen.

Steinkohlen

aus den anerkannt besten Gruben liefere in 1/1, 1/2 und 1/4 Waggonladungen zu **Grubenpreisen frei ins Haus.**

Aufträge erbitte mir möglichst rechtzeitig. Ebenso tonnenweise zum billigsten Preise, ab meinen Niederlagen:

Wasserstraße Nr. 17.,
Mühlenstraße Nr. 6.,
Bahnhof Posen.
Carl Hartwig.

Brust-Malz-Syrup

gegen Husten und Brustleiden, täglich frisch gesotten, **nur allein echt** zu haben beim Brauer ***C. Weiss,*** Wallischei Nr. 6.

Katarrh-Brödchen

ist das unübertrefflichste Mittel, um den heftigsten Husten in 24 Stunden zu beseitigen, zu haben in Paketen a 3 und 6 Sgr. bei Herrn **H. Moegelin.**
Dr. L. Müller, pr. Arzt.

Avis für Raucher.

Von meiner Einkaufsreise retournirt, empfehle die besten Marken von 1867er Havanna-Tabacken und bemerke, dass seit vielen Jahren keine so vorzügliche Qualitäts-Ernte gemacht worden:

El Globo Regalia de la Reyna	à 30	Thlr. pro Mille.
Dignidad do. do.	„ 35	„ „ „
Integridad Regalia expecial	„ 40	„ „ „
Cabanas Princessa	„ 40	„ „ „
Henry Clay Regalia de la Reyna	„ 45	„ „ „
Incognita med. Regalia	„ 50	„ „ „
Escepcion do. do.	„ 60	„ „ „
Crema de Cuba Secunda	„ 60	„ „ „
do. do. Prima	„ 75	„ „ „
Cabanas comme il faut	„ 75	„ „ „
Acuena Regalia	„ 80	„ „ „
Flor de Tuero Conchas	„ 80	„ „ „
Capricho de Cuba flor	„ 90	„ „ „
do. Conchas de Gusto	„ 100	„ „ „
do. de Cuba Regalia	„ 120	„ „ „

Ausserdem empfehle Hamburger und Bremer Arbeit:

Siesta med. Regalia	à 30	Thlr. pro Mille.
Flor de Tabacos	„ 30	„ „ „
Aguila	„ 25	„ „ „
Cobden	„ 25	„ „ „
Juno	„ 20	„ „ „
Casoba	„ 20	„ „ „
Upmann	„ 20	„ „ „
Golondrina	„ 16	„ „ „
Industria	„ 16	„ „ „
unsortirt. Ausschuss von Havanna-Taback	„ 16	„ „ „
sortirt. Ausschuss do.	„ 16	„ „ „
La Caoba	„ 13⅓	„ „ „
La Reyna	„ 13⅓	„ „ „
Perla de la Antillas	„ 10	„ „ „
Panameno	„ 9½	„ „ „

als ganz vorzüglich. Probesendungen à 25 Stück zum Mille-Preise. Bitte um Angabe, ob stark, mittel oder leicht.

M. Heymann,
Importeur,
Friedrichsstrasse 33a, Tilsners Hôtel.

Frische grüne **Rapskuchen** ab meinem **hiesigen Lager** und **allen Bahnstationen** abzunehmen, offerirt zu den billigsten Preisen

Manasse Werner,
große Gerberstraße 17.

Von dem wegen seiner vortrefflichen heilkräftigen Eigenschaften und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen,

allein ächt
von Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** erzeugten
weißen Brust-Syrup,
von der **Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867**
prämiirt
hält stets frisch auf Lager und empfiehlt solchen
H. Mansard in **Bentschen.**

Das Generaldepot der Cigarretten-Fabrikate und türkischen Tabacke von ***Jean Vouris*** in Dresden empfiehlt als ganz vorzüglich:

sämmtliche Sorten		
Façon pet. Canon, Sultan doux, Pherezly très fort	mit Mundstück	16 Silbergr. pro Hundert
	mit Mundstück	18 „ „ „
	mit Mundstück	14 und 16 „ „ „
Samson	ohne Mundstück	1 Thaler „ „
Dubec		1⅓ „ „ „
Sultan doux		1½ „ „ „
Dubec choisi fort et moyen		2 „ „ „
Türkischen Taback:		
Samson, Dubec		1 Thaler pro Pfund
Sultan doux, Bafra		1½ „ „ „
Dubec, Sultan		à 2–3 „ „ „

Preis-Courante gratis.
Wiederverkäufer 25 % und darüber Rabatt.

M. Heymann,
Friedrichsstrasse 33a. (Tilsners Hôtel)

Malzextrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Verbesserter
echter reiner
Malz-Extrakt
nach
Dr. Linck.
Mit Dampf und im Vacuum konzentrirt!
Aus der Malzextrakt-Fabrik M. Diener.
Stuttgart.
Empfohlen von **Prof. Bock Leipzig, Riemeyer Tübingen** und anderen Aerzten als **leicht verdauliches, wohlschmeckendes Stärkungsmittel** für **Rekonvalescenten, Bleichsüchtige, Schwindsüchtige** und solche, die an **Verdauungsstörungen** leiden; **Linderungsmittel** gegen **Husten, Heiserkeit** und **Halsleiden; bei Kindern gegen Keuchhusten, Skrophulose, Bronchitis** und **Darmkatarrh** der **Säuglinge.**
Wohlschmeckendster Ersatz des Leberthrans.
Verkauf in ganzen und halben Flacons.
In Posen zu haben in der **Elsner**schen Apotheke.
Malzextrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Malzextrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Nicht zu übersehen!

Einem hochgeehrten Publicum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Montag, den 25. d. M.,** mein **wohlassortirtes Lager** der **besten geschmackvollsten** soeben empfangenen **Aepfel** eröffne.

Haupt-Niederlage Wilhelmspl. 1., Herwig's Hôtel de Rome.

Etwaige Bestellungen bitte zeitig in der Haupt-Niederlage abzugeben.

Neuen Transport frischer **Rügenwalder Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, sowie **Sülzkeulen** empfingen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Große neue **türkische Pflaumen** empfiehlt das Pfund à 3 Sgr.

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Kieler Sprotten,
Hamburger Bücklinge
empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Anerkennung.

Die **Oschinsky'sche Universal-Seife wie auch Teint-Seife hat** meine Tochter **bei Flechten im Gesicht** mit gutem Erfolge angewendet, ich kann daher nicht unterlassen, dieses Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz,** dankbar kund zu thun.

Mahlen, Kr. Trebnitz, d. 17. Sept. 1867.
Robert Seeliger,
Oeconom u. Versicherungs-Komm.

Niederlagen der **J. Oschinsky'**schen **Gesundheits- und Universal-Seifen** befinden sich in **Posen** bei ***A. Wutke,*** Wasserstr. 8. **Kempen:** ***H. Schelenz.*** **Krotoschin:** ***H. Lewy.*** **Ostrowo:** ***Pilz.*** **Pleschen:** ***G. Fritz.*** **Rawicz:** ***F. Frank.***

R. F. Daubitzscher
Magen-Bitter,
fabricirt von
R. F. Daubitz in Berlin,
19. Charlottenstr. 19.

Anerkennungsschreiben über diesen Magenbitter in den
Berliner Zeitungen.

Gebr. Miethe
aus **Potsdam,**
Chokoladen-, Confituren- u. Honigkuchen-Fabrik,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Früchte, wie: **Ananas, Aprikosen, Birnen, Himbeeren, Kirschen, Reine de claude, Pfirsiche, Johannisbeeren,** vorräthig **eingemacht in Gläsern** oder eingelegt **in Blechbüchsen,** ferner alle Sorten **Fruchtsäfte,** wie: Ananas-, Aprikosen-, **Himbeer-Saft,** alles in vorzüglicher Qualität, zu mäßigen Preisen.

Niederlage in **Posen** **Sapiehaplatz Nr. 1.**

Theegebäck,
täglich frisch, das Pfd. 10 Sgr., **Engl. Theebisquits,** das Dtzd. 12 Sgr., bei
S. Schirm, Wasserstr. 2.

Frische fette böhmische Fasanen
und frisch geschossene Rehe empfing und empfiehlt

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Grosse Görzer Maronen, Marokk. Datteln, französische Prünellen, Traubenrosinen, Schaal-Mandeln à la Princesse, Sultaninen u. Sultani-Feigen, sowie Tyroler und ungarische Aepfel u. Birnen empfing

A. Cichowicz.

Ganz frische erste **Gänseleber-Trüffel-Wurst** empfiehlt ***A. Rauscher,***
Gr. Ritterstraße.

Hauptgewinn 25000 Thlr.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, **Gewinne Thaler 25,000. 10,000. 5000. 2000. 1000. 500. 200. 100. 2c. 2c., zu einem Thaler pro Stück** fortwährend zu haben bei
Desfossé Succ. de Montigny.
Wilhelmstraße 24.
Ziehung am 15. Januar 1868.

Frankfurter Lotterie.
Fl. 200,000. 1. Ziehung 11. u. 12. Dezember. Ganze Loose à Thlr. 3. 13; ½ à Thlr. 1. 22; ¼ à 26 Sgr., sowie Loose auf alle 6 Klassen: ganze Loose à Thlr. 51. 13; ½ à Thlr. 25. 22; ¼ à Thlr. 12. 26; ⅛ à Thlr. 6. 13. sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages, oder nach Bestellung gegen Postnachnahme, zu beziehen.
J. M. Rhein in Frankfurt a/M.

Norddeutscher Lloyd.
Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Union** am 30. Nov.	26. Dez.	D. **Bremen** am 21. Dez.	16. Jan. 1868
D. **Hermann** „ 7. Dez.	2. Jan. 1868	D. **America** „ 28. Dez.	23 Jan. 1868
D. **Deutschland** „ 14. Dez.	9. Jan. 1868		

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, **Zwischendeck reducirt auf 50 Thaler Preuß. Courant** inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15** % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung den **11.** und **12.** Dezember 1867. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3 13 Sgr. Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch ***J. G. Haemel,***
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a./M.

Bäckerstraße 3., erster Stock, ist ein fein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Neust. Markt 6. Part. ist 1 eine eleg., fein möbl. Wohn. von 2 Zimmern zu vermiethen. Auskunft Königsstr. 21. 1 Treppe.

St. Martin 58. eine Treppe zwei möblirte Zimmer mit besonderen Eingängen.

Im neuen Hause gr. Ritterstr.- und St. Martinstr.-Ecke 67. sind Wohnungen in der 1. und 2. Etage von 2 Zimmern, Kabinet und Küche mit 2 Eingängen, ferner 2 Wohnungen 1. und 3. Etage mit 3 Zimmern und Küche mit Wasserleitung, und ein Verkaufsladen mit einem Schaufenster und Hinterzimmer sofort zu vermiethen.

C. Illmer.

Berlinerstraße Nr. 16.
ist ein herrschaftliches Quartier mit Remise und Pferdestall sofort zu vermiethen.

---

3 Stuben und Küche Jesuitenstraße 5. und 6. in der 1. Etage zu vermiethen.

Zu einem sehr **gewinnbringenden Unternehmen** wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer, am liebsten Techniker, Brenner, Landwirth, Ingenieur u. s. w., mit einigem Vermögen gesucht. Franko-Adressen mit näheren Angaben nimmt die Expedition dieser Zeitung sub ***H. G.*** entgegen.

Gesucht wird aufs Land zum 1. Januar eine anständige **Wirthschafterin,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, die ihr Fach gründlich versteht und Stütze der Hausfrau sein soll.

Schriftliche Meldungen nimmt die Expedition der Pos. Ztg. unter ***H. H.*** entgegen.

Ein im Leinwand- und Weißwaaren-Geschäft routinirter **Verkäufer** (Deutscher) findet unter vortheilhaften Bedingungen sofort ein Engagement. Näheres unter Chiffre ***M. B. Breslau,*** poste restante franco.

Eine Restaurations-Köchin,
sowie and. Mädchen können placirt werden durch das **Miethsbureau von J. Baro,**
(Volksgarten.)

Ein Lehrling kann **sofort** in mein Destillations-Geschäft eintreten.
S. Silbermann,
Sapiehaplatz.

Einen **Volontär** und einen **Lehrling** wünscht **S. H. Korach,**
Neuestraße 4.

Eine Gouvernante, welche im Polnischen, Deutschen und Französischen, so wie auf dem Fortepiano unterrichtet, kann in ein gräfliches Haus nach Polen Engagement erhalten durch
Frau ***Anders,*** Gr. Ritterstr. 7.

Einen Volontair u. Lehrling wünscht **S. Tucholski.**

Einen tüchtigen, kräftigen **Burschen** suchen gegen **gutes Salair *Gebr. Miethe,***
Sapiehaplatz 1.

Das Gesinde-Vermiethungs-Bureau von J. Baro
(Volksgarten) empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung.

Ein junges, alleinstehendes Mädchen sucht als Gesellschafterin und Stütze im Hauswesen sofort oder zu jeder beliebigen Zeit ein Engagement. Auch würde sie Kindern den ersten Schul- und Flügel-Unterricht ertheilen. Auf Gehalt reflektirt dieselbe weniger, als auf eine liebevolle Aufnahme.

Gefällige Adressen unter ***A. Z. Nr. 155.*** nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

---

10 Thlr. Belohnung.

Ein glatter **Ring** in Glanzgold mit einem Brillanten in Krappen gefaßt, im Werthe von 60 bis 70 Thlr., ist abhanden gekommen. Dem Wiederbringer obige Belohnung in der Expedition d. Ztg. Vor Ankauf wird gewarnt.

Musikalien-Verkauf
mit höchstem Rabatt.
Musikalien-Abonnement
für **Hiesige** und **Auswärtige** zu den **allergünstigsten Bedingungen.** Prospekte **gratis. Kataloge** bis auf die **neueste Zeit leihweise. Billige Musikalien in neuen Exemplaren** und **eleganter** Ausstattung zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**
statt 1 Thlr. Ladenpreis
nur 6 Sgr.
Aufträge werden **sofort effektuirt.**
Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung.
Posen, Wilhelmsstraße **21.**

Schillers sämmtliche Werke,
durchaus **vollständige Ausgabe in 12 Bänden für 1 Thlr.** vorräthig bei
Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

H. J. Sussmann & Sohn,
Buch-, Kunst- und Antiquarhandlung, Markt 80.,
empfiehlt nachstehende werthvolle Bücher **zu ermäßigten Preisen:**

Börne, sämmtl. Schriften, 12 Theile in 6 Bdn. 7 Thlr. — **Brockhaus,** kl. Konvers.-Lexikon, 4 Hfrzb. statt 8 Thlr. für 4 Thlr. — **Beckers** Weltgesch. mit Forts. v. Arnd, 15 Thle. in 9 Bde. geb., 7 Thlr. — **Deutsche Kunst in Bild u. Lied,** Prachtwerk mit Farbendruckbildern, 4°. eleg. Ldbd. statt 5 Thlr. für 2½ Thlr. — **Göthes** Werke, Kl.-Ausg., eleg. geb. 9 Thlr. — **Wielands** Werke, Kl.-Ausg. eleg geb. 7 Thlr. — **Saphirs** Werke, 10 Thle. in 5 Ldbd. statt 10 Thlr. für 5 Thlr. — **Shakespeare,** Plays and poems, 7 vol. Ldbd. 3 Thlr. 15 Sgr. — **Kugler,** Kunstgesch. 4. A. 2 Thle. eleg. geb. statt 8½ Thlr. für 5 Thlr.

Im Verlage von **Heinrich Schindler** in Berlin erschien soeben und ist vorräthig in Posen bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1.:

Der Offizier-Aspirant
des preuß. stehenden Heeres, nach Allem, was ihm den neuesten Bestimmungen nach bis zu seinem Eintritt in den Offizierstand zu thun und zu wissen obliegt,
von
A. von Crousaz,
königl. preuß. Major z. Disposition.
8. geh. Preis 10 Sgr.

In demselben Verlage erschien:
Der Militair-Geschäftsstyl.
Eine kurze, aber gründliche Anweisung zur Abfassung aller Arten militärischer Dienstschriften
von
Theodor von Hartung,
königl. preuß. Major zur Disposition.
8. geh. Preis 5 Sgr.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg.
Do You speak english?
Nein!
Aber in acht Tagen erlerne ich's ohne Lehrer durch den ächten kleinen Engländer.
Mit beigefügter Aussprache. Bearbeitet v. Dr. **C. A. Flügel.** 6. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis broch. 6 Sgr.
Vorräthig in **Posen** bei
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Der Umgang mit Frauen!

Ein Rathgeber
für junge Leute, welche die
Gunst des weiblichen Geschlechts
erlangen wollen.

Nebst den nöthigen **Anstands-** und **Klugheitsregeln** und guten **Rathschlägen, um Geliebte zu fesseln** ꝛc.

Von **Ernst Waldau.**
Preis 15 Sgr.

☞ Zu haben in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,** Markt 74.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für
das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen
auf das Jahr 1868.
Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1868,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

KALENDARZ

polski i gospodarski

dla
Wielkiego Księstwa Poznańskiego
na rok Pański 1868.
Tuzin 2 Tal. 25 Sgr., pojedyńczo 10 Sgr.

W. Decker & Comp.

Stereoscop-Apparate

und **Bilder.**
Großes Lager von Bildern und Apparaten jeder Qualität und jeden Genres.
1 Apparat und 12 Bilder von 1 Thlr. an bei
Joseph Jolowicz,
Markt Nr. 74.

Zur Gesetzeskunde.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau sind erschienen, in Posen auf Lager bei
Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1.
(Hotel de Rome):

Städte-Ordnung (1853 u. 1856.) 16.	1½ Sgr.
Klassen- und Einkommensteuer-Gesetz.	1½ Sgr.
Gesetz über die **Presse** (von 1851).	3 „
Gesetz über die **Armenpflege.**	3 „
Allgem. Deutsche **Wechselordnung.**	3 „
Concursordnung mit Nachtrag.	7½ „
Gesetze über d. **Postwesen** (1852—61).	6 „
Gesetze über **Dampfkessel-Polizei.**	12 „
Berggesetz, Preußisches	5 „
Feldpolizei-Gesetz (von 1847 ꝛc.)	1½ „
Holzdiebstahls-Gesetz (von 1852).	2½ „
Jagd-Polizei-Gesetz.	1½ „
Landgemeinde-Verfassung (v. 1856)	8 „
Denzin, Miether und Vermiether.	7½ „
— Neueste Gesinde-Ordnung.	15 „
Gesinde-Ordnung allein.	3 „
Schwängerungs- u. Alimentat.-Gesetz.	5 „
Strafgesetzbuch, nebst Abänderungen.	4 Sgr.
Der preuß. **Rechtsfreund** f. Jedermann.	6 „
Kerns Consulent für den preuß. Staatsbürger. 3 Bde.	1 Thlr. 24 Sgr.
Dalcke, das preußische Jagdgesetz.	27 „
Fürst, die Gesetze über Schiedsrichter.	5 „
Schmidt, Leitfaden für Geschworene.	10 „
— Die Polizeiverwaltung auf dem platten Lande. 2. Auflage.	1 Thlr.
Hahn, Gesetze über Verjährung.	12½ Sgr.
— Die Feldpol.-Ordn., nebst Erläut.	7½ „
— Das Holzdiebstahls-Gesetz.	10 „
— Strafgesetzbuch nebst Entscheid.	22½ „
— Concurs-Ordn nebst Entscheid.	1⅙ Thlr.
— Grundzüge des Lehnrechts.	7½ Sgr.
— Vorfluth-Gesetze.	15 „
Löwe, der preußische Strafprozeß.	1¾ Thlr.
Pfalhner, die Hypothekar-Verf.	5 Sgr.
Prozeß-Verfahren, das alt-preußische.	3 „
Rösler, der Gerichtsordnung 2. Theil.	27 „
— Armenpflege u. Heimathrecht.	22½ „
Heydel, die Deposital-Ordnung.	27 „
Aecke, Geschäftsordn. f. Rechtsanwälte	10 „
Alrici, Schlacht- und Mahlsteuer.	1 Thlr.
Vogt, das Kirchen- und Eherecht.	2⅔ Thlr.

Soeben ist in unterzeichnetem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schneider, Seminardirektor, Dr. K.
Das **erste Religionsbuch** für **evangelische Kinder** im Alter von 5 bis 8 Jahren.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis kartonirt 5 Sgr.

Posen, im November 1867.

J. J. Heine, Markt 85.

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition.
Hamburg,
gr. Johannisstraße 14.
Berlin, Gertraudtenstraße 7. **Leipzig,** Markt, Thomasg. 1.
Frankfurt a. M.,
gr. Gallusstraße 13.
Basel, Freie Straße 54. **Wien,** Wollzeile 9.

Zeitungs-Inserate

werden prompt vermittelt
unter Berechnung nach den Originalpreisen
in die
Zeitungen aller Länder.
Zeitungsverzeichnisse gratis und franko.
Belegblätter über jede Insertion.
Rabattvortheile, ganz nach den bei den Zeitungen selbst geltenden Usancen.
Kostenanschläge stehen auf Wunsch vorher zu Diensten.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg und bei **Louis Türk** in **Posen, Wilhelmsplatz 4.,** zu haben:

Der Tanzmeister in der Westentasche.

Eine Sammlung neuester und beliebtester **Tanz-Ordnungen, Polka-, Mazurka-, Redowa-, Polonaise-, Contre-Tanz-,** sowie der Quadrille a la cour, zahlreicher **Cotillon-Touren** und **Ideen zu Masken-Kostümen.** Zum Selbst-Unterricht bearbeitet und **zum Kommando für Balldirigenten** eingerichtet von **Jean Jaques.** 7te stark vermehrte Auflage. Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.

☞ Das niedliche Format dieses Büchleins erlaubt es, dasselbe im Ball-Anzuge bei sich tragen zu können.

In Berlin erscheinen 24 Zeitungen,

für **diese** sowohl, als auch für **sämmtliche auswärtige** Zeitungen werden Inserate zu **Original-Preisen,** ohne Porto- und Provisionsberechnung, prompt befördert von der Zeitungs-Annoncen-Expedition des ***Rudolf Mosse*** in **Berlin,** Friedrichsstraße 60.
Komplette Insertionstarife gratis und franko.

Zur ordentlichen General-Versammlung im Stadtverordneten-Sitzungssaale, werden hiermit sämmtliche Mitglieder beider Abtheilungen auf **Montag den 25. November Abends 8 Uhr** eingeladen.

Posen, den 23. November 1867.

Der Vorstand des Rettungs-Vereins.

Bei meiner Abreise nach **Pommern** sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Wronczyn b. Pudewitz, d. 23. Nov. 1867.
Grundiess.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Saul Scherek** hier beehren wir uns, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Simon Ephraim und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Ephraim,
Saul Scherek.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte:
Isidor Goldschmidt.
Hulda Elkan.
Jaraczewo.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Mathilde Urban mit Hrn. Franz Feuchte in Berlin. Frl. Antonie Saarmann mit Hrn. Alb. Nitschke in Rixdorf. Fräul. Marie Hoffmann in Groß-Ehrenberg b. Bernstein mit Hrn. Rudolph Nitzsche in Berlin. Frl. Martha Wilde in Liebenow mit dem Schiffs-Kapitän Herrmann Buchholtz in Anklam. Frl. Rosa Hertzsch mit dem Hauptmann im Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35. v. Saß-Jaworski in Zittau. Frl. Marie Körner mit dem Pfarrvicar Benno v. Kügelgen Coswig.

Verbindungen. Hauptm. C. Richter in Aachen mit Frl. Ida Steinbach in Wetzlar.

Geburten. Ein Sohn: dem Pfarrer Bleck in Winterburg bei Sobernheim, Hrn. P. v. Wuthenau in Crumersdorf, Hrn. O. v. Hagen in Brutzen, dem Pastor Renner in Suderode a. H.

Todesfälle. Verw. Frau Geh. Rechnungsräthin Weber, Polizei-Lieut. Schunke, der verw. Frau Geh. Kanzlei-Inspektor Pietrowsky Sohn Hans in Berlin, pens. Ober-Postdirektor Plath in Bromberg, Oberstlieutenant z. D. v. Zander in Königsberg, Ober-Ingenieur H. Buschbeck in Lauchhammer, Oberst a. D. Gaddum in Wiesbaden, des Hauptm. v. Nettelbladt Sohn Franz Albert in Dresden, des Superintend. Eichler Sohn Ernst in Bublitz.

Stadttheater in Posen.

Sonntag den 24. Nov. Neu einstudirt: **Das Käthchen von Heilbronn.** Großes romantisches Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: **Das heimliche Gericht** von Heinrich v. Kleist. Für die Bühne bearbeitet v. Holbein.
Montag den 25. Nov., zum 4. Male: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Akten von Offenbach.
Dienstag den 26. Nov. Letztes Gastspiel des Fräulein Holland: **Der Waffenschmied von Worms.** Kom. Oper in 3 Akten von Lortzing.

Liederhalle

im Volksgarten-Salon
Sonntag den 24. und Montag den 25. Nov.
große Vorstellung.
Sonntag Anfang 6 Uhr. Montag 7 Uhr.
Entrée 5 Sgr.
A. Menike.

Asch's Café.

Heute u. die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesang** der Fam. **Walter** aus Böhmen.

Lamberts Salon.

Sonntag, den 24. November:
Grosses Concert.
Anfang 6½ Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

Montag, den 25. November:
Sinfonie-Concert.
Programm.
Ouvert. z. Op. Iphigenia. von Gluck. Sehnsucht in der Ferne, Romanze v. Covents. Andante v. Mozart. Serenade für Flöte u. Horn v. Titl. Finale a. d. Op.: Die Belagerung von Korinth v. Rossini, Sinfonie v. Haydn.
5 Billets für 15 Sgr., zu allen Sinfonie-Concerten gültig, sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung der Herren **Ed. Bote** und **G. Bock.** Kassenpreis 5 Sgr.
Anfang 7½ Uhr.
F. Wagener.

Bazar-Saal.

Donnerstag, den 28. November 1867,
und
Sonnabend, den 30. November 1867,
Abends 7½ Uhr:
Quartett-Soiréen
des Kammervirtuosen
Leopold Auer
und der Herren
Gebrüder Müller.
Billets zu numerirten Sitzplätzen für beide Soiréen gültig **à 1 Thlr.,** für eine Soirée **à 20 Sgr.,** Stehplätze **à 10 Sgr.,** sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren
Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis 1 Thlr.
pro Soirée.

Schulze's Salon.

Sonntag den 24. November:
Grosses Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
H. Schulze.

Fischer's Lust.

Sonntag den 24. November
großes Conzert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 1½ Sgr.
H. Fischer.

Sonnabend den 23. d. Mts.
frische Wurst mit Sauerkohl
bei ***H. Bär,*** Wasserstr. 14.

Sonnabend den 23. Nov. **großes Wurst-Kränzchen** bei ***H. Schulze,*** Friedrichsstraße 28.

Sonnabend den 23. **frische Wurst** und **Schmorkohl** bei ***E. Lange,*** Thorstr. 5.

Ellert's Restauration,

91. Wallischei 91.
Täglich eine Auswahl von warmen und kalten Speisen, u. A. Eisbeine, Pökelzunge, Rippenspeer ꝛc. Feinste Weine und altes Lagerbier.
Heute: **Bratwurst mit Schmorkohl.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 23. November 1867.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gebracht worden.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir winterliches Wetter. — Die Zufuhren am Markte waren, obschon ziemlich stark, doch nicht so ansehnlich, wie solche gewöhnlich um die jetzige Jahreszeit statthaben. Weizen war nur knapp vertreten und ging vornehmlich in den örtlichen Konsum über, während einiges seinen Weg nach Stettin und Pommern nahm, und haben Preise ihren vorwöchentlichen Stand behauptet. Feiner Weizen 95—98 Thlr., mittler 90—92 Thlr., ordinärer 79—83 Thlr.; zumeist war Roggen zugeführt, von welchem mehrfacher Versand, insonders nach Berlin und auch nach Stettin statthatte; die angelegten Preise blieben hinter den vorwöchentlichen zurück, schwerer Roggen 73—75 Thlr., leichter 70—71 Thlr.; Gerste hat ebenfalls einen Rückgang erfahren, es bezahlte sich große Gerste mit 53—56 Thlr., kleine mit 50—50 Thlr.; Hafer sowohl wie Buchweizen blieben unverändert, ersterer 33—37 Thlr., letzterer 42—45 Thlr.; Erbsen stellten sich billiger, Kocherbsen 65—67 Thlr., Futtererbsen 62—64 Thlr.; Kartoffeln holten vorwöchentliche Preise, 17—18 Thlr. — Mehl hat keine Aenderung erfahren, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 6½—6¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 5½—5⅝ Thlr. (pro Centner unversteuert). — Das Terminsgeschäft in Roggen eröffnete mit einer matten Tendenz, welche während der ersten Tage vorherrschend blieb und sämmtliche Termine in einer weichenden Richtung erhielt. In Mitte der Woche gab sich zwar eine gebesserte Stimmung kund, die auch später sich zu behaupten vermochte und Preise wiederum anziehen ließ, um indeß schließlich auf's Neue zu ermatten und bei einer nicht zu verkennenden Geschäftslosigkeit für alle Sichten eine rückgängige Preisbewegung herbeizuführen. Von Roggen-Anmeldungen war, wie bisher, keine Rede. — Spiritus blieb in sehr reichlicher Zufuhr, während die Bahnverladungen sich verringerten. Im Handel hatten wir bis gegen Mitte der Woche eine matte Haltung zu konstatiren, Angesichts welcher ein Weichen der Preise fortwährte; wenn später eine günstigere Meinung hervortrat, wodurch Preise sich wiederum erholten, so vermochte sich dieselbe nicht lange zu behaupten, da solche schließlich durch eine matte Stimmung verdrängt wurde, welche den Preisen, namentlich für die nahen Sichten, einen merklichen Rückschlag gab. Ankündigungen von Spiritus hatten während der letzten acht Tage in ziemlichen Posten Statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Novbr. 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

15. Novbr. 1867	20¼ Rt.	ohne Faß.
16. „	20 1/12 a 20 1/24 Rt.	
18. „	19⅞ a 19¾ Rt.	
19. „	19⅞ a 19⅝ Rt.	
20. „	19⅞ a 19 11/12 Rt.	
21. „	19¾ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 28. Novbr. **Wind:** WNW. **Barometer:** 28'. **Thermometer:** Früh 2° +. **Witterung:** Regen und Schnee.

Die Preise für Roggen haben an heutigem Markte einen ansehnlichen Aufschwung erfahren, der bei allgemeinem Uebergewicht der Kauflust sich ziemlich gleichmäßig über alle Termine erstreckte. Anerbietungen von Eisenbahnzufuhren sind reichlich, aber es trat heute mehr Kauflust zu Tage, so daß Eigner mit Erfolg auf bessere Preise halten konnten. **Kündigungspreis** 75½ Rt.

Weizen gut behauptet bei beschränkten Umsätzen. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 88 Rt.

Hafer loko und Termine fester.

Rüböl sehr still und ohne wesentliche Aenderung.

Für Spiritus war die Stimmung heute sehr fest und nur zu anziehenden Preisen hat der Begehr sich befriedigen können. Gekündigt 210,000 Quart. Kündigungspreis 19⅞ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 89—106 Rt. **nach Qualität, pr.** 2000 Pfd. **per diesen Monat** 88 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 88 bz., April-Mai 91½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 74¼—76½ Rt. bz., **per diesen Monat** 75½ a 76 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 74½ a 75½ bz., Dezbr.-Jan. 73¾ a 74¼ bz., April-Mai 73¼ a 74 bz., Mai-Juni 74 a ⅝ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. **nach Qualität,** 52 a 53½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—33 Rt. **nach Qualität,** 32½ a 33 Rt. bz., per diesen Monat 32¼ a ½ Rt. bz, Novbr.-Dezbr. 31¾ a ⅞ bz., April-Mai 33 bz., Mai-Juni 34 Rt. nominell, Juli allein 34½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. **Kochwaare** 68—76 Rt. **nach Qualität,** Futterwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Mittel- 70 a 71 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 80—85 Rt.

Rübsen, Winter-, 79—84 Rt.

Leinöl loko 13¾ Rt. inkl. Faß bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. **ohne Faß** 10⅔ Rt. Br., per diesen Monat 10 19/24 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 10 19/24 bz., Dezbr.-Jan. 10 19/24 bz., Jan.-Febr. 11 Rt., April-Mai 11⅛ bz.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19¾ Rt. bz., leihweis. Geb. 20 Rt. bz., per diesen Monat 19⅞ a 20 Rt. bz. u. Br., 19 11/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 19⅞ a 20 bz. u. Br., 19 11/12 Gd., Dezbr.-Jan. 19⅞ a 20 bz. u. Br., 19 11/12 Gd., Jan.-Febr. 20 1/12 a ¼ bz. u. Br., ⅛ Gd., April-Mai 20⅛ a 23/24 bz., 21 Br., 20 11/12 Gd., Mai-Juni 21 1/12 a ⅛ bz. u. Gd., ¼ Br., Juni-Juli 21⅛ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—4 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 22. Novbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Trübe, Schneefall, + 2° R. Barometer: 27. 8. Wind: NW.

Weizen loko und nahe Termine niedriger, p. 2125 Pfd. gelber märker 96—101 Rt., bunter 94—97 Rt., ungarischer 91—95 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 98¼, 97 Rt. bz. u. Br., 96½ Gd., Frühjahr 97⅛ Gd. u. Br.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko galizischer 72—74 Rt., besserer 75—76 Rt., p. 83pfd. 78 Rt., pr. Novbr. 74¾ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 72½—73 bz. u. Br., 72¾ Gd., Frühjahr 72½ bz.

Gerste p. 1750 Pfd. märkische 52½—53 Rt., schlesische 54—55 Rt., ungarische 55 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34½—34¾ Rt., p. 47/50pfd. pr. Novbr. 35 Rt. bz., Gd. u. Br., Frühjahr 35¾ bz. u. Br.

Erbsen 69—70½ Rt. bz.

Rüböl matt, loko 10¾ Rt. Br., pr. Novbr. 10 7/12 Rt. bz. u. Br., ½ Gd., April-Mai 11⅛, 1/12 bz. u. Br., Mai 11⅛ bz.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 19 11/12 Rt. bz., pr. Novbr. 19⅞, ⅛ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 19¾ bz. u. Gd., Frühjahr 20¾ bz. u. Br., ⅝ Gd.

Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 200 Centner Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 97½ Rt., Roggen 74½ Rt., Rüböl 10 7/12 Rt., Spiritus 19⅞ Rt.

Leinsamen, Pernauer auf Lieferung pr. Februar 13 Rt. bz.

Pottasche, 1a Casan 7 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 22. Novbr. [Produktenmarkt.] **Wind:** NW. **Wetter:** Trübe, früh 3° Kälte. Barometer: 27" 10'". — Vom Verlauf des heutigen Marktes ist kaum Veränderes zu berichten, der Geschäftsverkehr blieb sehr ruhig.

Weizen preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 105—113—117 Sgr., gelber 104—111—114 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bez.

Roggen, wir notiren bei ruhiger Kauflust p. 84 Pfd. 84—87 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Gerste flau, wir notiren p. 74 Pfd. 56—65 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 36—37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 78—83 Sgr., Futtererbsen a 72—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken vereinzelt beachtet, p. 90 Pfd. 54—60 Sgr.

Bohnen beachtet, p. 90 Pfd. 90—99 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen wenig Umsatz, p. 90 Pfd. 44—48 Sgr.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Kukuruz 90—92 Sgr. p. 100 Pfd.

Oelsaaten bei schwacher Frage, Winterraps p. 150 Pfd. 190—196—206 Sgr., Winterrübsen 180—188—194 Sgr., Sommerrübsen 174—184 Sgr., Leindotter 162—178 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Schlaglein wenig beachtet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6⅔—6⅞ Rt., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen wenig angeboten, p. 60 Pfd. Brutto a 54—56 Sgr.

Rapskuchen begehrt, wir notiren a 63—65 Sgr. p. Ctr.

Leinkuchen 90—94 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig Umsatz, roth 13½—14¼—15, weiß 15—17—19 Rt. p. Ctr.

Thymothee ruhig, 9—10½ Rt. p. Ctr.

Kartoffeln 30—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 22. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, fest, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 14¾—15, hochfein 15¼—15¾.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Novbr. 68½—¾—69 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 68¼ Gd., April-Mai 68½—½ bz. u. Gd.

Weizen pr. November 89½ Br. Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November 51½ Br.

Raps pr. November 93 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 10 5/12 Br., pr. Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 10⅓ Br., Dezbr.-Jan. 10 7/24 bz, Jan.-Febr. 10 1/12 Br., Febr.-März 10¾ Br., April-Mai 11 bz. u. Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 15,000 Quart, loko 19⅓ Br., **19 1/12 Gd.,** pr. Novbr. 19¼ bz., Novbr.-Dezbr. 19¼ Br., April-Mai 19¾ Br.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 22. November 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	114—117	111	105—109 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	113—114	110	104—108 „	
Roggen	87 „	86	84—85 „	
Gerste	64—66	61	56—58 „	
Hafer	38	37	35—36 „	
Erbsen	82—84	80	76—78 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	202 Sgr.	192 Sgr.	188 Sgr.
Winterrübsen	192 „	182 „	172 „
Sommerrübsen	176 „	166 „	156 „
Dotter	174 „	164 „	154 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 21. Novbr. Weizen (weiß) 3 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. 5 Sgr., Weizen (gelb) 3 Thlr. 15 Sgr. bis 4 Thlr. 5 Sgr., Roggen 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 2½ Sgr., Gerste 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Erbsen 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 2½ Sgr., Kartoffeln 18 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock 5 Thlr. 15 Sgr. bis 6 Thlr. — Sgr., Heu à Centner 20 Sgr. bis 25 Sgr., Butter à Pfund 8½ Sgr. bis 10 Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 22. Novbr. Weizen 90—95 Rt., Roggen 76—78 Rt., Gerste 52—56 Rt., Hafer 31—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine flau. Loko ohne Faß 20⅔ Rt. bz., pr. Novbr., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 20⅓ Rt., Jan.-Febr. 20½ Rt., Febr.-März 20⅔ Rt., März-April und April-Mai 21⅓ Rt., Mai-Juni 21½ Rt., Juni-Juli 21⅔ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus unverändert. Loko 20 Rt. bz. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 22. Novbr. Wind: N. Witterung: Schneefall. Morgens 3° Kälte. Mittags 0°.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99—101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 69—70 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 65—70 Thlr., Futtererbsen 62—65 Thlr.

Spiritus 20¾ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 22. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen besser, loko 10, pr. November 9, 15, pr. März 9, 16, pr. Mai 9, 17. Roggen fest, loko 8¼, pr. November 7, 26, pr. März 7, 28, pr. Mai 8 1/12. Rüböl behauptet, loko 12 8/10, pr. Mai 12 13/20. Leinöl loko 13 5/10. Spiritus loko 24½.

Hamburg, 22. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Lokogetreide flau, Termine ohne alle Kauflust, niedriger. Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. 175 Bankothaler Br., 174½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 172½ Br., 172 Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 135 Br., 134½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 132 Br., 131½ Gd. Hafer behauptet. Rüböl matt, loko 23⅝, pr. Mai 24⅛. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos.

London, 22. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 22,050, Gerste 4820, Hafer 89,990 Quarters.

Weizen sehr ruhig, Preise fester. Gerste und Hafer ½ Sh. niedriger.

Paris, 22. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Novbr. 94, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 94, 00, pr. Januar-April 94, 00. Mehl pr. Novbr. 91, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 50. Spiritus pr. Novbr. 61, 00.

Amsterdam, 22. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loko behauptet, auf Termine höher, pr. März 303⅛, pr. Mai 305½. Rüböl pr. November-Dezember 36½, pr. Mai 38⅝.

Antwerpen, 22. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Steigend. Raffin., Type weiß, loko 45½ a 47 bez., pr. Novbr. 45 a 45½ bez., pr. Dezbr. 45½ bez., pr. Jan. 46 a 46½ bez.

Liverpool (via Haag), 22. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Preise gegen gestern unverändert.

Wochenumsatz 60,610, zum Export verkauft 9780, wirklich exportirt 15,074, Konsum 49,000, Vorrath 484,000 Ballen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22. Nov.	Nachm. 2	27″ 8‴ 91	— 1°2	SW 2	trübe. St.
22. „	Abnds. 10	27″ 6‴ 53	+ 0°4	N 1	trübe. St., Cu.[1]
23. „	Morg. 6	27″ 7‴ 92	— 0°8	N 1	trübe. Cu-st.[2]

[1]) Schneemenge: 3,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

[2]) „ 1,3 „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 4 Zoll.

„ „ 23. „ „ „ „ 4 „ 4 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.				Abgehende Posten.			
4 U. 30 M.	früh	Pers.-Post	von Trzemeszno.	7 U. — M.	früh	Botenpost	nach Dombrowka.
4 - 35 -	-	-	- Wreschen.	7 - — -	-	Pers.-Post	- Schwerin a.W.
4 - 40 -	-	-	- Wongrowitz.	7 - 15 -	-	-	- Unruhstadt.
5 - — -	-	-	- Krotoschin.	7 - 30 -	-	-	- Pleschen.
8 - 15 -	-	-	- Obornik.	7 - 40 -	-	-	- Nakel.
8 - 45 -	Vorm.	-	- Ostrowo.	8 - — -	-	-	- Krotoschin.
8 - 50 -	-	-	Schwerin a.W	8 - 30 -	-	-	- Gnesen.
10 - 15 -	-	-	- Züllichau.	12 - — -	Mitt.	-	- Strzałkowo.
2 - 40 -	Nchm.	-	- Strzałkowo.	1 - — -	-	-	- Gnesen.
3 - — -	-	-	- Gnesen.	6 - — -	Abends	-	- Obornik.
6 - 40 -	Abends	-	- Gnesen.	7 - — -	-	-	Schwerin a. W.
7 - — -	-	Botenpost	- Dombrowka.	7 - 15 -	-	-	- Krotoschin.
7 - 5 -	-	Pers.-Post	- Nakel.	7 - 30 -	-	-	- Züllichau.
7 - 20 -	-	-	- Unruhstadt.	8 - — -	-	-	- Ostrowo.
7 - 30 -	-	-	- Krotoschin.	10 - 40 -	-	-	- Wongrowitz.
8 - 15 -	-	-	- Pleschen.	11 - — -	-	-	- Trzemeszno.
9 - 36 -	-	-	Schwerin a.W.	11 - — -	-	-	- Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge				Abgehende Eisenbahnzüge			
		auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.		vom	Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z.	von Kreuz	5[40] Vrm.	6 Vrm.	Nach	Breslau	5[40] Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z.	- Kreuz	9[8] -	9[40] -	-	Breslau	8[48] Vrm.	9[21] Vrm.
Pers.-Z.	- Kreuz	4[33] Nm.	4[40] Nm.	-	Breslau	4[24] Nm.	4[49] Nm.
Gem. Z.	- Breslau	9[16] Vrm.	—	-	Kreuz	—	12[24] Nm.
Pers.-Z.	- Breslau	11[13] Vrm.	11[31] Vrm.	-	Kreuz	11 Vrm.	11[32] Vrm.
Gem. Z.	- Breslau	7[44] Nm.	—				
Pers. Z.	- Breslau	9[21] Nm.	9[40] Nm.	-	Kreuz	9[4] Nm	9[41] Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅜	B
Staats-Anl. 1859	5	103	bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜	bz
do. 56	4½	97⅜	bz
do. 1859, 1864	4½	97⅜	bz
do. 50, 52 conv.	4	90⅛	bz
do. 1853	4	90⅛	bz
do. 1862	4	90⅛	bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜	bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55½	etw bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79⅛	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102	bz
do. do.	4½	97	G
do. do.	3½	80¼	bz
Berl. Börsenb.-Obl.	5	—	—
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76¾	bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	4	87⅛	bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	77½	G
Pfandbriefe: Ostpreußische	4	83½	G
Pfandbriefe: Pommersche	3½	76⅝	bz
Pfandbriefe: Pommersche do. neue	4	87⅛	B
Pfandbriefe: Posensche	4	—	—
Pfandbriefe: Posensche do.	3½	—	—
Pfandbriefe: Posensche do. neue	4	85¼	bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	83½	G
Pfandbriefe: Schlesische do. Litt. A.	4	—	—
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	77	bz
Pfandbriefe: Westpreußische do.	4	82½	bz
Pfandbriefe: Westpreußische do. neue	4	—	—
Pfandbriefe: Westpreußische do. do.	4½	90¾	bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	91	bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	91	bz
Rentenbriefe: Posensche	4	89½	bz
Rentenbriefe: Preußische	4	90¼	bz
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	92½	G
Rentenbriefe: Sächsische	4	91¾	B
Rentenbriefe: Schlesische	4	91½	G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½	bz
do. National-Anl.	5	55¼	bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	62	bz
do. 100 fl. Kred.Loose	—	71¾	bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	69	bz u B
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	43	G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60	bz
Italienische Anleihe	5	44½	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60	G
Russische: 6. do.	5	75½	B
Russische: Englische Anl.	5	85½	G
Russische: N. Russ. Engl. Anl.	3	51½	bz
Russische: do. v. J. 1862	5	85¾	G
Russische: do. 1864	5	—	—
Russische: do. engl.	5	87½	G
Russische: do Pr.-Anl. 1864	5	101½	bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 62½	bz
Polnische: do. kl.	4	62	etw bz u B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90½	G
Polnische: Pfdbr. n. i. S. R.	4	57½	B
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	93¾	G
Amerik. Anleihe	6	76⅜-½	bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29¾	B
Dessauer Präm.Anl.	3½	93½	G
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾	G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	162	G
Berl. Handels-Ges.	4	108	etw bz u B
Braunschwg. Bank-	4	92	G
Bremer do.	4	115¾	G
Coburger Kredit-do.	4	73½	B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111	G
Darmstädter Kred.	4	78½	bz u G
do. Zettel-Bank	4	97¾	G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼	B
Dessauer Landesbk.	4	—	—
Disk. Komm. Anth.	4	107	bz u G
Genfer Kreditbank	4	24⅛	bz
Geraer Bank	4	102¾	bz
Gothaer Privat do.	4	90	G
Hannoversche do.	4	79½	etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112	G
Leipziger Kreditbk.	4	84	G
Luxemburger Bank	4	80	G
Magdeb. Privatbk.	4	87½	G
Meininger Kreditbk.	4	89	bz
Moldau. Land. Bk.	4	13¾	B
Norddeutsche do.	4	116½	G
Oestr. Kredit- do.	5	74⅝-¾	bz
Pomm. Ritter- do.	4	92	etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	100½	G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153	G
Schles. Bankverein	4	114	B
Thüring. Bank	4	64⅛	G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼	B
Weimar. Bank.	4	82	G
Prz. Hypoth.-Vers.	4	108½	B
do. do. Certific.	4½	—	—
do. do. (Henkel)	4½	—	—
Henkelsche Cred. B.	4	96	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	B
do. II. Em.	4	82	B
do. III. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	4½	74¾	bz
do. II. Em.	5	79	bz
Bergisch-Märkische	4½	94¾	bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾	B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½	B
do. Lit. B.	3½	77½	B
do. IV. Ser.	4½	92½	B
do. V. Ser.	4½	91	G
do. Düsseld. Elberf.	4	82½	G
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	82½	G
do. II. Ser.	4½	91½	B
Berlin-Anhalt	4	—	—
do.	4½	96	G
do. Litt. B.	4	95⅓	B
Berlin-Hamburg	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86½	bz
do. Litt. B.	4	86½	bz
do. Litt C.	4	85⅓	B
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	83½	B
Berl.-Stet. III. Em.	4	82¾	G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96	B VI 82⅓
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	— [bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	97	bz
do. II. Em.	5	102¾	G
do.	4	84	bz
do. III. Em.	4	82¾	G
do.	4½	93⅝	bz
do. IV. Em.	4	83¼	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81½	bz
do. III. Em.	4½	87	G
do. IV. Em.	4½	—	—
Magdeb. Halberst.	4½	95½	bz
Magdeb. Wittenb.	3	66⅔	bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86	bz
Niederschles. Märk.	4	87	G
do. II. o.	4	—	—
do. conv.	4	87	G
do. conv. III. Ser.	4	84	G
do. IV. Ser.	4½	96	B
Niederschl. Zweigb.	5	—	—
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	78¼	B
do. Litt. C.	4	85	G
do. Litt. D.	4	85	G
do. Litt. E.	3½	—	—
do. Litt. F.	4½	93⅛	G
Oestr. Französ. St.	3	249½	bz, n 239b
Oestr. südl. Staatsb.	3	213	bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	77⅝	G
do. Prior. Obl.	4½	91½-91⅔	bz
do. 1862	4½	91½-¾	bz, 65r-
do. v. Staat garant	4½	96	B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½	bz
do. II. Em.	4½	93¼	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	—	—
do II. Em.	4½	—	—
Starg.-Pos. II. Em.	4½	82½	G
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4	—	—
do. II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser	4	—	—
do. IV. Ser.	4½	95¼	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29⅛	bz G
Altona-Kieler	4	129	bz
Amsterd. Rotterd.	4	102⅛	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	140	bz
Berlin-Anhalt	4	220¾	bz
Berlin-Hamburg	4	160	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	222	bz
Berlin-Stettin	4	137	bz
Berlin-Görlitz	4	76⅞	bz
do. Stamm-Prior.	5	97	G
Böhm. Westbahn	5	58	G
Bresl. Schw. Freib.	4	124¾	bz
Brieg-Neiße	4	93⅓	B
Cöln-Minden	4	141-140¾	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	85	G
do. do.	5	90¼	G
Gal. C.-Ludwg.	5	86	B
Ludwigshaf.-Berb.	4	150½	bz
Magdeb. Halberst.	4	187	B
Magdeb. Leipzig	4	258	bz
Magdeb. Wittenb.	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	4	126½	bz
Mecklenburger	4	71¼	bz G
Münster-Hammer	4	—	—
Niederschles. Märk.	4	88⅛	B
Niederschl. Zweigb.	4	76	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96⅜	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	195¾-197¼	bz
do. Lt. B.	5	177½	bz
Oest. Franz. Staat.	5	132⅜	et-132-⅝ bz
Oest. südl. St B (Lom)	5	92¼-91¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	72½	bz
Rheinische	4	117½	bz
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	26¾	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	5	77	bz u B
Stargard-Posen	4½	93½	B [G
Thüringer	4	127½	G, ig. 109¼

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓	bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅓	G
Louisd'or	—	112½	bz
Sovereigns	—	6. 24½	bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅓	bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469	G
Dollars	—	1. 12⅓	G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25	G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅓	bz
Fremde Noten	—	99 17/24	bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅓	bz
Oestr. Banknoten	—	83⅜	bz
Poln. Bankbillets	—	—	—
Russische do.	—	84⅝	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158	G
Berl. Eisenb. Fab.	5	129	bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	109	B
Minerva, Brgw. A.	5	28⅛	bz
Neustädt. Hüttenv.	4	—	—
Concordia in Köln	4	380	G

Wechsel-Kurse vom 22. November.

Amstrd. 250 fl.	10 T.	3½	143 bz
do.	2 M.	3½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk.	8 T.	3	151⅛ bz
do. do.	2 M.	3	150⅜ bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr.	2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl.	8 T.	4	83¼ bz
do. do.	2 M.	4	82½ bz
Augsb. 100 fl.	2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl.	2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr.	8 T.	4	99⅛ G
do. do.	2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R.	3 W.	7	93⅝ bz
do. do.	3 M.	7	91½ bz
Brem. 100 Tlr.	8 T.	4½	111⅓ G
Warschau 90 R.	8 T.	6	84½ bz

Zwar lagen heut bessere Pariser Notirungen vor, doch aber waren die fremdländischen Spekulationspapiere, namentlich Lombarden, in matter Haltung bei sehr stark überwiegender Verkaufslust, welche die Kurse schnell und ansehnlich weichen ließ, ohne daß das Geschäft sich darum belebt. Doch lagen keine bestimmten Gründe für die mattere Haltung vor; Realisationen und größere Verkaufsordres schienen ungünstig eingewirkt zu haben. Auch der Eisenbahn-Aktienmarkt war still, doch war das Angebot nicht so dringend. Amerikaner waren auf schlechteres Goldagio etwas matter. Preußische Fonds still und im Ganzen behauptet. Görlitzer waren auch heut wieder belebt und fest, das einzige Papier, in welchem größere Umsätze stattfanden. Auch Oberschlesische waren nicht unbelebt. — Rumän. Anl. 62 bez.

Köln-Mindener 141 a 140¾ gem. Oberschles. Lit. A. und C. 195¾ a 197¼ gem. Rheinische 3. Em. v. 1858 u. 60 91½ a ¾ gem. do. do. v. 1862 u. 64 91½ a ¾ gem. Löbau-Zittau 38⅛ a ¼ gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 132¾ a ¼ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 92¼ a 91¼ gem. Oestr. Kredit 74¼ a ⅜ gem. Amerikaner 76⅜ a ¼ gem.

Breslau, 22. November. Bei sehr beschränktem Verkehr war die Haltung im Allgemeinen fest und blieben die Kurse ziemlich unverändert.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 69 G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 74¾ B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 77¾ G. do. do. 85⅜ B. 85⅛ G. do. Lit. F. 93⅜ B. 93⅛ G. do. Lit. G. 92 11/12 B. 92 5/12 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 124⅛-⅜ bz. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 195⅜ bz. do. Lit. B. 177⅛ B. Oppeln-Tarnowitz 72 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 72 B. Kosel-Oderberg 74½ B. Amerikaner 76¼-½ bz. u. B. Ital. Anleihe 44⅜ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Flau. Amerikaner 75 13/16, Kredit-Aktien 174½, steuerfr. Anleihe 48, 1860er Loose 69¼, Nationalanleihe 53¾, 4½% Metalliques 40¼, Staatsbahn 232 a 231⅞, Badische Prämienanleihe 94⅜.

Frankfurt a. M., 22. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 173½, Staatsbahn 231⅞. Matter.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅝. Berliner Wechsel 105⅝. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 97⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 60¼. Oestr. National-Anl. 53¾. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 48. 4½% Metalliques 41. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅜. Oestreich. Bankantheile 671. Oestr. Kreditaktien 174. Darmstädter Bankaktien 198½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 232. Oestreich. Elisabethbahn 111. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151. Hessische Ludwigsbahn 126⅝. Darmstädter Zettelbank 243. Kurhessische Loose 55⅝. Bayerische Prämien-Anleihe 98. Neue Badische Prämienanl. 94⅞. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 61¼. 1860er Loose 69. 1864er Loose 75¾.

Frankfurt a. M., 22. November, Abends. Effekten-Societät. Ziemlich fest. Amerikaner 75¾, Kredit-Aktien 174, steuerfr. Anleihe 47⅞, 1860er Loose 69, Staatsbahn 232½.

Hamburg, 22. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Unbeliebt. Valuten flau. Oestr.-franz. Staatsbahn 488, Italien. Rente 43⅜, Lombarden 338.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 54½. Oestreich. Kreditaktien 73⅝. Oestr. 1860er Loose 68⅜. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 117¾. Rheinische Bahn 116⅜. Nordbahn 95⅜. Altona-Kiel 127¾. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95⅜. 1866er russ. Prämien-Anleihe 90. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69⅜. Diskonto 3 a 2½%.

London lang 13 Mk. 6¾ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 7⅛ Sh. bz. Amsterdam 35, 65 bz. Wien 92¼ bz. Paris 187½ bz. Petersburg 28⅞ bz.

Wien, 22. November. [Abendbörse.] Unbelebt und matt. Kreditaktien 181, 20, Nordbahn 169, 80, 1860er Loose 83, 10, 1864er Loose 77, 60, Lombarden 165, 75, Staatsbahn 239, 00, Galizier 207, 25, Napoleonsd'or 9, 79½.

Wien, 22. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schwach.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 90. 5% Metalliques 56, 90. 1854er Loose 75, 60. Bankaktien 686, 00. Nordbahn 170, 50. National-Anlehen 66, 70. Kreditaktien 181, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 238, 60. Galizier 207, 50. Czernowitzer 169, 50. London 122, 25. Hamburg 90, 15. Paris 48, 60. Frankfurt 102, 10. Amsterdam 102, 15. Böhm. Westbahn 140, 00. Kreditloose 129, 00. 1860er Loose 83, 30. Lombard. Eisenbahn 166, 00. 1864er Loose 77, 80. Silber-Anleihe 73, 00 Br. Anglo-Austrian-Bank 107, 25. Napoleonsd'or 9, 78. Dukaten 5, 81. Silberkupons 120, 25.

London, 22. November, Vormittags.

Aus Newyork vom 21. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109½, Goldagio 39¼, Bonds 108, Illinois 130, Eriebahn 70¾, Baumwolle 18, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 25.

London, 22. November, Mittags. [Anfangskurse.] Konsols 93, Amerikaner 70 11/16, Italien. Rente 45 5/16. — Wetter kalt und schön.

Paris, 22. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 40, Ital. Rente 45, 65, Lombarden 340, 00, Staatsbahn 500, 00. Träge.

Paris, 22. November, Nachmittags 3 Uhr. Fest auf Nachricht, daß die französischen Truppen sich in Civitavecchia konzentriren werden. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 35-68, 52½. Italienische 5% Rente 45, 80. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 500, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 155. Lomb. Eisenbahn-Aktien 340, 00. Oestr. Anleihe de 1865 340, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅛.

Petersburg, 22. November. [Schlußkurse.] Flauer.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 33 d. do. auf Hamburg 3 Mt. 29 1/16 Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 164⅛. do. auf Paris 3 Mt. 344 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 116⅞. 1866er Prämien-Anleihe 109½. Imperials —.

Gelber Lichttalg loco 44.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.